

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Kellner-Witz: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Pfg. in den Ausgabestellen: 98 M.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 1.00 M. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer
Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 113.

Montag, 14. Mai 1928.

76. Jahrgang.

Der Weg über Berlin.

Mit großem Geschick hat es Eduard Beneš, der Außenminister der Tschechoslowakei, bisher verstanden, auf seinen zahlreichen Reisen durch Europa, — und er gehört zu den geschäftigsten Staatsmännern der Zeit, — Berlin zu vermeiden. Das entsprach nicht einem Zufall, sondern der ganzen Einstellung seiner Politik. Sie war von vornherein darauf gerichtet, eine Donauföderation herzustellen, in der sein eigenes Vaterland die Führung übernehmen sollte und die sich wirtschaftlich zum mindesten gegen das Deutsche Reich richten mußte. Allem Anschein nach kommt er auch jetzt nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Anraten seiner Freunde in London und Paris. Er hat dort für Absichten Stimmung gemacht, die wir nicht kennen und ist dabei auf den Rat gestoßen, Deutschland nicht länger zu scheiden. Vielleicht brauchen wir uns in kurzem nicht mehr mit seiner Person zu beschäftigen, denn der jetzige Ministerpräsident Swebila ist seit längerem schwer krank und nicht imstande, die Geschäfte zu führen. Mit seinem Rücktritt, der voraussichtlich mehr bedeuten würde, als ein Personenwechsel, muß jedenfalls gerechnet werden. Namentlich der Posten des Außenministers dürfte hart umkämpft werden. Beneš selbst findet starke Gegner, auch bei vielen Parteien, was angesichts der Zersplitterung in der Tschechoslowakei keine Stellung schon wiederholt gefährdet hat. Es klingt daher durchaus glaubhaft, wenn berichtet wird, er erstrebe den Gesandtenposten in London.

Trotzdem bleibt dieser Besuch bedeutungsvoll, weil er die Einstellung der verschiedenen Mächte zu den Wirtschaftsproblemen in Mitteleuropa deutlich genug aufzeigt. Benešs Versuche, die ehemaligen österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten zu einem neuen Block unter tschechischer Leitung zusammenzuschließen, können vorläufig jedenfalls als gescheitert angesehen werden. Daß man an der Thematik davon nicht viel wissen will, übertrifft nicht, da man dort die Dinge sehr nüchtern und ohne Sentiments betrachtet. Der Engländer ist ein viel zu guter Kaufmann, um nicht auch die Politik über das Kaschach zu leiten. Er weiß genau, daß ein Wirtschaftskampf zwischen einer solchen Donauföderation und Deutschland den europäischen Markt weiter schwächen muß. Bemerkenswert ist nur, daß man auch in Paris allmählich zu der gleichen Einsicht gekommen ist. Das würde schließlich mit den Ausführungen übereinstimmen, die Poincaré wiederholt im Laufe dieses Jahres gemacht hat. Wenn man den Zwang einsieht, eine Wirtschafts-Union Europas zu schaffen, muß jeder Versuch verfehlt erscheinen, neue Gebilde zu errichten, die ja letzten Endes nur einem verschärften Wettbewerb dienen können und das große Ziel des allgemeinen Zusammenchlusses erschweren müssen. In Paris hat man im Laufe der letzten Jahre begriffen, daß man selbst mit der bisherigen imperialistischen Politik nicht weiter kommt. Alle Bemühungen, die Vorherrschaft donauabwärts aufrecht zu erhalten, sind vergeblich gewesen. Sobald Verlobungen an einzelne Staaten herantreten, geht diese Politik in die Brüche. Ein Alarmsignal in dieser Richtung waren die Verhandlungen, die Graf Bethlen und Jaksfi mit Mussolini geführt haben.

Es wäre daher nur folgerichtig, wenn man an der Seine auf den Gedanken der Donauföderation endgültig verzichten wollte. Die politischen Gegensätze sind zu groß, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen, die sich als das größte Hemmnis erweisen würden. Man braucht nur an die Gegnerschaft zu erinnern, die gegen Südlavien besteht. Auch Belgrad liegt an der Donau. Würden die Bestrebungen Mussolinis, Serbien einzukreisen, irgendeinen Erfolg haben, so wäre damit bereits eine Barriere in die Föderation geschlagen. Dazu kommt das Verhältnis Ungarns zu seinen Nachbarn. An sich wäre eine Überbrückung der Gegensätze denkbar. Sie scheiterte aber in erster Linie an der innerpolitischen Einstellung der Magnaten, an ihrem jähren Eintreten für die Wiedererrichtung der habsburgischen Monarchie, und natürlich erst recht an ihren Bestrebungen, eine Revision des Trianon-Vertrages zu erzwingen, deren Kosten fast sämtliche Nachbarn tragen müßten. Zwischen Prag und Budapest scheint inzwischen eine gewisse Verständigung Platz gegriffen zu haben. Wie weit sie geht, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir wissen auch nicht, ob sie auf lange Sicht gemeint ist und schon die Fragen der nationalen Sonderheiten enthält.

Man hat in Paris und London Beneš gewarnt, Deutschland auszuhalten. Das ist bitter für einen Mann, der immer mit Sorge nach Berlin gesehen hat. Gewiß haben sich in der letzten Zeit die Beziehungen etwas gebessert, aber von einer Annäherung kann nicht gesprochen werden, vor allem nicht, weil die Tschechoslowakei am stärksten dem Anschluß Österreichs an Deutschland widerstrebt und in bewusstem Gegensatz die Föderation erstrebt. So lange dieser Gedanke noch maßgebend ist, kann natürlich die Taktik in Prag

Der Kampf um die Wähler.

Die letzten Tage.

aus Berlin, 14. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wie der Geschäftsmann den letzten Sonntag vor Weihnachten als den goldenen Sonntag bezeichnet, so hat man geglaubt, auch den letzten Sonntag vor den Wahlen, der im allgemeinen den

Generalappell an die Wähler

bringt, als den goldenen Sonntag der Wahlbewegung bezeichnen zu können. Gestern haben alle Parteien ihre Anhänger mobil gemacht, wobei es zu den, man muß leider sagen, üblichen Zusammenstößen kam, die allerdings nirgends ernststen Charakter annahmen. Die Polizei hatte, wie immer an solchen Tagen, schwere Arbeit. Sie nahm über 30 Verhaftungen vor. Hinsichtlich der Menge der verteilten Flugblätter und der geklebten Plakate wurden die Rekorder früherer Wahlen nicht erreicht, wie man denn überhaupt diesmal nicht sagen kann, daß der Wahlkampf besonders erbittert geführt wurde. Nun bleibt allerdings die letzte Woche am Donnerstag ein Feiertag, und es ist wohl denkbar, daß die Parteien diesen Tag noch einmal für ihre Agitation ausnützen. Größere Sensationen sind jedoch vor den Wahlen nicht mehr zu erwarten. Man wird sich auch in der letzten Woche mit den üblichen Agitationsmitteln und Methoden begnügen. In dem

Kennen um die Gunst der Wähler

ist die Volkspartei diesmal insofern etwas benachteiligt, als ihr Führer Dr. Stresemann nicht seine ursprünglich vorgezeichnete Propagandareise erledigen kann. Sein Gesundheitszustand nötigte ihn vielmehr, in Berlin zu bleiben und auf ein weiteres Eingreifen in den Wahlkampf zu verzichten, so daß auch ein neues Auftreten in der Ordnungszelle München, wo man den Außenminister des Reiches bekanntlich niederbrüllte, nicht in Frage kommen dürfte. Das Zentrum muß sogar auf zwei seiner führenden Persönlichkeiten verzichten. Der Reichsfunkler Dr. Marx sucht in der Schweiz nicht weit von Locarno, in Brigasio, Erholung, und auch der

zweite Führer der Partei, der Abgeordnete v. Guérard, weilt zur Herstellung seiner Gesundheit im Süden.

Wenn auch der Wahlkampf bislang recht flau war, so ist es doch wohl kaum richtig, daraus den Schluß auf eine schwache Wahlbeteiligung zu ziehen. Auch in Frankreich war diesmal der Wahlkampf selten mäßig, die Wahlbeteiligung hingegen unverändert stark. Ähnlich dürften sich auch die Dinge bei uns entwickeln, wenngleich das Wetter ebenfalls einen Einfluß auf

die Wahlbeteiligung

ausübt. Dabei dürften Ausflügler und Leute, die ihr Wochenende fern der Großstadt verbringen, durch die Wahlscheine ihr Stimmrecht auch an fremden Orten ausüben können, so daß selbst das schönste Frühlingswetter niemand von der Wahlbeteiligung abzuhalten brauchte. Die Zahl der Wahlberechtigten ist diesmal

um rund 2,3 Millionen größer

als bei der Dezemberwahl 1924, aus der der letzte Reichstag hervorging und der 493 Mitglieder zählte. Nicht weniger als rund 4,5 Millionen junger Wähler könnten zum erstenmal ihre Stimme bei dieser Wahl abgeben, während durch den Tod nur etwa 2,2 Millionen alter Wähler in Fortfall gekommen sind. Daraus ergibt sich ein Mehr von 2,3 Millionen. Vielfach rechnet man damit, daß etwa 510 bis 520 Abgeordnete ihren Einzug in den neuen Reichstag halten werden, den Reichstag, der aus den Wahlen des kommenden Sonntags hervorgehen wird.

Der Reichspräsident gehört keiner Partei an.

Nordhausen, 12. Mai. Auf eine Anfrage aus Nordhausen, ob die Deutsche Volkspartei berechtigt sei, sich als die „Partei Hindenburgs“ zu bezeichnen, antwortete das Bureau des Reichspräsidenten, daß der Reichspräsident der Deutschen Volkspartei nicht angehört und der Vorstand der Deutschen Volkspartei, Kreisverein Nordhausen, nicht berechtigt ist, die Deutsche Volkspartei als „die Partei Hindenburgs“ zu bezeichnen. Der Reichspräsident ist bei keiner Partei Mitglied.

nts mit Österreich, dann kann sie nur über Berlin dazu gelangen. Alle Schwierigkeiten wären in diesem Falle behoben. Auch Ungarn würde sich vermutlich nicht dagegen sträuben, zumal ja bei der ganzen Haltung Deutschlands, namentlich auf der Weltwirtschaftskonferenz klar bewiesen ist, daß wir nicht neue Gebilde mit hohen Zollmauern wünschen, sondern im Gegenteil eine freie Straße durch ganz Europa als letztes Ziel vor Augen haben. Eine Zollunion zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn würde nur eine Vorstufe zu jener großen Wirtschaftsgemeinschaft sein, für die heute auch Frankreich und Belgien eintreten und die England, ganz gleich, ob es daran teilnimmt, oder nicht — hier spielen die Rücksichten auf die Dominien eine Rolle — einen besseren Abnehmer auf dem Kontinent verschaffen würde. Das sind heute noch Theorien, die aber morgen schon Tatsache werden können. Jedenfalls ist der Besuch des Herrn Beneš bei Stresemann ein Zeichen langsam heranrückender Erkenntnis.

Die Mission Benešs.

London, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In diplomatischen Kreisen Londons erhält sich die Auffassung, daß der Besuch Benešs in London, soweit er auf die Annäherung Österreichs an die Tschechoslowakei Bezug hat, von erheblichem Erfolge gekrönt sein dürfte. Die in London erfolgte Zuhilfenahme mit den zuständigen Kreisen habe die Pläne Benešs wesentlich gefördert, wobei die französische Diplomatie eine große Rolle gespielt haben soll. Beneš ist heute Abend Gast bei einem musikalischen Empfang in der österreichischen Gesandtschaft, an dem auch die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps teilnehmen. Es verlautet ferner, daß der Besuch Benešs in Berlin in engem Zusammenhang mit dem Ergebnis der Londoner Besprechungen stehen wird und auf die zukünftige engere Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei und Österreich von erheblichem Einfluß sein dürfte.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß in diplomatischen Kreisen die Nachricht von der Reise Benešs nach Berlin großes Interesse hervorgerufen habe. Man sehe die Reise als einen Beweis für die bemerkenswerte Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei an. Diese Verbesserung der Beziehungen sei mit dem Einzug der böhmischen Vertreter in das Prager Kabinett bereits eingetreten.

Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes.

Genf, 14. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Zu der am heutigen Montag beginnenden ersten Tagung des neugebildeten Wirtschaftsrats des Völkerbundes veröffentlicht die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes in einem „Gründbuch“ eine eingehende Darstellung der augenblicklichen Situation der Weltwirtschaft und der Präsident des Wirtschaftsrats ein interessantes Resümee über die zukünftige Aufgabe des neuen Organs, dem er in erster Linie eine beratende und vermittelnde Funktion zuschreibt.

Die beiden vorliegenden Rechenschaftsberichte, das Gründbuch und das Präsidentenresümee, stellen übereinstimmend fest, daß vorläufig auf dem Gebiete der Industrie, wo die allgemeine Stimmung der Kartellbildung nicht günstig sei, und auf dem Gebiete der Landwirtschaft noch keine weiteren Maßnahmen unternommen worden seien. Dagegen habe sich die Tätigkeit des Völkerbundes auf das dritte große Feld der Weltwirtschaft, den Welthandel, konzentriert. Hier sind handelspolitisch, besonders was die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote angeht, gewisse Fortschritte erzielt, andere in der Vereinheitlichung und Ausdehnung der internationalen Zollnomenklatur, der Wechsel- und Schiedsgerichtsbarkeit usw.

Die wichtigste Aufgabe des Rates in seiner ersten Tagung dürfte die Beratung der internationalen Zollpolitik und der damit in engstem Zusammenhang stehenden Frage der Meistbegünstigung in den Handelsverträgen bilden. Die beiden Berichte an den Rat konstatieren hier, daß seit dem Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz im allgemeinen eher eine Tendenz zur Erhöhung der Zölle festzustellen sei, wenn auch in einzelnen Fällen Herabsetzungen eingetreten seien. Im ganzen widerspreche diese Tendenz den auf Abbau der hohen Zölle drängenden Entschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz. Ebenso hätten die von der Konferenz empfohlenen individuellen oder zweiseitigen Aktionen der Staaten zur Zollerleichterung, abgesehen vom deutsch-französischen Handelsvertrag und seinen Auswirkungen, keinen Fortschritt gebracht, weshalb das Gründbuch analog dem Vorgehen der Häute- und Knochenkonferenz die Anwendung der von der Konferenz ebenfalls vorgeschlagenen kollektiven Verhandlungen zwischen mehreren Staaten über bestimmte und begrenzte Warenkategorien als erfolgversprechendes Mittel zur schrittweisen Senkung des Zollniveaus empfiehlt.

Neben dieser, wie Theunis hervorhebt, „kritischen“, weil über die prinzipielle Haltung der Staaten entscheidenden Frage der Zollerleichterung, wird sich der Wirtschaftsrat noch mit dem Studium der Lage der Kohlenindustrie, der Zuckerindustrie und dem Dumping zu befassen haben und hat das Problem der Industriefaktoren sowie verschiedene Empfehlungen für die weiteren Arbeiten auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu prüfen.

Die Schiedsverträge mit Amerika.

Berlin, 14. Mai. Die am 5. Mai 1928 in Washington unterzeichneten Verträge zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten zerfallen in einen Vergleichs- und einen Schiedsgerichtsvertrag.

Der Vergleichsvertrag sieht vor, daß alle zwischen den Vertragspartnern entstehenden Streitfragen, wenn sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege nicht beigelegt werden konnten, zur Unterbreitung einer nach Vertragsschluß zu bildenden ständigen internationalen Kommission unterbreitet werden. Beide vertragsschließende Parteien behalten sich das Recht vor, hinsichtlich des Gegenstandes der Streitfrage nach freiem Ermessen zu handeln, sobald der Bericht der Kommission erstattet worden ist. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist aufgelöst werden.

In der Einleitung des zweiten, nämlich des Schiedsgerichtsvertrags, wird besonders betont, daß die Vertragspartner bestrebt sind, durch ihr Beispiel nicht nur zum Ausdruck zu bringen, daß sie den Krieg als Werkzeug der internationalen Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen verurteilen, sondern auch den Eintritt des Zeitpunktes zu beschleunigen, in welchem der Abschluß internationaler Übereinkommen zur friedlichen Regelung internationaler Streitfragen für immer die Möglichkeit eines Krieges zwischen irgend welchen Mächten der Welt beseitigen wird. Der Vertrag sieht vor, daß alle zwischen den Vertragspartnern entstehenden Streitigkeiten, sofern sie weder auf diplomatischem Wege, noch durch Anrufung einer Vergleichskommission geregelt werden konnten, und so weit sie für ein Rechtsverfahren geeignet sind, dem Ständigen Schiedshof oder einem anderen Gericht vorgelegt werden, und zwar auf Grund einer in jedem Einzelfall durch besondere Vereinbarung zu treffenden Entscheidung. Von der schiedsgerichtlichen Behandlung ausgeschlossen sind u. a. alle Streitfragen, deren Gegenstand in der Aufrechterhaltung der Monroe doktrin oder der Beobachtung der Deutschland nach der Völkerbundsatzung obliegenden Verpflichtung eingreift. Auch dieser Vertrag besitzt eine jährige Kündigungsfrist.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen unterbrochen.

Berlin, 13. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsch-litauischen Verhandlungen sind ausgesetzt worden, weil sich die Mitglieder der litauischen Delegation nach Kowno begeben, um an der Feier des zehnjährigen Jahrestages der litauischen Unabhängigkeit teilzunehmen. Die beiden Delegationen haben sich über den Vorlauf eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages bis auf wenige noch ausstehende Punkte geeinigt, ferner haben sie einen Konjunkturvertrag und ein Abkommen über Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten fertiggestellt. Über den Abschluß eines Abkommens über gewerblichen Rechtsschutz und eines Verwaltungsabkommens über die Binnenschifffahrt ist im wesentlichen Einigung erzielt worden.

Der Nachfolger Gustav Adors.

Genf, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes hat am Samstag nachmittag in einer Sitzung einstimmig Prof. Max Huber an Stelle des verstorbenen Gustav Ador zum Präsidenten des Komitees gewählt.

Die Eröffnung der Pressa.

Der feierliche Festakt.

Köln, 12. Mai. Die Eröffnung der Internationalen Pressausstellung fand heute vormittag mit einem feierlichen Festakt in der großen Messehalle in Gegenwart der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der auswärtigen Staaten und von 7000 geladenen Gästen statt. Das Hallenraum des Auditoriums „Der Messias“ von Händel, vorgetragen vom städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Abendroth, bildete die stimmungsvolle und eindrucksvolle Einleitung. Dann ertönte

Oberbürgermeister Udenauer

in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Präsidiums der Pressa zu einer Eröffnungsansprache das Wort. Er sagte u. a.: „Die Ausstellung hat zum Gegenstand die Welt des in Wort oder Bild gefassten und vervielfältigten Gedankens. Die Geschichte des menschlichen Wortes ist die Geschichte der Menschheit, ihrer Kultur, ihrer Religionen, ihrer Gesinnungen, ihrer Kämpfe, ihrer Revolutionen, ihres Ringens und Strebens. Die Entwicklung und Geschichte des menschlichen Wortes, seine Vielschichtigkeit, seinen bestimmenden Einfluss in Kultur und Geschichte, die Macht, die es gerade in unseren Tagen in der Form der Zeitung ausübt, darzustellen: das ist der Zweck dieser Ausstellung. Der menschliche Geist muß wurzeln in dem Boden der eigenen Nation, aber die Landesgrenzen dürfen ihn nicht einengen, er muß bei aller Wahrung seiner berechtigten nationalen Eigenschaften seiner Natur nach über sie hinausstreben zur geistigen Gemeinschaft und Verbundenheit aller Kulturvölker. Auch diese Ausstellung muß, auf deutschem Boden entstanden, die Züge dieses Landes tragen. Aber auch sie muß ihrem Wesen und ihrer Bestimmung nach hinaufstreben über die Landesgrenzen.“ Dr. Udenauer hieß dann mit wahrer und aufrichtiger Freude die Vertreter von 13 Staaten und des Völkerbundes willkommen.

Generaldirektor Eich

der geschäftsführende Vorsitzende des Präsidiums, gab sodann in längerer Rede einen Überblick über Werden, Aufbau, Bedeutung und Ziele der Pressa.

Für die preussische Regierung sprach

Ministerpräsident Dr. Brauns

der zunächst seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß eine preussische Stadt das allehmwürdige, durch Geschichte und Sage für alle Deutschen verklärte Köln, den Vorzug genieße, wieder einmal ein Mittelpunkt zu sein, auf den sich heute die Blicke unzähliger geistig interessierter Menschen in fast allen Teilen der bewohnten Welt richten. Der Ministerpräsident fuhr fort: Der preussische Staatsregierung ist die Leistung eine besondere Genugtuung, weil in dieser Landesteil, dieses alte Stück deutschen Kulturbodens so schwer unter den Folgen des Krieges in all den Jahren der Nachkriegszeit zu leiden hatte und um Teil noch heute leidet. Das neue Preußen, die junge Republik, weiß sich frei von allem, was man früher in dem Begriff „Polizei- und Militärstaat“ zusammenfaßte und ist stolz darauf, daß es sich in den zehn Jahren seit der Staatsumwälzung zum modernen, freien Volksstaat im besten Sinne des Wortes entwickelt und als zuverlässigste und festeste Stütze der deutschen Republik erwiesen hat. Das neue Preußen achtet und schützt die Pressefreiheit und hält sie für eine der wertvollsten und unentbehrlichsten Errungenschaften der Neuzeit. Die Presse steht jetzt zum Glück mit wenig Ausnahmen in wachsendem Maße ihre wahre und größte Aufgabe darin, ausgleichend und versöhnend zu wirken, für den Abbau der nationalen Gegensätze, für die Verständigung der Völker und für die friedliche Erledigung internationaler Differenzen einzutreten. Möge von der immanenten Zeitungschau der Pressa die Erkenntnis ausgehen, daß das große Instrument, die moderne Presse, erst dann zum höchsten Wert herangereift sein wird, wenn es in allen Ländern plamäßig und uneingeschränkt in den Dienst der Völkerverständigung und des Menschheitsfriedens gestellt wird.

Darauf vollzog als Vertreter der Reichsregierung

Reichsminister Dr. Brauns

die offizielle Eröffnung der Ausstellung, wobei er u. a. erklärte: „Unter den vielen Ausstellungen der letzten Jahre verdient diese zweifellos besondere Achtung. Sie ist von großer nationaler, aber nicht minder auch von hervorragender internationaler Bedeutung. Die Reichsregierung hat ihr deshalb auch wärmstes Interesse entgegengebracht und wünscht ihr guten Verlauf und Erfolg. Auf allen Gebieten menschlichen Geistes und Lebens wirkt die Presse beschreibend und belehrend, kritisch urteilend, mahnend und werdend. Sie registriert alles Geschehen, sie nimmt aber auch bestimmenden Einfluss auf die Gestaltung. Selber eine Großmacht, dient sie großen Mächten, nimmt sich aber auch der Kleinen und Schwachen an. Möge die Ausstellung wirken für den Frieden und für das Erstarken einer friedfertigen Gesinnung der Völker im Dienste der großen, alles umspannenden Menschheitsidee! Durch und über die Nation zur Menschheit! Dies sei ihr Wunsch!“

Im Anschluß an die Rede des Ministers sangen die Anwesenden die drei Strophen des Deutschlandliedes. Mit einem Finale mit Schlußchor aus Schillers: „Ode an die Freude“ des städtischen Orchesters fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Anschließend unternahmen die Festteilnehmer einen Rundgang durch die Ausstellungsgebäude.

Die Bergung der „Bremen“ verzögert.

New York, 13. Mai. Die beiden jetzt in St. Johns befindlichen amerikanischen Seereschiffe, die nach Green's Island unterwegs sind, um das Flugzeug „Bremen“ zu bergen, werden kaum imstande sein, vor Montag oder Dienstag weiterzuziehen, da einer der Piloten, Leutnant Fairchild, erkrankt ist.

Transatlantischer Luftschiffdienst.

London, 13. Mai. Commander Bruner ist aus Amerika zurückgekehrt und teilte in einem Presseinterview mit, daß er mit der amerikanischen Regierung die Frage der Einrichtung eines transatlantischen Luftschiffdienstes erörterte. Im Anschluß an die Konferenzen mit Coolidge und Hoover seien Beschlüsse an die Regierungssämter ergangen, bei diesem Plane alle mögliche Hilfe zu leisten. Er fügte hinzu, das jetzt seiner Vollendung entgegengehende Luftschiff „A. 100“ werde fähig sein, 100 Passagiere, 10 Tonnen Post und Gepäck zu befördern und den Flug nach Amerika in 48 Stunden und den Rückflug in 38 Stunden zurückzulegen.

Das Festbankett im Gürzenich.

Köln, 12. Mai. In dem festlich geschmückten Gürzenich-Saal, dem Repräsentationsraum der Stadt Köln, fand heute abend aus Anlaß der Eröffnung der „Pressa“ ein Festessen statt, zu dem die ausländischen Vertreter, sowie die Spitzen der Behörden geladen waren. Oberbürgermeister Dr. Udenauer hielt eine kurze Begrüßungsansprache, darauf ertönte

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

das Wort. Er führte u. a. aus: „Was Köln mit der „Pressa“ geleistet hat, ist eine Tat von größter Bedeutung für das ganze Reich. Eine Jahrtausend alte Geschichte ist nicht wegzuleugnen. Sie gibt der Stadt Köln die Berechtigung zu einer solchen Tat. Das neue Köln ist auf dem besten Wege, wieder seine mittelalterliche Weltbedeutung zu erobern.“ Dr. Brauns ließ seine kurze Rede in ein dreifaches Hoch auf Köln ausklingen.

Dann sprach der Generalsekretär des Völkerbundes,

Sir Cecil Drummond.

Er erklärte: Man hat in der letzten Zeit wiederholt die Frage an mich gerichtet, warum das Völkerbundssekretariat an der Ausstellung teilnimmt. Nach meiner Ansicht gibt es zwei überragende und ausreichende Gründe für unsere Mitwirkung an der Ausstellung. Als erster Grund möchte ich die Tatsache nennen, daß für die Arbeiten des Völkerbundes selbst die Presse von lebenswichtiger Bedeutung ist. Der Völkerbund hängt so stark von der öffentlichen Meinung ab, daß ohne die Mithilfe der Presse die Aufgabe, die von den 55 Mitgliedsstaaten übernommen ist, nicht erfolgreich durchgeführt werden könnte. Die Presse ist der hervorragendste Verbündete des Völkerbundes bei seinen Bestrebungen, die Mission „friedvoller Zusammenarbeit unter den Nationen zur Erhaltung des Friedens“ zu erfüllen. Der zweite Grund für unsere Beteiligung ist darin zu sehen, daß diese großartige Ausstellung die Vertreter der Großmacht „Pressa“ aus zahlreichen Ländern hier zusammenführt. Eine Versammlung so bedeutender Persönlichkeiten muß als mächtiger Faktor wirken, um die Mißverständnisse aufzuräumen und ein besseres gegenseitiges Verständnis und infolgedessen bessere Beziehungen zwischen den Völkern herbeizuführen. Ein derartiges Werk entspricht dem tiefsten inneren Geist des Völkerbundes.

Krestinski

sprach als ältester anwesender Botschafter für die fremden Diplomaten den Dank für die Einladung aus. Die Internationale Pressausstellung sei eine wichtige Etappe auf dem Wege der Entwicklung der internationalen Verständigung. Die Presse, die zu Hunderten von Millionen Menschen spricht, müsse den Reigen der neuen Kämpfe für den allgemeinen Frieden eröffnen.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin,

Shurman,

sprach von der großen Verantwortung, die die Presse habe in der Erfüllung der Aufgabe, dem Frieden zu dienen. Es liege eine Gefahr darin, daß die Presse vieles, was sie tut, innerhalb 24 Stunden tun muß: die Gefahr der Übertreibung auf der einen und des Entstellens auf der anderen Seite. Dadurch sei eine ständige Gefahr für den Frieden gegeben, der gegenüber das Verantwortungsbewußtsein in den Mäthern der Presse besonders stark entwickelt sein müsse. Die Zusammenarbeit der Presse von so viel Ländern auf der Kölner Ausstellung müsse Symbol dafür sein, daß die Presse der Welt einträchtig an ihrer größten Aufgabe arbeite: der Befriedung der Völker, für deren Verbeiführung sie wichtigster Faktor sein könne und müsse.

Außer dem Reichskommissar für die Pressa, Minister a. D. Dr. Kula, sprach der spanische Botschafter in Berlin sowie Geheimrat Volkmann (Leipziger), ferner Prof. Wolff (Dresden), stellvertretender Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsverleger, und Dr. Emil Dornig, als Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Der Glückwunsch der deutschen Zeitungsverleger

Köln, 14. Mai. Als erster Glückwunsch zur Pressaeröffnung ist ein Telegramm des Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrats Dr. Krumpholtz, an Oberbürgermeister Dr. Udenauer eingetroffen, in dem es heißt:

„Die Weltchau des Zeitungswezens ist erwachsen aus Ihrer kraftvollen Initiative, aus dem opferbereiten Mut der Stadt Köln und dem tatkräftigen Zusammenwirken aller in der Presse tätigen Kräfte. Aufrichtiger Dank gebührt all den Männern und Körperschaften, die zur Vorbereitung und zum Gelingen des großen Wertes beigetragen haben, in erster Linie der Stadt Köln und ihrem Oberhaupt. Möge die Pressa ihre weltgeschichtliche Mission im vollen Umfange erfüllen, möge sie die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Aufgaben, die Bedeutung und die Wirtschaftlichkeit der Presse fördern, möge sie vor dem In- und Auslande Zeugnis ablegen für den Hochstand deutschen Geisteslebens und deutscher Kultur und möge sie eine Brücke bilden für die geistige und kulturelle Annäherung der Völker im Sinne gegenseitigen Verständnisses und einer auf Gerechtigkeit beruhenden Befriedung.“

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 13. Mai. Die Besserung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Hälfte des April weitere Fortschritte gemacht. Wenn auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nicht ganz so stark abgenommen hat wie in den vorhergehenden 14 Tagen, so sank sie doch von 844 800 am 15. April auf 729 300 am 30. April, also um rund 115 500 oder um 13,7 v. H. Dieser Rückgang entfiel mit 113 200 fast ausschließlich auf Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen nur um 2300 (= 1,5 v. H.) verringerte.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die bisher nur langsam zurückgegangen ist, weist diesmal einen erheblich stärkeren Rückgang auf; sie sank in der Berichtszeit von rund 182 000 auf 162 000 oder um 11 v. H.

Die Zahl der Notstandsarbeiter ist in der zweiten Hälfte des April wiederum gestiegen, und zwar um 2,9 v. H. Sie betrug am 30. April rund 90 200; davon waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 69 500 und in der Arbeitslosenversicherung 20 700. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 9,5 auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 12,8 Notstandsarbeiter.

Der Colmarer Autonomisten-Prozess.

Colmar, 12. Mai. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Am Samstagvormittag spielte im Autonomistenprozess der Brief vom 13. Oktober 1926 aus Berlin, der, wie Heil erklärte, von dem damaligen Direktor Seeger von der T. U. geschrieben war, eine große Rolle. Heil hatte vor dem Untersuchungsrichter als Absender einen Angestellten des Verlags Ullstein bezeichnet. Heute wurden die von der T. U. gemachten Vorschläge besprochen, bei denen es sich, wie die Verteidigung behauptete, nur um seitungstechnische Fragen handelte. Es sei zudem nichts Auffälliges, wenn die T. U. ihren Nachrichtendienst bei der „Volksstimme“ unterzubringen suchte, und es entspreche der Gefolgschaft solcher Nachrichtenbureaus, dass der Nachrichtendienst für ein halbes Jahr gratis angeboten werde. Zur Klärung dieser Frage beantragte die Verteidigung die Ladung William Martins vom „Journal de Genève“. Die Verteidigung protestierte dagegen, dass der Versuch gemacht werde, bei den Geschworenen Stimmung gegen die Angeklagten zu machen, wie das durch den in der Sitzung verlesenen Brief der Colmarer Ortsgruppe der Liga für Menschenrechte geschehen sei, die als Antwort auf den Brief Viktor Bajcs ihren Austritt aus der Liga erklärt habe. Eine solche Beeinflussung habe auch Heil durch seinen Offenen Brief im „Journal“ versucht.

Die weitere Vernehmung der Angeklagten drehte sich um die Frage des Schuttrups, ohne wesentlich Neuesutage zu fördern. Die Sitzung wurde gegen 12 Uhr auf Montag vertagt, wo man hofft, mit der Vernehmung der Angeklagten zu Ende zu kommen.

Neue Feststellungen in der Angelegenheit Jakubowski.

Berlin, 14. Mai. Die Aufklärung des Falles Jakubowski durch die medienbureauische Landes kriminalpolizei hat im Laufe des Samstags und Sonntags weitere Fortschritte gemacht. Es ist den Beamten gelungen, neues, schwer belastendes Material gegen die drei Verhafteten, August Kogens, Böder und Kreuzfeld, zu sammeln. Es sind auch Spuren des flüchtigen Erik Kogens entdeckt worden, gegen den bereits ein richterlicher Haftbefehl erlassen ist.

Im Laufe des Samstags hat der zuständige Amtsrichter in Schönberg die Verhafteten erneut vernommen. Seine Ermittlungen sind so weit abgeschlossen, daß er die Akten an die Staatsanwaltschaft in Neu-Strelitz übersenden konnte. Die neue Vernehmung bestätigt im wesentlichen die Ermittlungen der Kriminalpolizei.

Abenteuerliche Schicksale des Carol-Manifestes

London, 14. Mai. „Daily Express“ veröffentlicht den Bericht eines der Teilnehmer an dem Komplott des Prinzen Carol, namens Maurice Lewis, der zusammen mit dem Journalisten Heathcote und dem Hauptmann Le Refuzier die Expedition nach Rumänien zur Verteilung der Carol-Manifeste unternommen hat. Darin wird ausführlich im Stile eines Detektivromans berichtet, wie die in London gedruckten Manifeste unterwegs verloren gingen und bei der Ankunft in einem Bailiande neu gedruckt werden mußten, wie der Plan, die Manifeste durch einen ehemaligen Kampflieger über rumänischem Gebiet auszustreuen, scheiterte und wie die Manifeste schließlich einer Anzahl von Banditen übergeben worden seien, die sie in Rumänien verteilen sollten. Der Bericht schließt: „Ich weiß natürlich nicht, was aus den Manifesten geworden ist. Vielleicht befinden sie sich jetzt in den Händen der Bauern, vielleicht auch nicht. Das Letztere ist aber wahrscheinlich.“

Der deutsche Botschafter bei den verhafteten Ingenieuren.

Moskau, 12. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau besuchte heute in dem Butyrka-Gefängnis die verhafteten deutschen Ingenieure, um sich von ihrem Befinden persönlich zu überzeugen. Der Botschafter gab den angeklagten Ingenieuren vor Beginn des Prozesses die Versicherung, daß die Reichsregierung im Rahmen des Möglichen alles tun werde, um ihnen den erforderlichen Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen.

Pressa-Impressionen.

Tausend Hände, tausend Sinne schufen hier die Ausstellung, die alles zur Schau stellt, was irgendwie mit der Presse im Zusammenhang steht oder nur gebracht werden kann. Eine Fülle von sinnverwirrenden Eindrücken. Maschinen, Dokumente, Kunstwerke, Statistiken, Kellame... aus dieser Überfülle nur einige der Eindrücke, die das Auge fesseln und die zeigen, daß diese Ausstellung, die sich „Pressa“ nennt, ein wirklich werden wird: eine große Anregung.

Kunst und Kritik. Ein Kapitel, das den Künstler gegenüber der Presse oft mit Bitternis erfüllt. Hier sind aber ein paar Beispiele gezeigt, aus denen hervorgeht, daß die Kritik der Presse viel früher den Wert von Künstlern und Kunstwerken erkannt hatte, als das in der Öffentlichkeit sonst geschehen war. Liebermann wird im Bayerischen Landtag angegriffen, aber vorher hat sich bereits Ludwig Bleich für ihn eingesetzt. Von Thoma werden jahrelang seine Bilder gekauft, er selbst aber erkennt an in seinem Tagebuch, daß die Kritik der Presse ihn weitergebracht hat. Die Edward-Munch-Ausstellung in Berlin führte in der Künstlerkammer zu stürmischen Auseinandersetzungen. Die Kritik der Presse ist einmütig für ihn, als die Künstler ihn noch einmütig ablehnten. Ein anderes klassisches Beispiel: Hauptmanns Drama „Vor Sonnenaufgang“ führt zu einem Skandal. Theodor Fontane ist einer der wenigen Männer, die in der Presse offen für Hauptmann und für sein Werk eintreten. Die Reihe dieser Beispiele läßt sich sehr verlängern. Es seien nur noch genannt: Wedekind und Johannes Brahms. Die Kunstkritiker taten recht daran, auch einmal der Öffentlichkeit in dieser Ausstellung zu zeigen, daß sie nicht nur kritisieren, sondern daß sie aufbauen und fördern.

Das Reich verdient diesmal ein Sonderlob. Die Ausstellung des Reiches ist fertig geworden. Das ist schon ein Verdienst. Das Reich hat aber aus seinen Schätzen einige überaus lehrreiche Stücke gezeigt, und vor allem hat sich hier das Reichsarchiv hervorgetan. Wir sehen die deutsche Bundesakte aus dem Jahre 1815 mit den Originalunterschriften des Fürsten Metternich, Hardenberg und des Grafen von Münster. Da ist die Verfassung aus dem Jahre 1848, und da ist weiter das Original der Verfassung des alten Reiches vom 16. April 1871. Da ist die Unterzeichnung Bismarcks, und zu diesen Verfassungen gesellt sich als letzte

Annahme der neuen faschistischen Wahlreform

Rom, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Senat hat am Samstagabend nach mehrstündiger Debatte die neue faschistische Wahlreform mit 181 gegen 46 Stimmen genehmigt. Gegen die Vorlage nahmen die Liberalen und Demokraten mit einer Geschlossenheit Stellung, wie man sie seit langem im Senat nicht mehr erlebt hat. Schon vor der Sitzung hatten über 40 Senatoren mit dem früheren Minister Ruffini an der Spitze eine Tagesordnung eingebracht, worin sie die Gesetzesvorlage mit der Begründung ablehnten, sie beraube das italienische Volk seines wesentlichen Rechtes der Verfassung, die eigene Vertretung frei zu wählen. Die von der Verfassung gewährleistete Volksvertretung werde damit abgeschafft, nachdem diese Regierungsform 80 Jahre bestanden und das italienische Volk auf seinem ruhmreichen Aufstieg begleitet habe.

Verschiedene Senatoren sprachen für und gegen die Vorlage. Senator Ruffini führte in der Begründung der ablehnenden Entscheidung u. a. aus, die von der Verfassung vorgesehene repräsentative Regierung habe die freie und direkte Wahl zur Voraussetzung. Der Abgeordnete Tanari erklärte, die Verfassung sei nach dem Kriege von den Sozialisten so oft verletzt und mit Füßen getreten worden, daß man sich über die jetzige Abänderung nicht aufzuregen brauche. Senator Albertini, der frühere Direktor des „Corriere della Sera“ erklärte, der jetzige Zustand solle logischerweise zur Abschaffung des Parlamentarismus führen. Das Vorhandensein einer Kammer genüge nicht, um einem Regime den absoluten Charakter zu nehmen. Er bewahre den Grundsatzen Treue, die das neue Wahlgesetz verkenne und verteidige die alte ruhmreiche Verfassung des Reiches.

Darauf ergriff Mussolini das Wort, indem er u. a. erklärte, der Faschismus und die überlebten Demokraten und Liberalen sprechen eine vollkommen verschiedene Sprache, weshalb eine Diskussion eigentlich überflüssig erscheine. Das faschistische Wahlgesetz sei im Grunde eine Folge der im Lande entstandenen Lage und der vom Faschismus verfolgten Doktrin. Die Anerkennung der Gewerkschaften als Organe des öffentlichen Rechtes habe eine vollkommen neue Lage geschaffen. Das Gewerkschaftssystem stelle die große gescheiterte Keimzelle der faschistischen Revolution und ihrer Eigenart dar. Die Gewerkschaft stehe nicht mehr außerhalb des Staates, noch nehme sie gegen den Staat Stellung, sondern sie stehe mitten im Staate selbst und werde von ihm anerkannt. Dieses Gewerkschaftssystem verteidige daher alle Klassen und Stände. Das Wahlgesetz sei nur die logische und natürliche Folge dieses Gewerkschaftssystems. Mussolini bestritt, daß das allgemeine Wahlrecht die Volkssouveränität gewährleiste, da es doch noch Neben gehandhabt werde.

Beilegung des Zwischenfalles von Tsinfu.

Paris, 13. Mai. Dava berichtet aus Tokio: Premierminister Tanaka erklärte der Presse, daß er den zuständigen Behörden Weisung erteilt habe, daß die Angelegenheit von Tsinfu auf diplomatischem Wege geregelt werde, da jede unmittelbare Gefahr nunmehr beseitigt sei.

Die südhinesischen Truppen auf dem Vormarsch nach Tientsin.

London, 13. Mai. Einer Reutersmeldung aus Shanghai zufolge befinden sich die südhinesischen Truppen auf dem Vormarsch nach Tientsin, wo ihre Ankünfte morgen erwartet wird. Die fremden Streitkräfte in Tientsin setzen sich aus 4000 Amerikanern mit 20 Flugzeugen und fünf Tanks, 1000 Briten, 3000 Franzosen und 500 Japanern zusammen.

Tod des chinesischen Außenkommissars Tsaiungshih.

Peking, 13. Mai. (Reuter.) Die chinesischerseits verbreitete und von den Japanern ursprünglich bestrittene Meldung des Todes des chinesischen Außenkommissars Tsaiungshih in Tsinfu wird jetzt von den Japanern als wahrscheinlich richtig bezeichnet. Es heißt, daß der Kommissar in Begleitung einer Gruppe chinesischer Soldaten versuchte, sich seinem von japanischen Soldaten besetzten Bureau zu nähern und daß er mit seinen Begleitern durch japanische Maschinengewehre niedergemacht wurde.

die Verfassung von Weimar. Nicht so schmuckvoll, wie die übrigen Verfassungen in ihrer äußeren Form, ist sie ein Zeitzeichen über den Ernst der damaligen Situation. Man hat keinen Kunststreich herstellen können, sondern man hat den Entwurf der dritten Verfassung einfach genommen, das Wort Entwurf ausgestrichen und einfach dieses Druckstück mit den notwendigen Unterstrichen vollzogen. Voran steht die Unterzeichnung des Reichspräsidenten Ebert. Aus den Tagen des Neubaus der Republik findet sich noch eine weitere Zahl sehr lehrreicher Stücke. Da ist die Wahlordnung mit Korrekturen von Hugo Preuß, da ist das Reichswahlgesetz mit der Unterzeichnung des damaligen Innenministers Koch-Weser, da ist auch das Reichskriminal-Polizeigesetz, das deshalb eine Art von Kuriosum darstellt, weil dieses Gesetz bis heute noch nicht in Kraft getreten ist.

Dies ist ein Dokument, das seinen Kommentar benötigt. In der Ausstellung des preussischen Staates befindet sich ein Erlaß Friedrich Wilhelms, datiert Berlin, den 7. September 1826, gerichtet an den Staatsminister von Schuvenberg mit folgendem Wortlaut: „In der „Vossischen Zeitung“ vom 30. und 31. vorigen Monats ist die Feier des Geburtsfestes des Geheimen Rathes von Goethe und des Professors Hegel, welche ein hiesiger Verein veranstaltet hatte, mit einem ganz unangemessenen Wortgeplänkel und mit einer Ausführlichkeit beschrieben, die nicht ausgedehnt sein könnten, wenn die Krönungsfeierlichkeiten eines Monarchen angezeigt würden. In nichtöffentlichen Blättern mag über dergleichen von Privatpersonen verhandelt werden, wenn es der Redakteur geeignet findet. Für die Zeitungen paßt höchstens nur eine kurze Anzeile von einem solchen Fest, und ich beauftrage Sie daher, den Zensor der Berliner Zeitungen danach anzuweisen.“

Auch der Völkerverbund ist auf dieser Ausstellung vertreten. In dem Staatenhaus hat er zwar nur ein kleines Gemach inne, aber diese Sonderausstellung wird doch ihre Besucher finden. Sir Eric Drummond hat aus dem Archiv herausgeholt, was für Deutschland von Interesse ist. Das ist einmal das Originalaufnahmebuch Stresemanns, und das ist weiter eine Anzahl von unterfertigten Dokumenten, so z. B. die Beitrittserklärung Deutschlands zum Ständigen Schiedsgerichtshof im Haag und Ähnliches mehr. Von den übrigen Ländern wird in der russischen Ausstellung gehandelt und genannt. Die Russen beschäftigen allem Anschein nach nur ein Stück ihrer Propagandakunst zu zeigen. Einen

Wiesbadener Nachrichten.

Tagblatt-Jahresplan. Der Sommerjahresplan des „Wiesbadener Tagblatts“, gültig ab 15. Mai, der in dieser Nummer veröffentlicht wird, erscheint in erheblich erweitertem Umfang. Er umfaßt nicht nur den gesamten Eisenbahnverkehr von Wiesbaden aus, nebst den wichtigsten Anschlüssen; auch das Streckenverzeichnis, dem die Kilometerzahlen vorgelegt sind, ist wesentlich erweitert worden. Ferner sind alle wichtigen Kleinbahnlinien unseres Bezirks, sowie der regelmäßige Omnibusverkehr nach Schlangenbad, Bad Schwalbach berücksichtigt worden. Ausflügler und Touristen werden es besonders begrüßen, daß dem Jahresplan auch ein Verzeichnis der in Wiesbaden und den Bahnhofen der Vorortgemeinden aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten nebst Preistafel beigelegt ist. Durch diese Erweiterung ist der Jahresplan auf das Doppelte des bisherigen Umfangs angewachsen. Um ihm eine handliche Form zu geben, wurde die Anordnung der verschiedenen Strecken so getroffen, daß sich durch zweimaliges Blättern (zunächst quer über die ganze Seite des Bogens) ein mit Seitenzahlen nummeriertes, übersichtliches Fahrplanheft ergibt. Besondere Abzüge des neuen Tagblatt-Jahresplans, auf besserem Papier gedruckt, gefaltet und geheftet, sind in der Schalterhalle des Tagblatt-Büros zum Preise von 25 Pf. erhältlich.

Todesfall. Stadtrat a. D. Prof. Dr. Bleicher in Frankfurt a. M., der, wie schon gemeldet, am 11. Mai dort gestorben ist, war bis zum Jahre 1924 Abgeordneter des Kommunalparlamentes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Als Mitglied der Finanzkommission des Kommunalparlamentes und als Beirat der Kassauischen Landesbank entwickelte der Verstorbenen eine erprobte Tätigkeit. Dieses Ehrenamt übertrug man ihm auch weiter nach, als er nicht mehr Kommunalparlamentarier war.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wechselnd wolfig und am Tage ein wenig wärmeres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

Wiesbadener Gäste. Justizminister Dr. Schmidt und Ministerialrat Dr. Birch sind in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Kassauer Hof“ abgeblieben.

Die Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 9. Mai berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 140,5 gegenüber der Vormoße (140,2) um 0,2 v. H. gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexzahl für Agrarstoffe mit 134,8 (134,3) um 0,4 v. H. und diejenige für Kolonialwaren mit 137,2 (136,3) um 0,7 v. H. zugenommen. Die Indexzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. auf 134,9 (134,6) gestiegen. Die Indexzahl für industrielle Fertigwaren stellte sich auf 158 (158,0).

Die Wiesbadener Maifesttage haben nunmehr auch äußerlich ihren Höhepunkt erreicht. Zum Wiesbadener Automobilturnier trägt die Wilhelmstraße reichen Hängenschnur, der von einer der führenden Automobilfirmen Deutschlands gestellt wurde. Lustig flattern die zahlreichen Wimpel in dem frischen Winde, der uns bei klarem Wetter von den wohl glückselig überstandenen Eisheiligen vertrieben ist und grünen die Massen der Festgäste, die in Wiesbaden eingetroffen sind. Die Sonntagspromenade auf der Wilhelmstraße zeigte das elegante Bild der zwischen den Darbietungen vor dem Kurhaufe lebhaft und angeregt die mannigfachen Eindrücke aufnehmenden Gäste und Passanten, deren Aufmerksamkeit von der Fülle der zurzeit in der Weltstadt stattfindenden Ereignisse in Anspruch genommen ist. Gut besucht war auch das Frühlingsspektakel, das die Kurverwaltung am Samstag in sämtlichen Räumen des Kurhauses veranstaltet hatte. Festhöl und Kleiner Saal trugen wieder reichen Pflanzen- und Blumenschmuck. Dorsen, Flieder, Schneeballen und andere Frühlingsblüten waren in verschwenderischer Fülle zur Ausschmückung der Feststätte verwendet worden, um einen würdigen Rahmen zu schaffen, dessen Behaglichkeit durch ein intimes Arrangement von Lauben und Riesen betont wurde. Mehrere Kapellen spielten zum Tanze auf, wobei der Preis der Unermüdlichkeit wohl der mit Fleiß und Ausdauer die Tänzerpaare immer wieder anfeuernden Jazz-Kapelle im Kleinen Saal gebührt. In besonderen Darbietungen wurden auf dem Podium des Großen Saales von Damen und Herren der Tanzschule Bler einstudierte Revuetänze gezeigt, die die Via-Rivier-Schwärmerin

erfreulichen Eindruck machen die Ausstellungen von Schweden und Österreich, die sich am Eröffnungstage in fertigem Zustande darboten. Die schwedische Regierung hat es verstanden, ein einheitliches Bild der schwedischen Presse zu bieten, und ebenso hat die österreichische Bundesregierung ein Stück Pressegeschichte des alten und des neuen Österreichs vor unsere Augen gestellt. Im ganzen ist also diese Ausstellung in ihrer Vielfältigkeit, in ihrem Tempo, in ihrer Bunttheit, in ihrer Gebiegenheit ein Spiegel der Zeit. Das ist die Presse, das soll die Presse sein.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Das Unerreichbare“. Lustspiel in drei Akten von W. S. Maugham. Spielleitung Bernhard Herrmann.

Da ist eine junge Frau, Karoline, (in den besten Jahren), die einen Gatten und einen Freund hat. Von dem ersten lebt sie seit zehn Jahren getrennt; ebenso lang dauert die Freundschaft mit dem zweiten. Der Gatte stirbt, und Robert, der Freund, mürmelt einen Heiratsantrag, iraden wie eine Logarithmentafel; der Gedanke, seinen zehn-jährigen „sehnlichen“ Wunsch verwirklicht zu sehen, macht ihn schaudern. Das verleiht zwar ihre Eitelkeit, aber im Grunde anglist auch sie sich vor der letzten Bindung, jedenfalls gibt sie dem Hochbeglückten einen Korb. Freunde mischen sich ein; nehmen Anteil, weil die fällige Verlobung nicht erfolgt. Robert und Karoline wollen sich fügen und wirklich heiraten. Aber es geht nicht; schon die Frage, wer von beiden seine Wohnung aufgeben soll, bringt Miß. Die einfache List, den Tod des Gatten als Ballschmiedung hinaustellen, bringt alles wieder in Ordnung; automatisch rückt jeder wieder an seinen Platz und die Gewissheit, daß man gegenseitig vor letzter Beziehungsscheitern sicher ist, gibt wieder Raum für zärtliche Gefühle.

Das Stückchen ist ziemlich umständlich um die alte Wahrheit herumgeschriebenen, daß nur das Unerreichbare begehrenswert sei. Damit tröstet sich auch Karoline schließlich; aber die sonst so kluge irrt hier fundamental, denn sie ist für Robert als Frau eines anderen nicht die Unerreichbare, sondern die als eigene Ehefrau im Grunde seines Herzens Unerwünschte. Es kommt noch ein Moment hinzu, das den ganzen Spah etwas angeäuert erscheinen und die kleinen Dauerwellen der Erregung, die der Verfasser in die Handlung hineinkodiert hat, sehr künstlich erscheinen läßt. Ein

flott und sicher anführte. Der schöne Abend nahm einen sehr stimmungsvollen Verlauf, der besonders deutlich wurde, als in vorgerückter Stunde die bis zum Schluss ausstehenden Unentgeltlichen im Kleinen Saal unter sich waren.

Der Kreisverein für Handwerk und Gewerbe im ehemaligen Landkreis Wiesbaden hielt Samstagmittag in Erbenheim seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Syndikus Dr. Kunze entnehmen wir, daß die wirtschaftliche Lage des Handwerks und Gewerbes 1927 eine sehr mißliche war. Die Buchstelle des Vereins war im ersten Jahre von 115 Mitgliedern in Anspruch genommen. Die Mitgliedszahl des Verbandes stieg von 1093 auf 1147. Neue Vereine sind in Kloppenheim und Jagstadt entstanden. Für 1928 erhofft man solche zu Kambach, Meidenbach und Auringen. Die Vereinsgeschäfte konnten in 5 Vorstandssitzungen und 1 Verbandssammlung erledigt werden. Der Bericht über die Kassaverhältnisse ergab ein erfreuliches Bild. Es erfolgte auf Antrag einstimmige Entlastung. Die Buchstelle hat im ersten Jahre ihres Bestehens eine Einnahme von 9500 M. zu verzeichnen. Fürs laufende Jahr sind die vierteljährlichen Einnahmen auf 3330 M. veranschlagt, und es wird ein namhafter Überschuss zu erwarten sein. Als Rechnungsprüfer für 1928 wurden gewählt: Gaer (Biedrich), Sulzbach (Hierstadt) und Theis (Hörheim). Verbandssammlungen sollen nunmehr vierteljährlich stattfinden, die nächste in Dohheim. Die Jahreshauptversammlung soll künftig bis zum 15. Februar abgehalten sein. Der Haushaltsvoranschlag zeigte in Ausgabe 9800 M., in Einnahme 9514 M. Die einzelnen Posten sollen jedem Vorstandsmitglied ausgestellt werden. Bei dem Punkt: Handwerk und Wahlen unterschied man: 1. Stadtverordnetenwahlen; 2. Kreistagswahlen für den Main-Taunuskreis (10. Juni) und Reichstagswahlen. Die Aussprache war eine äußerst reger. Der Vorschlag von Hedel (Hörheim), den Freund und Förderer des Handwerks, Landrat Schlitt, zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde einstimmig angenommen.

Führertagung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaften. In der letzten Versammlung des Wiesbadener Lehrervereins berichtete Rektor Loh in eingehendem Vortrag über die Tagung der Führer und der Leiter der pädagogischen Arbeitsgemeinschaften, die im April in Frankfurt stattfand und an der der Rektor als Wiesbadener Vertreter teilnahm. Rektor Loh gab einen Überblick über das, was die vierjährige Veranstaltung den Teilnehmern bot. Vier Tage reicher Arbeit, aber auch reichen Segens! Führende Persönlichkeiten der Wissenschaft und Praxis auf pädagogischem und philosophischem Gebiet kamen in Frankfurt zu Wort. Das ungeheure reiche Arbeitsgebiet der Pädagogik und Pädagogik in den letzten 100 Jahren wurde in den Vorlesungen beleuchtet, während der Besuch der jungen Pädagogischen Akademien und der Musterhöfen in Frankfurt in die moderne Praxis einführt. Die Namen Herbart, Fiebert, Wundt, Lipps, Stern, Spranger, Freud, Adler und Klages seien nur als Beispiele derer genannt, die versucht haben, die Fülle der Probleme auf diesem weiten Arbeitsfeld ihrer Lösung entgegenzuführen. Wenn auch, so führte Rektor Loh aus, noch alles im Gehen und Reiten ist, so gebührt es doch den deutschen Lehrern, an diesen gewaltigen geistigen Strömungen teilzunehmen und in liebevoller, fleißiger Kleinarbeit dem idealen Ziele, das die großen Führer hingestellt haben, näher zu kommen.

Der Landesverein Wiesbaden des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins hielt am Samstag in Limburg seine Jahreshauptversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Rittmeister v. Miquel, geleitet wurde. Zunächst wurden allgemeine Fragen erörtert. Von den Landratsämtern wurden entscheidende Maßnahmen zur Bekämpfung der Unfälle des Abtreibens der Wiesen und Breden gefordert, wobei zahlreiche Berufungen vorgetragen wurden. Die Frage der Haftpflichtversicherung trat sodann in den Mittelpunkt der Erörterungen, die durch die zahlreichen Unfälle der letzten Zeit akut geworden ist. In Zukunft soll bei einer Versicherung seinem Jagdschützen mehr der Zuschlag erteilt werden, der nicht den Nachweis der Haftpflichtung führt. Die Vorstandsarbeiten brachten die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, Regierungsrat Jenner-Wiesbaden, der freiwillig zurücktrat, wurde durch eine Ehrenfahne der Dank des Vereins für seine langjährigen großen Verdienste abgeleitet. Zehn Jubilare wurden für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein geehrt.

Lehrjahrsbericht! Da fehlt doch nur noch der vorgeschriebene Gang zum Standesamt, um die Beziehung eine Ehe nennen zu müssen. Immerhin, wenn Raubham im Kern und den Voraussetzungen der Angelegenheit auch ein wenig klinkert, so ist er doch ein Lustspielmacher von Geschmaad, der einen ziemlich gewöhnlichen Dialog schreibt, und drei Akte lang fast ohne Anstrengung an dem Publikum vorbei zu geistreichen Weis. Das Stückchen glänzt zuweilen in den Farben echter Komödie, hängt aber meist nach denen des Schwanen. Lebensironie und satirische Überlegenheit sind nachweisbar, ersticken aber in der Umständlichkeit des breitausgewählten kleinen Ideenreichtums.

Bernhard Hermann, der einen klugen Arzt sympathisch spielte, führte das Stückchen unter Betonung der schwärzlichen Momente so elegant und sicher über die Bühne, daß das Publikum seine reine Freude hatte. Vili Ferrat war als Karoline von natürlicher Lebendigkeit; von Eigenart in ihrer schlanken Eleganz. Thilla Hummel als Freundin, die sich wichtig tut, hatte eine penetrante Zudringlichkeit, war humorvoll mit latrider Zuspitzung. Doris Boh, eine zweite Freundin, sehr gelöst im Spiel, als Erscheinung voll lodender Verheißung, vollständig von avartem Geschmaad. Kurt Sellind gab einen Robert schlichtmündig. Paul Kreiloff eine Variante von einem schüchternen Liebhaber mit unwiderstehlicher Komik, und Marianne Elman, eine Jofe, sehr lieblich. Friedrich Schleims Bühnenbild war in allen Einzelheiten eine originelle Manifestation moderner Raumgestaltung, die vornehm und zugleich warm wirkte.

Aus Kunst und Leben.

* Kurt Sennide: „Wer gewinnt Visette?“ (Uraufführung in Darmstadt.) Kurt Sennide, der sich als Kritiker einen Namen gemacht hat, scheint trotz seiner vor einigen Jahren erfolgten Ergründung durch die Kleinstreitschiffung als Dramatiker weniger glücklich zu sein. Sein in Darmstadt uraufgeführtes Lustspiel „Wer gewinnt Visette?“ ist trotz einiger gelungener Züge im wesentlichen eine mißlungene Komödie. Wirkungen vor allem, weil der Autor nicht die geistige Entschiedenheit gehabt hat, sein Thema total zu gestalten. In der amüsanten Entlarvung männlicher „Sifsbereitschaft“ als geschlechtlichen Egoismus mit ihrem tragischen Anlaß zu kontrastieren. Denn es ist durchaus nicht komisch, wenn sich ein junges Mädchen ertränken will, um nicht zur Dirne werden zu müssen, und auch die oben erwähnte Komik der Entlarvung ist nicht ungetrüb. Für eine nicht nur äußerliche Charakterisierung der Gestalten reicht die mehr schematische Lustspielhandlung nicht aus. Amüsant ist lediglich ein intellektuell pointierter

Die Kassauische Blindenfürsorge (E. B.) hatte am Sonntagvormittag 11.30 Uhr ihre engsten Freunde in den Festsaal der Blindenschule geladen, um in einer intimen Feier den 70. Geburtstag ihres langjährigen Vorsitzenden Dr. Steinkauler, der zugleich 25 Jahre den Vorsitz inne hat, festlich zu begehen. Ein Blindenchor sang mehrere Lieder. Daneben trug Fräulein Emma Beder ein Gedicht vor. Fräulein Schüle sang ein Sopran solo: Händels Largo. Die Blinden Stimmer und Gais spielten auf Harmonium, Klavier und Bioline Stücke aus Vandel. Eisenbahnoberrinspektor Kaschau als 2. Vorsitzender hielt die Festansprache, in der er Dr. Steinkaulers Wirken für die Blindenfürsorge rühmend schilderte. Für seine Behörde und die Landesblindenschule sprach anerkennende Worte Landeserziehungsrat Dr. Stöffler. Dr. Steinkauler habe vor allem dazu beigetragen, daß die blinden Kinder wieder nach Wiesbaden zurückgekommen seien. Der blinde Heiminasse Kelsch überreichte mit sinnvollen Worten die Geschenke der Blinden und Angehörigen: Kuchenset, Schlummertolle, warme Decke, Pfeife, Tabakdose, zum Teil von Blinden gearbeitet. Dr. Steinkauler dankte mit herzlichen Worten. Mit gemeinsamem Gesang wurde die Feier beendet.

Reichsverband des Deutschen Groß- und Außenhandels, E. B. Die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden wurde am 4. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Willa Marx (Wiesbaden) im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden abgehalten. Einleitend berichtete der Vorsitzende kurz über das landwirtschaftliche Notprogramm, über Angelegenheiten auf dem Gebiete der Steuern und des Verkehrs und schilderte die Tätigkeit der Ortsgruppe hierzu. Alsdann erstattete der Kassendirektor, Herr Ludwig Diederhofs, seinen Rechenschaftsbericht, der von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Auf Antrag des Herrn Morgenstern wurde der Vorstand in seiner jetzigen Zusammensetzung durch Zuzug wiedergewählt. Im Anschluß daran gab Syndikus Dr. Meuser einen Rückblick und Ausblick über die seitherige und künftige Tätigkeit der Ortsgruppe. Darnach hat die Ortsgruppe auch seit der letzten Generalversammlung eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Sehr stark war sie wieder auf dem Steuergebiet beschäftigt. Es gelang noch nicht, das sogenannte Steuervereinfachungsgezet zur Verabschiedung zu bringen. Hinsichtlich der Industriebelegung und der Aufbringung erfuhr ein Zweifelsfragen von größerer Bedeutung eine befriedigende Klärung. Vorschläge auf dem Gebiete der Gewerbe- und Haussteuer sind noch in Prüfung. Die Ortsgruppe beschäftigte sich weiterhin mit Anträgen auf Änderung der Gewerbeordnung, bezieungsweise wegen des Hausierhandels unter Zuhilfenahme von Kraftfahrzeugen, mit Fragen des Kriegsschadensersatzgesetzes, der Eisenbahnerverkehrsordnung, des Eisenbahnerrechts als solchen, insbesondere auch wegen der geplanten Erhöhung der Eisenbahntarife, des Postverkehrs, des unlauteren Wettbewerbs, des landwirtschaftlichen Notprogramms, der Handelsverträge und anderer für den Großhandel wichtiger Angelegenheiten auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens. Dem Bericht folgte eine eingehende Aussprache über verschiedene Angelegenheiten. Herr Diederhofs schloß dabei die Frage der Taunusquerbahn an, worauf Syndikus Dr. Otto den Stand dieser Sache und die seitherigen Bemühungen der Kammer mitteilte. Im Anschluß hieran erstellte der Vorsitzende Herrn Banddirektor Edmund Palm (Wiesbaden) das Wort zu seinem Referat über Mißbräuche im Zahlungsverkehr, die nach Ansicht des Berichterstatters in erster Linie durch die starke Anspannung des Geldmarktes hervorgerufen sind. An den ausführlichen Bericht schloß sich eine eingehende Aussprache. Der Vorsitzende berichtete noch kurz über den Stand der Verhandlungen hinsichtlich der Einführung des Ortsverkehrsrechts zwischen den Städten Wiesbaden und Mainz. Zum Schluß dankte Herr Selig dem Vorstand und der Geschäftsführung für ihre seitherige Tätigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen der Ortsgruppe um eine Besserung der Wirtschaftslage und Förderung der Interessen des Großhandels auch weiterhin von Erfolg begleitet sein.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hielt Samstagabend 8 Uhr im großen Saale des katholischen Gesellenhauses unter Vorsitz von Uhrmachermeister Baumhach eine Wahlversammlung ab. An Stelle des angekündigten, verhinderten Abgeordneten Drewh sprach zuerst Georg Wollenhaupt (Frankfurt a. M.) über die Notlage von Handel und Gewerbe, insbesondere auch im Gastwirtsgebiete. Die anderen politischen Parteien

wären infolge ihrer grundsätzlichen Einstellung, allen Schichten und Berufen zu dienen, gar nicht in der Lage, Handwerk und Gewerbe zu helfen. Der Mittelstand müsse sich selbst durch Zusammenstoß sein Schicksal bestimmen. Als zweiter Redner hielt Dr. Baternold (Köln) einen Vortrag: „Der Existenzkampf des Mittelstandes“, in dem er darzulegen suchte, daß die Behauptung der Gegner der Wirtschaftspartei, daß diese kein großes Programm besitze, hinwiegend sei. Grundsätzlich müsse der Mittelstand sich gegen die sozialistische Welle unserer Tage wenden. Die Wirtschaftspartei stehe auf dem Standpunkt der bürgerlich-christlichen Gesellschaftsordnung, wie sie bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts das gesamte Leben der Völker beherrscht habe, und kämpfe gegen das Großkapital einerseits, und den Sozialismus andererseits, die den selbständigen Mittelstand zu vernichten suchen. Die wirtschaftlichen Fragen würden bei uns von Politikern, statt von Wirtschaftsführern erledigt. Deutschland müsse erst zum wirtschaftlichen Aufsteig geführt werden, dem der politische dann folgen müsse. Die Wirtschaftspartei müsse die Zersplitterung im bürgerlichen Lager auf der Grundlage der christlich-bürgerlichen Ordnung durch die Einigung des gesamten Mittelstandes überwinden. Die große Idee der Reichspartei des deutschen Mittelstandes bestehe in der Aufgabe, gegen die ganze Entwicklung der letzten Jahre zur sozialistischen Vergeßlichkeit einseitig den Kampf zu führen. Obertelegapheninspektor Schneider (Wiesbaden) unterstrich in einem weiteren Referat nochmals die Hauptforderungen der Wirtschaftspartei. Dann äußerte sich Bauunternehmer Hartmann stark polemisch zu Wiesbadener Wahlangelegenheiten. Freie Aussprache wurde nicht gewährt, so daß eine Anzahl jugendlicher Gegner, als sie lärmend protestierten, mit Hilfe der Polizei zum Verlassen der Versammlung gezwungen werden mußte. Im übrigen verlief die Versammlung ruhig.

Die Fahrt ins Redartal. Am Sonntag veranstaltete die Reichsbahndirektion Mainz eine neue Sonderfahrt, die diesmal an den unteren Redar mit seinen lieblichen Landschaften oberhalb Heideberg führte. Drohte auch der Himmel am Vormittag mehrere Male mit Regen, so war dafür mit den Mittagstunden die Luft klar und rein und gewährte um so reizvollere Bilder des an abwechselnden Motiven einer frischen Frühlingslandschaft überreichen Redargeländes. Hirschhorn und Redarteinbach, beide lothbare Bälle für den Naturfreund, wurden unter sachkundiger Führung durch ihre geschäftlichen Besonderheiten an überreifen einer vergangenen Romantik durchwandert und erregten die Freude der staunenden Gäste, die so viel Anregungen für Auge und Wissen nicht erwartet hatten. Wanderungen in die Umgegend, auf die Berge mit ihren altertümlichen Burgen und herrlichen Ausblicken, eine Schiffsfahrt auf dem Redar, der sonnenbeschienen mit seinem friedlichen Lauf in vielfältiger Eschlaglinie inmitten grüner Höhen ein Bild wohlthuender Trübsen bot, schlossen sich an. Manche luden auch Redargeländes herrliche Lage zu längerer Bewunderung. Die Fahrt darf trotz der kleineren Teilnehmerzahl von knapp 400 Menschen als eine wohlgelungene bezeichnet werden, die gern im Gedächtnis haften und zur Nachzifferung mahnt.

Mieter-Versammlung. Der Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, hielt am 11. d. M. eine Versammlung ab. In der Verhandlung des 1. Vorsitzenden eröffneten Vorstandsmittel Dudenhoff die Versammlung und erteilte dem Geschäftsführer Meisner das Wort zu seinem Referat. „Die politischen Parteien und der Mieterschutz.“ Der Redner führte unter anderem aus, daß seit der letzten Reichstagswahl im Dezember 1924, also seitdem die Reichspartei in der Regierung sitze, die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes, Reichsmietengesetzes und Wohnungsmangelsgesetzes fortwährend zu Ungunsten der Mieter abgeändert worden seien. Insbesondere habe man gerade die minderbemittelte Bevölkerung schlechter gestellt, indem man dem Vermieter das Recht eingeräumt habe, schon bei einem Rückstand von mehr als 1 Monat Miete die Räumung der Wohnung zu verlangen. Ganz besonders habe man einen großen Teil der Handels- und Gewerbetreibenden der Vernichtung preisgegeben, indem man durch Verordnung vom 11. November 1926 den Mieterschutz für Läden und Gewerberäume aufgehoben habe. Räumigungen und Mietssteigerungen waren die Folgen dieser Verordnung. Trotz der politischen Neutralität der Mietervereine müsse man, um die Mieterschaft vor Schaden zu bewahren, klipp und klar für die Wahlen am 20. Mai wissen, wer die Feinde der berechtigten Forderungen der Mieterschaft seien. Als zweiter Redner besprach Schriftführer Herrmann im einzelnen die Ausführun-

Dialog, der Zornismus und Romantik nicht ungeschickt mischt. Die Aufführung (Regie: Robert Klupp) wurde von der ausgezeichneten Vertreterin der Titelfolle Bessie Hoffart getragen.

Ida Boy Ed. Die Schriftstellerin Ida Boy Ed ist im Alter von 76 Jahren in Lübeck nach einem schweren Leiden an Herzschwäche gestorben. Mit Ida Boy Ed ist eine der meistgelesenen deutschen Schriftstellerinnen aus dem Leben geschieden. Die mit großer Liebe an ihrer hantelischen Heimatstadt Lübeck hängende war die Verfasserin einer norddeutschen Schriftstellerin, die trotz der Dürre ihres Stils zu fesseln wußte. Sie schrieb fast 50 Romane, von denen „Ein königlicher Kaufmann“ 50 Auflagen erreichte. Ihre letzten Werke „Das Martyrium der Charlotte von Stein“ und ihre historisch-biographischen Studien über von Raß aus Schillers „Kabale und Liebe“ zeigen, wie tiefgehend die geistreiche Frau den ihr vorliegenden Stoff zu behandeln verstand.

Eröffnung der Frühjahrs-Ausstellung der Preussischen Akademie der Künste. Die Frühjahrs-Ausstellung der Preussischen Akademie der Künste wurde mit einer Ansprache des Präsidenten der Akademie, Professors Max Liebermann, eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen der italienische Botschafter Adrovand, der dänische Gesandte Kammerherr Jähle, als Vertreter der schwedischen Gesandtschaft Legationssekretär Armander, ferner der württembergische Gesandte Dr. Bosler, der badische Gesandte Donold, der hessische Gesandte Rux, der mecklenburg-schwerinsche Gesandte Schlettwein und der hamburgische Gesandte Senator Strandes, sowie zahlreiche Vertreter der Reichsministerien und preussischen Ministerien teil. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind die beiden vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Beder, für die Frühjahrs-Ausstellung der Preussischen Akademie der Künste gestifteten staatlichen Preise im Betrage von je 2000 M. vom Präsidenten der Akademie, Professor Dr. h. c. Max Liebermann, dem Maler August Wilhelm Drexler in Berlin für sein Bild „Der Maler“ und dem Bildhauer Professor Christoph Boll in Saarbrücken für seine große Figur „Badende“ zugesprochen worden.

Theater und Literatur. Am 17. Mai besocht Tonn Schumacher ihren 80. Geburtstag. Dieser Kinder Herzen hat sie sich erobert, auch von ihrer eigenen Jugend hat sie, die in Ludwigsburg geboren ist und lebt, in einem vielgelesenen Buch erzählt: „Was ich als Kind erlebte“. Gleich mit ihrem ersten Werk, „Mütterchen Sifstruppen“, konnte sie mit den Erfahrungen einer reifen Frau um so stärker wirken. Seither hat sie von Jahr zu Jahr mit ihren bald beliebten

Schriften die Kinder erfreut. — Karl Friedrich Wiegands dreiteilige Komödie „Die Simulanten“ wurde von dem Intendanten der Städtischen Schauspiele in Baden-Baden, Dr. Hermann Grüssendorf, zur Uraufführung am 26. Mai angenommen. — Krenels Jazzer „Jonny spielt auf“ ist in den Spielplan der ukrainischen Staatlichen Opernhäuser in Charkow und Kiew aufgenommen worden. — Die Berliner Piscatorbühne hat für die nächste Spielzeit ein Drama von Walter Mehring „Der Kaufmann von Berlin“ zur Uraufführung erworben. — Eine Zauberflöte-Ausstellung veranstaltet im Juli und August d. J. die Internationale Stiftung Mozarteum in Salzburg, in den Räumen des dortigen Mozarthauses, die ein vollständiges musikhistorisches, literarisches und bühnengestaltliches Bild der Oper, der Erstaufführungen und des Fortlebens des Werkes bis zur Gegenwart geben soll. Im Mittelpunkt steht die Abteilung „Mozart und die Zauberflöte“. An der Ausstellung beteiligen sich die Wiener Nationalbibliothek, zahlreiche Bibliotheken, Museen und Sammlungen Deutschlands, Österreichs und des Auslandes, sowie die wichtigsten Opernhäuser.

Bildende Kunst und Musik. In Berlin wird gegenwärtig die Sammlung von Suidzinsky veräußert, eine Gemäldesammlung von außerordentlichem Wert. Der erste Nachmittag der Versteigerung schloß mit einem Gesamtertrag von ungefähr 4 Millionen Mark netto ab. Den größten Preis des Tages erzielte mit 750 000 M. das Bildnis der Hendricke von Rembrandt. — Auf Einladung von Frau Mary Wigman haben sich bedeutende Schulen des modernen künstlerischen Tanzes und die daraus hervorgegangenen Tänzer, Tanzpädagoginnen und Tanzregisseure soeben zu einem Fachverband zusammengeschlossen, der den Namen Deutsche Tanz-Gemeinschaft, E. V. Bund für tänzerische Körperbildung, Berlin, führt. Der Verband setzt sich zusammen aus: Mary Wigman, Valerie Kratina (Sellaerau-Lagenburg), Palucca, Jutta Klamt, Margarete Ballmann, Dorothea Georag. Den Vorsitz führt Dr. Felix Emmel, der frühere Direktor des Schauspielhauses Düsseldorf. — „Zeitschrift für Musik.“ (Hauptredakteur Dr. Alfred Heub.) Das Musikfest liegt vor und zeichnet sich durch eine Reihe wertvoller Essays aus: „Grundlagen klassischer Interpretation“ von J. J. Leis; „Berufskrankheiten der Tonkünstler“ von Dr. E. Schaefer; „Klangfarbe des Klaviers“ von A. Simon; „Orchester ohne Dirigenten“ von A. Kallig; „Über die Musik auf Java“ von W. Bohanus; „Allelei Zeitgemähes“ von Dr. A. Heub usw. Außerdem Musikberichte aus aller Welt; Kritik über neue Bücher und Musikalien, Noten- und Bildbeilagen. (Steingraber-Verlag, Leipzig).

gen der Redner der einzelnen Parteien im Reichstag. In der anschließenden Aussprache traten Landtagsabgeordneter Giese und W. Schults dafür ein, daß die Mieterkassette am 20. Mai ihr Wohnrecht mit dem Stimmzettel schenken müsse.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst. E. V.“ besuchte letzten Samstagabend das ehemalige Kloster Lorsch/Hessen. Im Hinblick auf die Bedeutung der die bisherigen Ansichten über die „Lorschalle“ in Lorsch umstürzenden Ergebnisse der ausgedehnten Grabungen, die der Denkmalspfleger Herr Professor Behn (Mainz) im Auftrag des hessischen Staates im Klosterbezirk ausführte, erweist sich der sonst wenig besuchte Ort Lorsch als ein reines Baudenkmal. Das in der Kunstgeschichte des Mittelalters ein einzigartiges prächtiges Baudenkmal der vorromanischen, spätromanischen Zeit, aus jeder Kunst- und Kulturgeschichte bekannt, hatte zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft, die lange, mühsame Eisenbahnfahrt nicht zu scheuen. Nach kurzer Begrüßung des zu seinem Bedauern verhinderten Denkmalspflegers, Herrn Professor Behn, übernahm die Führung der ständige Leiter der örtlichen Ausgrabung, Herr Dr. Schmidt, der zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte der Ausgrabung gab und dann beim Rundgang über das Grabungsgebiet von den großen Schwierigkeiten und den endlich erzielten Ergebnissen ein sehr anschauliches gründliches Bild zu geben vermochte. An Hand der neuen Planblätter konnten sich die Besucher die ehemalige Anlage des größten Klosters jener Zeit klar vorstellen, die bisher als Eingangshalle betrachtete dreibogige Torhalle hatte ehemals im Klosterbezirk, im Vorhof, gelegen, die Kirchenanlage hatte ihren Chor fast bis zur Grenzmur hinausgestreckt, so daß die bisherigen Veröffentlichungen über Kloster Lorsch sich auf Grund der neuen gründlichen Grabungen eine wesentliche Abänderung gefallen lassen müssen. Mit großem Interesse folgten die Besucher den Darlegungen ihres Führers, dem der Vorsitzende der Mittelrheinischen Gesellschaft, Regierungsbaumeister Ziegner, im Namen aller Teilnehmer für seine eingehende Führung dankte und ihm weitere Erfolge wünschte. — Als nächste Veranstaltung plant die Mittelrheinische Gesellschaft am Mittwoch, den 23. Mai, nachmittags, die Besichtigung der neuen Kirche zu Bischofsheim.

Falsche Kollektantin. Zu der Frau eines hiesigen Tapezierers kam am 9. d. M. eine Unbekannte, die, ohne ihren Namen zu nennen, angab, hier, Kaiserstraße 13, zu wohnen. Sie ersuchte die Frau des Tapezierers, ihren Mann zu ihr zu schicken zwecks Tapezierens einiger Zimmer, gleichzeitig sollte er einige Chaiselongues-Deden zur Auswahl mitbringen. Als der Auftrag notiert war, sagte die Unbekannte zu der Frau des Tapezierers: „Ich habe auch noch etwas für Sie!“ Dabei legte sie eine Liste vor mit dem Vermerk, daß sie für den hiesigen Frauenbund sammeln würde. Auf die Frage, ob für den evangelischen oder katholischen Frauenbund, erwiderte die Frau, daß sich die beiden Konfessionen in einen Bund vereinigt hätten. Daraufhin schenkte die Tapeziererfrau auch einen Betrag in die Liste, in der schon mehrere Namen standen und übergab die Summe der Kollektantin. Zu spät mußte die Spenderin erfahren, einer gerissenen Schwindlerin in die Hände gefallen zu sein, denn das Haus Kaiserstraße existiert gar nicht und eine derartige Kollekte von Haus zu Haus ist zurzeit nicht genehmigt. Die Unbekannte ist in den 30er Jahren, mittelgroß, trug blaues Kostüm und Baskenmütze. Da die Schwindlerin den Trid sicher noch weiter versuchen wird, sei hiermit vor ihr gewarnt. Zweifelhafte Angaben nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 36 entgegen.

Verdrüß. Am Samstagabend fiel die neun Jahre alte Annie Dörmann in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel und verbrühte sich den Rücken und beide Arme. Die Sanitätswache verbrachte das Kind ins städtische Krankenhaus.

Diebstahlschronik. Gestohlen wurde am 11. Mai d. J. auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße eine goldene, auffallend kleine Herren-Schloßkette, arabische Ziffern, mit goldener Kette. — Am 10. Mai wurde vor dem Restaurant „Wartburg“, Schmalbacher Straße 51, ein Herrenrad, Marke und Nummer unbekannt, gestohlen. — In der Nacht zum 8. Mai wurde am Römerhof 5 ein Kellerröhr, 0,47x0,29, im Gewicht von ungefähr 10 Kilogramm, gestohlen.

Die Strandbäder Viebrich und Schierstein eröffnen am Mittwoch, den 16. d. M., den Badebetrieb. Die Badeseiten sind aus der Bekanntmachung der Städtischen Badeverwaltung im Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich.

Postautolinien durchs Wispertal und Cronberg-Feldberg. Die im Vorjahr zur Förderung des Fremden- und Ausflugsverkehrs eingerichteten Kraftpost-Sommerlinien Bad Schwalbach-Lorch (Wispertal) und Cronberg-Königsfeld-Großer Feldberg werden mit Beginn des Sommerdienstes (am 15. Mai) wieder in Betrieb genommen.

Zollabfertigung von Reisegeld. Von Reisenden des 5.49 (17.49) Uhr von der Schweiz hier ankommenden Anfluges war über gewisse Schwierigkeiten bei der Zollabfertigung des Gepäcks geklagt worden bzw. Wünsche zur Verbesserung an die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs gerichtet worden. Von dem Vorsitzenden des Hauptzollamtes ist nun die Nachricht eingegangen, daß entsprechende Maßnahmen zur Abhilfe getroffen worden sind.

Stadtverordnetenwahlen und Stadtverband für Leibesübungen. Die Interessengemeinschaft zur Förderung der Leibesübungen, die für die Stadtverordnetenwahlen eine eigene Liste aufgestellt hat, übermittelt uns als Erinnerung auf die Mitteilung in der Samstag-Ausgabe eine längere Zuschrift, in der als sachliche Feststellung die Bemerkung zurückgewiesen wird, weitere Reklame seien erst auf Grund der Mitteilung, der Deutsche Reichsausschuß werde die Liste aufstellen, beizutreten. Eine solche Mitteilung sei nicht erfolgt. Das inzwischen eingegangene Schreiben des D. R. A. besage, daß sich der D. R. A. in der Angelegenheit neutral erklärt und zu einer örtlichen Beilegung der Meinungsverschiedenheit rät.

Deutscher Verband Kaufmännischer Vereine. Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine (St. Frankfurt a. M.), der in vielen Ortsvereinen über ganz Deutschland verbreitet ist und mit seinen 60.000 Mitgliedern (Arbeitgeber und Angestellte) zu den ältesten und größten patriotischen Berufsverbänden zählt, hält zusammen mit dem Deutschen Vortragsverband (St. Mannheim) seine diesjährige Jahresversammlung vom 2. bis 4. Juni in Bremen ab.

Die Deutschnationalen Volkspartei hält am Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Saal 2 am Börsenplatz eine Wahlversammlung ab, in der der Spitzenkandidat von Lindeiner-Wildau spricht.

Die Ortsgruppe Wiesbaden der Volkspartei hält am Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula des Saalums 1 am Schloßplatz eine öffentliche Wahlversammlung ab, in der der Amtsrat Dr. Wolf, hiesiger Landtagsabgeordneter der Volkspartei, spricht.

Der Rentnerbund Wiesbaden hält am Mittwochabend eine Wahlversammlung im Saal 2 am Schloßplatz ab.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Das „Kabarett der Komiker“, die augenblicklich bedeutendste Kleinkunstbühne Berlins, die soeben mehrere erfolgreiche Gastspiele im Frankfurter Schauspielhaus gegeben hat, gastiert im Kleinen Haus am Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Mai. Die Vorstellungen finden außer Stammtische, aber mit Preisermäßigung für die Stammtischbesitzer des Großen und Kleinen Hauses statt. An dem Gastspiel nehmen die prominentesten Kräfte des Berliner Kabarets teil und zwar: Kurt Robitschke, Käthe Kuhl, Ilse Bois, Valentine Belowa, Emmerich Gendör. Als Jazzkapelle wirken die bekannten „Weintraubs-Sonoplayers“ mit. — Am Mittwoch, findet das VI. (letzte) Sinfoniekonzert im Großen Haus statt. Unter der Leitung von Josef Rosenstock spielt die Staatskapelle die VI. Sinfonie von Bruckner und die VIII. Sinfonie von Beethoven. Konzertmeister August Eichhorn bringt das Violoncellkonzert von Boccherini zum Vortrag.

Kurhaus. Josma Selim und Dr. Kalsh Benakki, die beiden feinhumoristischen Wiener Vortragstänzer, werden am Freitag dieser Woche im Kleinen Saale einen Vortrag-Abend geben, worauf heute schon hingewiesen sei.

Sagen-Conté-Vortrag. Am Mittwoch, 16., Freitag, 18., und Samstag, den 19. Mai, 8½ Uhr, hält im Kasinoaal der bekannte Psychologe Rud. Dagen aus Köln, einen Vortrag über Conté und dessen Heilmethode.

Begrüßungs-Gast Groß-Wiesbaden. In Anbetracht des großen Erfolges und auf vielseitigen Wunsch hat die Direktion sich entschlossen, die Revue „Wie einst im Mai“ bis einschl. 24. Mai zu verlängern. Als Einlagen sind 10 hervorragende neue Bilder einstudiert worden und zwar: 1. Bild: Im Pensionat „Schön ist das Leben“, 2. Bild: „Im schönen Monat Mai“, 3. Bild: „Geschichte aus dem Wiener Wald“, 4. Bild: „Apachen“, 5. Bild: „Der goldige Wein“, 6. Bild: „Bijou d'Amour“, 7. Bild: „Man schenkt sich Rosen“, 8. Bild: „Du alte alte Zeit“, 9. Bild: „Moderne Jugend“, 10. Bild: „Eine Schulfestung“. Die Ausstattung der neuen Bilder ist von dem bekannten Atelier Baruch-Berlin geliefert worden.

Wiesbadener Künstler auswärts. Die Sängerin Frau Anne Schumacher (aus der Gesangsakademie der Frau Geisse-Winkel) hat in verschiedenen Städten des Rheinlandes, wie Köln, Koblenz, Remagen usw. erfolgreich konzeriert. Ihre „wohlklingende Sopranstimme“, die „gesangliche Technik“ und „reife Vortragstun“ wurden, wie gelegentlich ihres Auftretens in Wiesbaden, so auch auswärts von der Kritik rühmend anerkannt.

Wiesbadener Lustspiele.

Thalia-Theater. In das Wien der Vorkriegszeit führt der Lustspielfilm „Dragonerlieben“, und er gibt sich voll sprühenden und lebensfrohen, echt alt-österreichischen Temperamentes. Die flott komponierte Handlung weiß durch originelle Kontraste besonders zu gefallen, ungemein komisch wirkt die Idee, daß der feiste f. f. Oberleutnant in höchster Schuldennot ausgerechnet einen überaus reichen Krawattenladen samt hübscher Verkäuferin erbt, ein Motiv, das weiterhin die amüsantesten Verwicklungen verursacht. Denn natürlich entbehrt der lebenslustige Offizier bald seine Neigung zu der tüchtigen Geschäftsführerin keines Lebens, sehr zum Ärger seiner bisherigen Freundin, eines Tanzstars, die mit Skandal droht, aber zuletzt zufrieden ist, als ihre raffinierte Koffertierin vom Oberleutnant zu dem galanten Oberst avanciert. Ein Schuß Scherz und Liebesweh mit verführerischem Ende und manch lustige Einfälle, uftige Situationen sind zu einer dem Publikum stets angenehmen Mischung zusammengeführt. Die Darstellung kann man sich nicht besser wünschen. Der liebenswürdig-elegante Harry Liedtke, die schelmische, urwüchsige-frische Maria Paudler und die selbstbewußte tolle Hanne Weisse scheinen wie geschaffen für ihre Rollen. Daneben gestalten Junkermann als forger, aber für Herzensangelegenheiten sehr empfänglicher Oberst und Fritz Kampers als Offiziersburleske köstliche Typen. Die amerikanische Komödie „Haltet den Dieb“ ist geradezu ein Irrgarten der ungläublichsten Verwicklungen, verblüffende Erfindung versteht mit immer neuen Sensationen aufzuwarten, und neben der glänzend gesteigerten Situationskomik verhilft auch die Darstellung, voran die umfangreiche Erscheinung eines Hoteldirektors von wuchtigstem Schwergewicht, zu vergnügtester Stimmung. Die neue Deulig-Woche zeigt u. a. erste Aufnahmen vom begeisterten Empfang der „Bremen“-Flieger in New York. Is.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Den Folgen einer schweren Operation erlag Freitagfrüh Stadtrat a. D. Prof. Dr. Heinrich Bleicher. Frankfurt verliert mit ihm eine seiner bedeutendsten Persönlichkeiten, deren Wirken und Namen mit der Geschichte der Stadt für immer ehrenvoll verbunden sein wird. Bleicher gelang es, alle die großen Pläne — Oshafen, Festhalle, Universität, Stadterweiterungen — durchzuführen und auf gesunder Grundlage zu finanzieren. Die Finanzen Frankfurts führte er durch den Krieg und das Chaos der Inflation mit einer bewundernswerten Taktik und Klugheit. Seine Haupttätigkeit galt der Universität, an deren Gründung er entscheidenden Anteil hatte und vielen sozialen Aufgaben. — Die Frankfurter gewerblichen Schulen bliden diesen Tagen auf eine 100-jährige Arbeit zurück. Sie sind eine Gründung der Politischen Gesellschaft. 1903 wurden die Schulen von der Stadt übernommen und zu Volkshochschulen umgewandelt. Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Gründung einer Gewerbeschule durch die Politische Gesellschaft und an die vor 25 Jahren erfolgte Einführung der Berufsschulpflicht in Frankfurt a. M. fand am Samstagabend in der Aula der Berufsschule in der Mollatallee eine Jubiläumssfeier statt. Bürgermeister Graf begrüßte die Gäste, Stadtschulrat Dr. Barth sprach in einem Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Frankfurter Berufs- und Fachschulwesens. Ansprachen der Vertreter von Behörden, Schulen und Vereinigungen schlossen sich an. — In der Kaufhausstraße wurde infolge Gasvergiftung eine Postbeamtin in ihrer Wohnung tot aufgefunden. — Die Pläne für die Elektrifizierung der Waldbahn nach Neu-Wiesbaden sind von der Reichsbahndirektion Frankfurt als Aufsichtsbehörde bereits genehmigt. Sie befinden sich gegenwärtig bei der Regierung zu Wiesbaden. Was die Durchführung der Arbeit angeht, so wird in der Hauptsache die Linienführung der Waldbahn beibehalten. Die ganze Strecke wird zweigleisig gebaut werden. Der Umbau der Strecke, der als Notstandsarbeit ausgeführt wird, soll von Neu-Wiesbaden aus beginnen und die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß bereits zu Beginn des Winters die elektrische Bahn die alte Waldbahn, die nunmehr fast 30 Jahre, seit dem 4. Februar 1899, treue Dienste geleistet hat, ablösen wird. — Ein 17-jähriger Büroangestellter aus Kreuznach war mit Unterstützung seines Freundes, eines 20-jährigen Schreiners, in dem Büro seines Arbeitgebers eingebrochen und etwa 1100 Mark entwendet. Nach-

dem das Geld hier verjubelt war, kauften sie sich Schußwaffen. In einem Hotel im Zentrum der Stadt wollten sie gemeinsam aus dem Leben scheiden aus Angst vor den Folgen ihres Einbruchsdiebstahls. In der Nacht zum Sonntag jagte sich dann der jüngere der Beiden eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Der andere Lebensmüde konnte von einem Hotelgast, der den ersten Schuß gehört hatte, an seiner Tat gehindert werden. — Am Bessendenmal wurde der Postassistent Ernst Zink aus der Bergerstraße beim Überschreiten der Straße von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. — In der Nacht zum Samstag kletterten Fassadenkletterer in der Rahmhofstraße an der Fassade eines großen Geschäftshauses empor und drückten im 1. Stock die Fensterhebel ein. Aus den Lagerräumen einer großen Tuchfirma stahlen sie Stoffe. Die Einbrecher rollten dann einen Tuchballen auf und ließen sich an diesem wieder auf die Straße hinunter. Bis jetzt fehlt von den Gaunern noch jede Spur.

Denkmalsweihe in Geisenheim.

Geisenheim, 13. Mai. Dem verdienten Förderer des deutschen Weinbaues, Geheimrat Prof. Dr. Wortmann, wurde gestern vom Deutschen Weinbauverband im Park der hiesigen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau ein Denkmal errichtet. Es besteht aus einem hohen, unbehauenen Granitblock, in dessen Vorderseite ein Bronzerelief mit dem Bildnis Dr. Wortmanns eingelassen ist. Darunter stehen Widmungsworte. — Der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Dr. Müller-Karlsruhe, zeichnete in einer Ansprache das Leben Dr. Wortmanns, das ganz dem Weinbau gehört habe. Mit bewegten Worten dankte der Direktor der Geisenheimer Lehranstalt Prof. Dr. Rühl, der auch des Ministeriums und des Schöpfers des Denkmals, Prof. Kauer, gedachte. Er legte ebenso wie die ehemaligen Schüler des Beweineten und die aktive Hörerschaft einen Kranz am Denkmal nieder.

Tagung der hessisch-nassauischen Landesbeamten.

m. Braubach a. Rh., 13. Mai. Der Provinzial-Verband der Landesbeamten von Hessen-Nassau hielt auf der historischen Marksburg seine diesjährige Jahresversammlung ab, auf der der Vorsitzende, Landesamtsdirektor Dr. Vogt (Frankfurt a. M.), die zahlreich erschienenen und insbesondere die Regierungspräsidenten von Kassel und Wiesbaden bzw. deren Vertreter begrüßte. Regierungspräsident i. R. Dr. Stölzel (Marburg) sprach hierauf über „Namenrecht“, Namensrecht nach geltendem Recht und die landesamtliche Mitwirkung dabei. Einen geschichtlich interessanten Überblick über „Ehe und Ehescheidung im Wandel der Zeiten“ gab Regierungsassessor Dr. Knopf (Kassel), nach dem Bundesdirektor des Reichsbundes der Landesbeamten Deutschlands, Krutina (Berlin), in kurzen Worten die Ziele des Bundes behandelte. Berichterstatter über die hessisch-nassauischen Fortbildungskurse im Winterhalbjahr 1927/28 war Regierungsobersekretär Müller (Wiesbaden). Es fanden insgesamt 10 Kurse statt, und zwar in Eltville, Sachenburg (Wehrwald), Gießen, Frankfurt, Bad Ems, die von 86 Teilnehmern besucht waren und in denen sachliche Themen zur Behandlung standen. Nach dem Bericht des Kassiers Dippel schloß das Berichtsjahr mit einem Überschuss von 340 M. ab, die Mitgliederzahl beträgt 440 und der Voranschlag für 1928 beläuft sich auf 1900 M. Dem Kassierer wurde das Vertrauen ausgesprochen. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die die Wiederwahl der Herren Dr. Vogt (Frankfurt) als 1. Vorsitzenden, Direktor Stoll (Wiesbaden) als 2. Vorsitzenden, Dippel (Frankfurt) als 1. Kassierer, Clemens (Dachau a. M.) als 2. Kassierer, Schütte (Frankfurt) als 1. Schriftführer, Dönges (Wiesbaden) als 2. Schriftführer, sowie den drei Beisitzern ergab. Um in Zukunft den Vorstand auf 6 Mitglieder herabzusetzen, sollen die wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheidenden Herren, deren Austritt in den Jahren 1928, 1929 und 1930 erfolgt, nicht durch neue Mitglieder ersetzt werden. Anschließend fand ein gemeinsames Abendessen statt und vor Beginn der Tagung haben die Teilnehmer die seit mehr als 1000 Jahren bestehende Marksburg besichtigt.

Siedlungstagung in Limburg.

Limburg, 13. Mai. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Lutzsch-Wiesbaden die Siedlungstagung der nassauischen Bauernschaft statt. Seit zwei Jahren gehen die Bestrebungen dahin, nassauische Landwirtschaft, die infolge des Erbschaftsrechts in Nassau kein Unterkommen finden, in der Ostmark anzusiedeln. Im Mittelpunkt standen zwei Referate. Regierungsrat Kurig von der Grenzmarktsiedlung gab ein Bild von den für nassauische Bauern bereits besiedelten Gütern Ederberge und Domsbach in der Grenzmark. Die Kirchen- und Schulfrage sei für beide Konfessionen zufriedenstellend geregelt. Die Güter gehörten zu den besten des Landes und wiesen günstige Marktverhältnisse auf. Bei dem Domsbach betrage die Rente 19,50 Mark, bei Ederberge 22,50 Mark. Zur Anschaffung des Mobiliars sind 4 bis 5000 Mark aufzubringen, eine Anzahlung von ungefähr 8000 Mark ist durchweg erforderlich. Regierungsrat Dr. Heiser von der Kassauischen Siedlung wies darauf hin, daß in Nassau von 92.000 landwirtschaftlichen Betrieben nicht weniger als 83.000 beschränkt lebensfähig seien, die Frage der Ansiedlung sei deshalb denkbar, daß gerade für Nassau. Die beiden nassauischen Siedlungsgüter weisen eine durchschnittliche Ernte von 10 Zentnern Frucht auf. Von der Landesbank sei ein Kredit von 1 Million Mark für die Ostsiedlung zur Verfügung gestellt worden. Der Kredit solle durch Hypotheken auf die elliherigen Güter gesichert werden. Der Regierungsrat übernehme eine Zinsvergünstigung, so daß der Siedler lediglich 3—4 Prozent Zinsen zu zahlen habe. Eine lebhaft ausgeführte Diskussion an die Referate an, in der man durchweg für den Gedanken der Siedlung eintrat, wenn auch vereinzelt Stimmen glaubten, abstraten zu müssen, bis der Staat ein ganz anderes Interesse für die Siedlungsfrage an den Tag lege. Jedenfalls konnte Dr. Lutzsch in seinem Schlusswort feststellen, daß die Siedlungsfrage in der nassauischen Landwirtschaft eine ganz besondere Beachtung findet.

Mainz, 11. Mai. Im ersten Stock der Buch- und Steinruderei Maner in der Kleinen Emmeranstraße brach heute früh zwischen 4 und 5 Uhr aus bis jetzt noch unausgesprochener Weise Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß eine im Dachstuhl wohnende Familie fluchtartig ihre Wohnung verlassen mußte, ohne von ihrem Hausrat etwas retten zu können. Nach 1½ Stunden Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, das Feuer, das in kürzester Zeit vier Dachstühle und die Innenräume der Manerschen Druckerei ergriffen hatte, Herr zu werden.

Idstein, 13. Mai. In der schon ziemlich alten und baufälligen Volksschule stürzte Samstagvormittag während der Frühstundspause ein Teil des Flures ein. Es wurde aber zum Glück niemand verletzt. Das tragende Balkengerüst des Ganges ist bereits verkauft, das weitere Einstürzen be-

Der Wiesbadener Sportklub schlug den T. u. S. Langen mit 5:4; die Jugend triumphierte über den Nachwuchs des gleichen Gegners mit 8:2.

Sportklub „Sieglried“ bestätigte seine derzeitige gute Form durch einen hohen Sieg über den B. f. L. Frankfurt, der mit 8:1 (5:1) abgefertigt werden konnte. Auch das Spiel der Reservisten endete mit 3:1 zugunsten der Sieglrieder, die bei Seitenwechsel noch mit 0:1 zurückgefallen hatten.

Schwimmklub 1911 brachte es gegen die zweite Mannschaft der Post, deren Zusammenstoß noch zu wünschen übrigließ, nur auf ein 1:1. Die Post war durch Schuster in Führung gegangen, aber die Schwimmer holten noch vor der Pause auf.

Der Ruderverein Elville ließ sich in Frankfurt von den Reservisten des Postsportvereins mit 8:2 besiegen.

Weitere Ergebnisse: F. S. B. Frankfurt — F. S. B. 05 Mainz 5:4; F. S. B. Frankfurt — Post-S. B. Frankfurt 5:4; Polizei-S. B. Babenhausen — B. f. L. Friedberg 5:2; Damen: Post-S. B. Frankfurt — Bar Kochba Frankfurt 1:0; F. S. B. Frankfurt — F. S. B. 05 Mainz 3:1.

Leichtathletik.

Die Olympia-Kurse der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik stehen vor dem Abschluss. Im Frankfurter Stadion erhalten jedoch die Kursisten den letzten Schliff. Erfreulicherweise nehmen an dem von Walter geleiteten Kurs auch einige Turner teil, von denen der D. L. Meister Lammers einen vorzüglichen Eindruck macht. Bei den Sportlern ist u. a. die komplette Viererstaffel der Frankfurter „Eintracht“ mit Geerling, Dr. Wichmann, Ehrlicher und Sala bei der Arbeit. Berlin ist vertreten durch Cortis, der wieder an seine Glanzform von 1926 anzuknüpfen scheint, Körnig, den langen Masik und den 400-Meter-Mann Schmidt. Von bekannten Läufern sind außerdem noch zu bemerken: Houdon, der dieses Jahr für T. u. S. Bochum startet, Schiller-Kreft, Böhmer-Magdeburg, Böllner-Bremen und Germer-Stettin. Daß die gründliche Vorbereitung ihre Früchte trägt, beweisen nach dem großartigen Disputwurf von Paulus und Hirschfelds hervorragendem Kugelstoß auch die neuesten Verbesserungen im 200-Meter-Hürdenlaufen, im Hammerwerfen und im Kugelstoßen für Damen.

200-Meter-Hürden in 24,5 Sek. lief der bekannte Frankfurter „Eintracht“-Sprinter Dr. Wichmann trotz kalten, regnerischen Wetters. Er unterbot damit die deutsche Höchstleistung Trobachs mit 26,6 Sek. beträchtlich, erreichte aber den auf rund 23 Sek. stehenden Weltrekord des Amerikaners Brooks noch lange nicht. Doch ist anzunehmen, daß es ihm unter günstigeren Voraussetzungen gelingt, noch näher an diese Zeit heranzukommen.

Im Hammerwerfen 47,98 Meter erreichte der früher schon als Kugelstoßer hervorgetretene Wenninger-Juffenhäuser (heute Stuttgarter „Riders“). Auch er überbot den auf 43,12 Meter stehenden deutschen Rekord von Wang-Regensburg wesentlich, kam auch dicht an die internationale 50-Meter-Marke heran, ist aber von der seit 15 Jahren bestehenden Weltbestleistung des Amerikaners Ryan mit 57,77 Meter doch noch weit entfernt, was weiter nicht wundernehmen kann, da wir erst seit vorigem Jahr dem Hammerwerfen etwas mehr Beachtung schenken.

Ein neuer Weltrekord im Kugelstoßen für Damen wurde von Fräulein Eberfeld im Düsselbörker Rheinstadion mit 11,47 Meter erzielt. Bisher hielt die Höchstleistung Fräulein Ruth Lange-Charlottenburg mit 11,34 m. 100 Meter in 10,4 Sek., also in Weltrekordzeit, gelangen bei den tubanischen Meisterschaften, die zugleich Ausscheidungskämpfe für Amsterdam waren, dem Kubaner Jose Barrenios. Über 200 Meter kam er allerdings nur auf 2,8 Sek.

Die Hamburger „Alsterstaffel“ über 8 Kilometer wurde von „Victoria“ Hamburg, die über die ganze Strecke in leichter Führung lag, in 18:42,8 Min. (mit einem Meter Vorsprung) vor Hamburger Sportverein gewonnen. Es folgten St. Georg 19:03 Min., Polizei Hamburg und T. u. S. Eintracht.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Am Samstag traf der „Pfälzerwaldverein“ (Ortsgruppe Landau) in einer heftigen Anzahl hier ein und wurde nach dem Keroberg geleitet. Abends fand im Hotel „Einhorn“ eine gemütliche Zusammenkunft statt. Am Sonntag wurde ein Ausflug nach der Salspater Tanne unternommen, wovon die Teilnehmer befreit zurückkehrten. Im nächsten Jahre soll der Besuch wieder unter Berücksichtigung der Landauer Hütte.

* Tennis. Beim internationalen Damentennisturnier in Berlin siegte Fräulein Cilly Kuhn über die Europameisterin Nils de Noor 6:3, 7:5. — Im Baden-Badener Tennisturnier siegte Frohheim im Herren-Einzel im Endkampf gegen den Dänen Bort 7:5, 6:2, 6:0. Frau Friedleben gewann das Damen-Einzel gegen Fräulein Kallmeyer 6:1, 6:4. Das Endspiel im Herren-Doppel mußte zwischen Frohheim-Rohde und Worm-Fischer nach dreikündigem Kampf beim Stand von 6:2, 2:6, 14:12, 3:6 abgebrochen werden. Die Endrunden im Damen-Doppel und Gemischten Doppel werden erst am Montag zum Austrag kommen.

* Radspport. Auf der Berliner Olympia-Bahn holte sich der beliebte Frankfurter Stecher Christmann am Sonntag im „Kleinen Goldenen Rad“ über eine Stunde mit 62,450 Kilometer den ersten Preis vor Dobe und Peene und stellte damit einen neuen Bahnrekord auf.

* Gedopte Rennverder. Unter der Beschuldigung, Rennverder gedopt zu haben, ist auf Anzeige des „Verbandes der konfessionierten Buchmacher Deutschlands“ gegen den früheren Rennstallbesitzer Fritz Friedländer-Berlin ein Strafverfahren eingeleitet worden. Friedländer ist wegen betrügerischer Machenschaften schon seit langer Zeit von den deutschen Rennbahnen verwiesen worden. Er bestritt anfangs alles, was ihm zur Last gelegt wurde. Bei einer Hausdurchsuchung wurden jedoch Briefschaften gefunden, die ihn belasteten. Außerdem ermittelte die Polizei zwei Futtermeister, die wiederholt von Friedländer Dopingmittel erhalten haben, die den Pferden eine Stunde 40 Minuten vor dem Start in einer ausgeschütteten Mohrrübe eingegeben werden sollten. Die Futtermeister bestritten aber, jemals einem Pferde die Mittel verabreicht zu haben. Die Kriminalpolizei hat das von ihr gesammelte Material der Staatsanwaltschaft übergeben. Von einer Festnahme Friedländers ist Abstand genommen worden, weil er krank ist.

* Hundesport. Die kynologische Fachzeitschrift „Der Hund“ (Gersbach & Sohn, Verlag, Berlin W. 35) hat sich durch Übernahme des „Sportblattes für Züchter und Liebhaber von Rassehunden, Frankfurt a. M.“ auf einen freieren Boden gestellt und rechnet heute zu den meistgelesenen Zeitschriften für den Züchter und Freund des Hundes. Vor uns liegen die beiden Aprilhefte. Im ersten kommt der bekante Fachzeitschriftsteller E. v. Otto zum Wort, indem er „Die Gemeinnützigen Ziele und die Leistungspflicht der Rassezuchtsteuer durch kynologische Vereine“ behandelt. Im zweiten beginnt eine ungemein lehrreiche Darstellung der „Hundesteuern in den europäischen Ländern“, die das ganze Hundesteuerproblem aufrollt und dessen verschiedenartige Auffassung und Handhabung zeigt. Hervorragend, wie immer, sind auch in diesen beiden Heften die bildlichen Webergaben von Rassehunden, die von textlichen Ausführungen aus der Feder von Berta-Bischleben, Weiershäuser, Weidbücker u. a. begleitet sind.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 14. Mai

1. Termin-Notierungen

Barmer Bankvereln	151.75	Elektr. Lieferungsge.	154.50
Berliner Handelsge.	252.—	Elektr. Licht u. Kraft	237.—
Commerz. u. Privatb.	182.—	J. G. Farbenind.	287.—
Danabank	279.—	Ges. f. elektr. Unterr.	144.—
Deutsche Bank	171.50	Th. Goldschmidt	106.50
Diskontoges.	166.—	Ilse Bergbau	282.—
Dresdner Bank	199.50	Kall Ascherleben	150.—
Mitteldeutsche Creditb.	223.—	Klöcknerwerke	151.75
Hapag	168.03	Mannesmann	162.—
Norddeutsche Lloyd	165.75	Oberschles. Eisenb. Bed.	112.—
A. E. G.	172.50	Oberschles. Kohw.	104.—
Bergmann	206.—	Orenstein & Koppel	152.—
Dessauer Gas	210.75	Hilbeck Montan	164.—
Deutsche Erdöl	141.25	Ver. Glanzstoff	578.—

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantungsbahn	8.37	Deutsch-Atlant. Telegr.	156.—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	60.—
Oesterr. Creditanstalt	36.75	Feldmühle Papier	207.—
Reichsbank	257.—	Hackethal Draht	88.—
Aschaffenburg. Papier	212.—	Hammern	—
Bombard	620.—	Hirsch Kupfer	130.—
Borger Tiefbau	415.—	Karlshuber Mesch.	—
Blm.-Karier. Ind.	70.50	Laurahütte	81.50
Chem. Heydon	117.50	Motoren Deuts.	—
Companis Hap. (Chadai)	915.—	Polipha	467.—

Berlin, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unheimlich. Nachdem es vorbörslich noch auf die feste Haltung einiger Spezialpapiere sehr freundlich ausgefallen hatte, kam

es plötzlich in einigen Papieren bei den ersten Kursen zum Angebot, das die Notierung um mehrere Prozent unter die Vormittagskurse drückte. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich und auf Spezialpapiere beschränkt. Der Geldmarkt wies keine Veränderungen auf. Für den morgigen Jahlag erwartet man keine Schwierigkeiten mehr. Bei im allgemeinen sehr geringen Abweichungen gegen die Samstagsschlusskurse konnten Kursfeldenwerte 11–12 Prozent und 1/2 5 Prozent gewinnen. Danabank minus 4 Prozent, Berger minus 5 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. Mai

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Art	Kurse	Art	Kurse
Rechn. mit Aug.	80.—	I. G. Farbenindustrie	282.—
Rechn. s. d. d. d.	13.30	Ges. f. elektr. Unterr.	144.—
Zollstr.	280.—	Th. Goldschmidt	106.—
Darmst. u. Nationalbank	171.—	Harpen	165.75
Deutsche Bank	165.—	Ph. Holzmann	83.50
Disconto	165.75	Holzverkohlung	—
Dresdner Bank	165.75	Ilse Bergbau	—
Metallbank	—	Kall Ascherleben	—
Mitteldeutsche Creditb.	162.75	Kall Westergeln	—
Hapag	166.—	Mannesmann	161.50
Nord. Lloyd	166.—	Mansfelder Bergbau	122.50
Adlerwerke Kleyer	96.75	Phönix Bergbau	101.375
A. E. G.	172.50	Rhein. Braunkohlen	813.—
Bergmann	206.—	Rhein. Stahl	177.50
Budras	95.50	Rütgerswerke	—
Dalmier-Motoren	—	Schuckert	217.50
Deutsche Erdöl	140.—	Siemens & Halske	347.50
Deutsche Gold- u. Silber	204.75	Süd. Zucker	151.75
Schelde-Anstalt	235.75	Ver. Stahlwerke	—
Elektr. Licht u. Kraft	235.75	Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Zu Beginn uneinheitlich.

Wasserstand des Rheins

am 14. Mai 1928

Diebstich	Regel	1.86 m	gegen 1.88 m	gefallen
Reins:	1.05	1.08	—	—
Gaub:	2.26	2.30	—	—
Rein:	2.18	2.20	—	—

Dr. Weinreichs Mottenäther

sicherer Schutz gegen Mottenfraß

Ceresitol
nicht sichtbar
Aussensanstrich
gegen Schlagregen
Wunner'sche Blumenwerke St. Unna i/W.

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke

11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente

Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel

Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten, die „Unterhaltungsbeilage“, sowie den Fahrplan des „Wiesbadener Tagblattes“.

Hauptredakteur: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Sonst.: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stichtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und

Reklamen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Eine gute Zigarette

muß stets unseren jeweiligen geistigen und seelischen Bedürfnissen in idealer Weise entgegenkommen. Sind wir abgespannt, so muß sie uns anregen und erfrischen, sind wir aufgeregter oder nervös, so muß sie die Störungen unserer Nerven beseitigen. Sie muß seelische Zufriedenheit hervorrufen, während innere Beschwerden durch ihren Genuß aufgewogen werden.

Überdies ist nirgends in der Welt ein Glück so vollkommen, als daß es nicht durch den Genuß einer guten Zigarette noch vollkommener gemacht werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling-Auslese

und Sie wissen, was eine gute Zigarette ist.



Ein behagliches „Zuhause“

schaffen Sie sich mit etwas Geschmack und geringen Mitteln, wenn Sie sich unserer Hilfe bedienen.

In unserer außerordentlich vielseitigen Abteilung **Gardinen-Dekorationen** stehen wir Ihnen nicht nur gern mit Rat zur Seite, wie Sie Ihr Heim am vorteilhaftesten gestalten, sondern unsere Preise sind auch **derart niedrig**, daß tatsächlich nur wenig dazu gehört, das zu erreichen, was Sie erstreben: **Ein behagliches Zuhause**

Halbstores
Etamine mit modernem Tütfries 3.90, 2.25. **160**

Halbstores
Etamine elfb. und arabfarbig mit Handfiletmotiven 8.25, 6.90. **490**

Tüll-Garnituren
moderne Ausmusterung 11.50, 8.25. **625**

Madras-Garnituren
in licht- u. kochecht. Farben, sowie neuartigen Zeichnungen 7.50, 5.50. **395**

Bettdecken Etamine m. Handfilet-Eins. 1bettig 8.90, 2bettig 12.50. **8.90 12.50**

Dekorationstülle
neue Netzgewebe, weiß und ecru 130-140 cm breit. Mtr. 2.75, 1.95. **145**

Mulle
weiß und farbig getupft, f. Schlafzimmer-Dekoration. Mtr. 1.65, 1.45. **125**

Dekorationen - Kunstseide 295
ca. 130 cm br. in nur geschmackv. Farbenzusammenstell. Mtr. 4.90 3.75

Florentiner- u. Spitzentülle 390
duftiger Fensterbehang, weiß und sandfarbig. Mtr. 5.90

Haargarn-Läufer 325
in neuzeitl. cher Ausmst. 90 cm br. Mtr. 5.90, 4.90 67 cm Mtr. 4.25

Wolltapestry-Teppiche 2975
solides Gewebe 200/300 39.75, 165/235

Haargarn-Teppiche 4900
erprobte Strapazier-Qualität 200/300 69.00, 165/235

Velour-Teppiche 5200
in Perser u. mod. Mustern 200/300 72.00, 165/240

Wollplüsch-Teppiche 6100
extra schwere Qualität 200/300 92.00, 165/240

Anfertigung von Dekorationen nach gegebenen und eigenen Entwürfen in künstlerischen Ausführungen.

K 85

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN

KIRCHGASSE 45

ECKE MAURITIUSPLATZ

Schreibmaschine

50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr Ihr

Eigentum.

Schreibmach. Zentrale,
Kirchgasse 19. Ruf 27564.

Wäschefabrik

Liefert an Pensionate, Beamte und andere solvente Kunden auf

12 Monatsraten

sämtliche Bett-, Tisch- u. Leibwäsche. — Verlangen Sie unverbindl. Muster, Sendung oder Vertreterbesuch. Ansch. u. S. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Ein bewährter Weg zur Gesundheit durch

Braunschweiger H. C. F. Mumm.

Braunschweiger Mumm wird seit 1493 hergestellt u. ist das unübertroffene

Nähr- und Kräftigungsmittel

f. Kinder u. Erwachsene Niederlage: Bierkönig, Loreleyring.

Prospekt durch: H. C. F. Nettelbeck G. m. b. H., Braunschweig, Beckenwerkerstraße 26.

Fragen Sie bitte Ihren Arzt. F185

ELECTROLA

Das **Electrola Raten-System**

ERLEICHTERT DIE ANSCHAFFUNG DES MUSIKINSTRUMENTES

ELECTROLA

GERINGE BARZAHLUNG KLEINE MONATSRATEN

ELECTROLA: DIE FREUDE DER FAMILIE



Autorisierte Verkaufsstelle:

Musikhaus

Ernst Schellenberg
WIESBADEN · GR. BURGSTR. 14

Balkontästen

aus vorltem Ton sind die besten.

40 45 50 60 cm lg.

2. — 2.30 2.60 3. —

besgl. aus Holz gestr.

50 60 70 80 90 100cm

1.10 1.30 1.50 1.70 1.90 2.10

Blumenöpfe bis 35 cm

Unterleber Ampeln

Pflanzentübel

aus Eichenholz, 25—60 cm

von 2.60 an.

Kleiderbügel, 6 St. —.35

Thermosflaschen 6 Stück 1.10

Thermosflaschen 1/2 l. —.85

Julius Mollath

Schulberg 2. 782

Für Ihren Fuß

den bequemen richtigen

Schuh

„Lipsia“ „Thalysia“

mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71 627

Teppiche

ohne Anzahlung.

in 12 Monatsraten

Liefert Spezialhaus.

1008 Anfragen unter Z. 94 an den Tagbl.-Verlag. F102

Salon

Dette

Michelsberg 6

an der Lang- u. Kirchgasse

Bei billigster Berechnung:

Kopfwaschen × Dauerwellen × Manicure

Haarfärben × Wasserwellen × Haarersatz

Bubikopt-Behandlung



Neues aus aller Welt.

Bahnheiserüber und Brandstifter. Mehrere Einbrecher drangen in die Kasse des Güterbahnhofs Castrop ein. Sie stürzten den Geldschrank um und versuchten ihn zu sprengen. Darauf legten sie Feuer an. Der große Güterbahnhof des Bahnhofs Castrop ist vollkommen ausgebrannt.

Folschwerer Eheskand. Aus Hof wird berichtet: Der 25jährige Fabrikarbeiter Kohout am Otterberg erdrosselte seine beiden Kinder im Alter von 1½ Jahren beziehungsweise 13 Wochen. Darauf trat er sich mit seiner Frau und führte sie an den Tatort. Diese nahm die beiden toten Kinder mit nach Hause. In der Nacht zum Samstag verübte Kohout dann Selbstmord, indem er sich vom Zug überfahren ließ. Die Tat ist auf einen Wortwechsel mit seiner Frau zurückzuführen wegen eines Briefes, der an Kohout adressiert und von der Frau geöffnet worden war.

Ein Mithelher der Postträger Hein und Larm verhaftet. Nach langen Bemühungen ist es der Polizei in Sena gelungen, festzustellen, daß an dem am 4. Dezember 1927 auf das Postamt in Klosterlausnitz verübten Raubüberfall außer den bekannten und in Haft befindlichen Verbrechern Hein und Larm ein dritter Täter in Frage kommt, der jetzt überführt und ebenfalls festgenommen wurde. Er war auch an dem in der Nacht zum 27. November v. J. in Weimar verübten Einbruchdiebstahl beteiligt, bei dem 17 Geldschrank gestohlen und dabei das ganze Büro verüffnet wurde. Der Name wird von der Polizei nicht bekanntgegeben, doch handelt es sich um eine nur beschränkt erwerbsfähige Person, die von Larm verführt wurde.

Raubüberfall auf eine Dresdener Opernsängerin. Ein Raubüberfall wurde im Palasthotel Weber in Dresden auf die in diesem Hotel mit ihrem Sohn wohnende Opernsängerin Frau Maria Raibel verübt. Bei ihrem Nachhausekommen wurde die Künstlerin von einem Hotelknecht überfallen und am Hals gewürgt. Der Sohn der Künstlerin, der um Hilfe rief und von dem Verbrecher zur Seite geschleudert wurde, erlitt eine Handverstauchung. Verheiratete Personen nahmen den Täter fest und veranlaßten seine Verhaftung. Er gestand ein, daß er die Künstlerin überfallen habe, um sich ihres Geldes zu bemächtigen.

Selbstmord. Aus Leipzig wird berichtet: Frau Maria Brünjes, die Gattin des Bolkshandlers Brünjes, die am Donnerstag wegen Kreditbetruges in 109 Fällen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat am Freitagvormittag in der Nervenklinik, in der sie zunächst untergebracht war, einen Selbstmordversuch durch Vergiftung begangen. An den Folgen dieser Vergiftung ist sie jetzt gestorben.

Die Schwalbe als Briefträger. Im vergangenen Herbst befestigte ein Bergmann aus St. A. v. d. unter dem Flügel einer Schwalbe, die in seinem Haus ihr Nest hatte, eine Nachrichtenrolle mit folgendem Wortlaut: „Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei Herrn A. K. in St. A. v. d. (Mosel), Frankreich, gehabt. Ich habe ihn nach meiner Rückkehr über den Aufenthaltsort während meiner Abwesenheit zu berichten.“ Dieser Tage kehrte die Schwalbe nach ihrem Sommersturz zurück und trug unter ihrem Flügel folgendes Brieflein: „Ich war während des Winters bei Herrn J. B. auf der Insel Martinique, der mich beauftragt, meinem alten Gastherrs seine herzlichsten Grüße zu überbringen.“

Tödlicher Unfall bei einem Reichturnier in Belgien. Bei einem zur Austragung der belgischen Meisterschaft im Senioren-Degenfechten veranstalteten Turnier in Brüssel wurde der Belgier Keel getötet. Die Degenklinge seines Gegners Lepaige sprang ab, traf Keel und drang etwa 17 Zentimeter tief in die Gegend der rechten Lunge ein.

10 Grad Kälte im St. Gotthard-Gebiet. Aus Virolo wird gemeldet: In der Gotthard-Zone war die Nacht zum Montag so kalt, wie es selten im Winter der Fall ist. Die Temperatur lag bis zu 10 Grad Celsius unter Null. Am Montagfrüh wurde beim Hospiz eine Schneehöhe von nahezu 3 Metern gemessen.

Die Postkutsche in der Gletscherspalte. Im September v. J. stürzte auf Isola eine Postkutsche mit ihren vier Pferden in eine Gletscherspalte. Jetzt hat man sowohl den Mann wie die Pferde und die Postkutsche auf dem Gletscher gefunden. Der Postkutscher ist augenscheinlich bei dem Absturz nicht getötet worden, sondern in der Gletscherspalte verhungert. Man fand ihn auf dem Rücken liegend mit über der Brust gekreuzten Armen vor. Seine Mähe hatte er sich über das Gesicht gezogen. Daß man die Leiche jetzt auf dem

Gletscher fand, ist darauf zurückzuführen, daß infolge der Bewegung der Gletscher, Körper, die in Gletscherspalten gefasst sind, nach einiger Zeit wieder emporgehoben werden.

600 Wohnhäuser eingestürzt. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde die in Zentralrussland im Gouvernement Kasan liegende Kreisstadt Saffowo von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht. Der Brand brach in der Wohnung einer Arbeiterfamilie aus, von wo sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit weiterverbreitete. In kurzer Zeit stand ein ganzes Stadtviertel lichterloh in Flammen. Der orkanartige Wind trieb das Feuer unaufhaltsam weiter, so daß die Löschoversuche vergeblich blieben. Der Feuersbrand griff auch auf das Kreis Krankenhaus und mehrere andere öffentliche Gebäude über. Im ganzen wurden etwa 600 Wohnhäuser ein Raub der Flammen.

*** Ein Dichter-Einbrecher.** Gans Kopenhagen schüttelte den Kopf, als in der Zeitung zu lesen stand, daß der bekannte und begabte junge Dichter Kai Bruhn wegen Einbruchs verhaftet worden war. Man wollte es nicht glauben, aber die Vernehmung bewies es zur Genüge. Bruhn, dessen Bücher in Dänemark viel gelesen werden, hatte Waren aus dem Geschäft eines reichen Kopenhagener Kaufmanns entwendet, und zwar hatte die 21jährige Tochter des Kaufmanns ihm die Schlüssel gegeben, sodas ihm der Einbruch leicht wurde. Sie hatte sich in den Dichter verliebt und traf sich mit ihm zu nächtlicher Stunde im Geschäftshaus, sodas er freien Zugang hatte. Aber die Liebe der jungen Dame genigte ihm nicht, sondern er ließ auch allerlei Wertgegenstände mitgehen, die er bei einem Pfandleiher verpfandete, nicht mehr, als er zur Verrückung seiner lebensnotwendigen Bedürfnisse brauchte. Da er aber ziemlich Ansprüche hatte, so waren die Diebstähle recht beträchtlich, und außerdem „borgte“ er sich auch noch Geld von der jungen Dame. Der Verhaftete verteidigte sich vor dem Polizeigericht damit, daß er ein Dichter sei und daher den materiellen Dingen keinen großen Wert beilege. Er habe das Geld dem Mädchen zurückgeben wollen und die gestohlenen Sachen beabsichtigt er, wieder einzulösen. Als man ihm vorhielt, daß er auch manches von der Diebesbeute verkauft habe, erwiderte er, er habe „Stoff für einen neuen Roman gesammelt“. Man wird ihn an einen ruhigen Ort schicken, wo er diesen neuen Roman ausarbeiten kann.

Der wahrhaft zeitgemäße Kleinwagen!

3/15 PS DIXI

Ein Vierzylinder für nur 2595 Mark. Auf Wunsch 695 Mark Anzahlung. Rest in bequemsten und darsend vorteilhaften Monatsraten durch Dixi-Spezialkreditystem. 100 Fahrkilometer mit einer Stundenleistung bis 85 km für ca 2 Mark Betriebskosten. Monatliche Versteuerung noch nicht 10 Mark. Er ist der Handwerksmeister Kleinwagen: Wirtschaftlich, platzsparend, schnell, ausdauernd und stabil. Seine Bedienung und Wartung ist denkbar einfach. Er bietet Platz 3 Erwachsenen oder 2 Personen und 2 Kindern. Eine eigene wetterfeste, zerlegbare Dixi-Garage. Preis 200 Mark, nimmt den kleinen Dixi bequem auf. Prüfen Sie diesen hübschen Kleinwagen durch eine Probefahrt und überzeugen Sie sich persönlich von seinen zahlreichen Vorzügen.

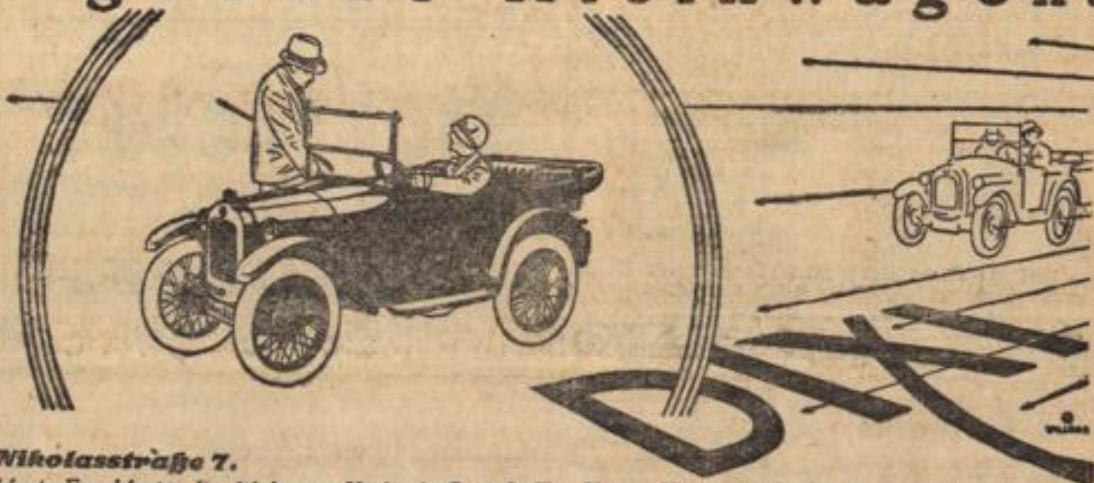
DIXIWERKE

Zentralverkauf: Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 17.

Wiesbaden: Ebelbauer & Doerr, Nikolastraße 7.

Büdingen: Herm. Hofmann; Eltville: Hermann Brandstätter; Frankfurt: Frankfurter Kraftfahrzeug-Verkaufs-G. m. b. H.; Hanau-Kesselstadt: Han & Rauch; Mainz: Keibert & Wohn, Am Winterhafen 5a; Offenbach a. M.: L. A. Mosbach jun., Bieberstraße 13; Sobernheim: Hermann Brandstätter.

F101



Kuhfus' Grahambrot

Wegen seiner auf natürlichen Weise die Verdauung regelnden und die Darmtätigkeit fördernden Wirkung, sowie auch wegen seines hohen Gehaltes an den lebenswichtigen Nährstoffen und Vitaminen, seit Jahren bekannt und vielfach ärztlich empfohlen als das weitest beste Brot für alle

Magenleidende und Darmkranke

Täglich frisch erhältlich, in mehr als 100, an Plätzen kenntlichen Bäckereien und Feinkostgeschäften, sowie bei

P. A. Kuhfus jr. Grahamhaus
Rheinstraße 60 und Poststraße 6. 890

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

1022

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

Etwas Besonderes:

Ein Posten echter Lederkoffer

40 cm 12⁵⁰ 45 cm 13⁵⁰

Ab morgen Dienstag früh

Taschentücher

verkaufen wir einen großen Posten
mit kleinen Webfehlern
ausgelegt auf Extra-Tischen

weit unter Preis

Linontücher
Batisttücher

weiß, wß. mit farb. Rand
und bunt kariert.

Blumenthal

K100

Tauber's Parkettrein

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett- und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem Holz seine Naturfarbe wieder. Mein Parkettrein ist vollständig säurefrei und greift Hände und Böden nicht an — 1 Liter 70 S.

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerlanz u. sparsam im Gebrauch

	1/4	1/2	1/1 Ko.
Sorte III	40 S.	70 S.	1.40
Sorte II	60 S.	1.—	1.80
Sorte I	70 S.	1.25	2.25

Ferner Wichsmädel, Kwak-Balsam und flüssiges Parkettwachs Cirine

Ia Stahlspäne

mittel u. grob, Paket 35 u. 70 S.

fein, 40 u. 80 S.

Eoha- u. Büffel-Seize

Die naßwischbare, farbende Wachsbeize gibt gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz. 1/2-Ko.-Dose 1.25.

In staubbindendes Fußbodenöl Ltr. 50 S.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

anerkannt vorzügl. Qualität, rasch trocknend, nicht nachklebend, in 8 verschiedenen Farben, Dose netto 1 Kilo Inhalt 1.60.

Streichfertige Ölmalen 1 Pfund 60 S.

Garten- und Küchenmöbellacke
Leinöl, roh u. doppelt gekocht, Sikkativ, Terpentinöl, Terpentin-Ersatz, Farben, Lacke, Bronzen.

Pinse aller Art.

O'Cedar- und Sigella-Mop

O'Cedar-Politur und chem. Mop-Reinigung.
In Fensterleder, Fensterschwämme, Scheuer- u. Parketttücher, Schrubber- und Scheuerbürsten in großer Auswahl.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34. Tel. 22121.

Bogopolsky Goldgasse 1

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin

Agenturgeschäft sucht für Büro junge Kontoristin, welche tüchtig ist, nach kurz Einarbeitung alle vorstehenden Arbeiten selbstständig zu erledigen. Begehungen mit Gehaltsantrag, unter 5. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Mehrere erste Arbeiterinnen für sofort gesucht. Gehalt, Ehrenfeld, Bahnhofstr. 4. 1. Stad. Damenmode.

Büchlerin

gesucht Ederstraße 3.

Hauspersonal

Tücht. erfahrene, solid.

Kinderfräulein

(Fräulein) für 3-jähr. Knaben in kleinem Hause, für sofort gesucht. Garderobe und Zimmer muss mitzubringen werden. Ausführl. Offerten m. Zeugnis, Adressen, Bild u. Gehaltsantrag, unter 5. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Zuerst, evangel.

Kinderfräulein

zu Kind v. 14 Mon. gel. Gehalt 400 M., m. m. fr. Station. Hotel Darmstädter Hof, Bad Ems.

Haustochter

in 2. Villenhaus mit 2 Kindern in angenehme Stellung gesucht. Offerten unter 5. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Juni

für 11. feinen Haushalt (2 Damen) tücht. besseres

Alleinmädchen

das perfekt kocht und alle Hausarb. versteht. Alter 25 bis 35 Jahre. Wäsche außer dem Hause. Hilfe für große Arbeit. Gute Zeugn. erforderlich. Briefe u. 5. 940 Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Juni, evtl.

früher, ein besseres

zuverlässiges Mädchen

nicht unter 22 Jahren, das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. Meld. vormittags v. 9-12 Uhr, Grillplatzstr. 11.

Zuv. tücht. Alleinmädch.

das gut kocht, für berufstät. Billenette (zwei Pers.) zum 1. Juni gel. Hilfe vorhanden. Gute Zeugnisse Bedingung. Frankfurter Str. 1. B.

Alleinmädchen

welches selbstständig kochen kann, kinderlieb ist und alle Hausarbeiten versteht, am 1. Juni in Haushalt mit einem Kind gesucht. Vorstellen von 2 bis 4 Uhr und abends nach 7 Uhr.

Frau Jolene Witte,

Kaiser-Str. 32, 3.

In frauenlosen Haushalt

wird ab sofort ein Alleinmädchen gesucht. Offerten unter 5. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

kinderlieb, sofort gesucht Rheinstraße 98, B. 1.

Mädchen sofort gesucht

Bertramstr. 12, B. rechts.

Tüchtiges solides

Alleinmädchen

per sofort od. 1. Juni gesucht. Rüdelsheimer Str. 16, 2. r.

Besseres,

gewandtes Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Haus sofort gesucht. Hilfe vorhanden. Alexanderstr. 14.

Tücht. Mädchen

welches kochen kann, für sofort oder später gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen, wof. sich melden.

G. Meyer, Langgasse 26, Barmen-Gesellschaft.

Suche sofort ein

mit. fleiß. Mädchen

für kleinen Haushalt

Kleinfriedstr. 7a, 2. r.

Kinderliebes ordentliches

kleines Mädchen,

am liebsten vom Lande,

mit gut. Zeugn. gel. gel. Rüdelsheimer Str. 26, B. 1. r.

Tücht. Hausmädchen

gesucht. Neos, Galtshaus

„Zum Gambinus“,

Eberheim.

Zuerst, Mädchen

tüchtig in Hausarbeit,

auf 4 bis 6 Wochen zur

Aushilfe gesucht. Guter

Lohn, Mainzer Str. 21.

Sauberes ja, Mädchen

tatsächlich gesucht.

Kleinstraße 14, 2.

Junges Mädchen mit

guten Zeugnissen von 9

bis über Mittag gesucht.

Spring, Dreiwelkenstraße 10, 3.

Mädchen

oder junge Frau

für 3mal in der Woche

einige Stunden in 11.

Hausarbeit gesucht. Blücher-

straße 31, 1. links.

Besseres, nicht zu junges

Mädchen von 3-4 Uhr

an alt. Ehepaar gesucht.

Waldstraße 1a, 2.

J. lang. Frau o. Mädch.

für Monatsstelle gesucht.

Niederwaldstraße 11, 1. r.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jüngerer

Schmied-Geselle

gesucht. Ludw. Wagner,

Wiesbaden - Schierstein,

Wilhelmstraße 18.

Ein 1. tücht.

Herrenfriseur

für sofort gesucht.

Kühner u. Jacobi

Hotel Rote.

Intell.

Radfahrer

(ca. 20 Jahre) für leichte

Arbeiten gesucht.

C. Schulte, Langgasse 25.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Ein älteres Fräulein

40 Jahre, sucht Stellung

in frauenl. Haushalt

oder zur Führung eines

Geschäftshaushaltes. Off.

unter 5. 950 an den

Tagbl.-Verlag.

Anst. Mädchen i. Stelle,

am 1. als Alleinmädchen.

Köh. Frankfurter Str. 10, 4. l.

Bess. Frau sucht i. 2 Tage

in der Woche 2 Stunden

Stell. in besserem Hause.

Waldstraße 10, 3. St.

Frau sucht Monatsstelle.

Vermögensstr. 7, 1. l.

Fr. Frau sucht Laden od.

Büro zu putzen. Dirich-

straben 10, 3. l.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Langjähriger

Automobil-Berater

an selbständig. Arbeiten

gewöhnt. sucht Stellung.

Offerten unter 5. 950 an

den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Breit für Juni u. spätere

Daten auf eingepostetes

Duo

Violine und

Klavier

mit gutem Klavierspiel, wie

moderne Notenrepositorie,

gerne in Ausleihung in

Schwarz, geben auch evtl.

geteilt. Gesuch. Offert.

mit Angabe der Gage u.

Dienstzeit erbeten an

Joh. Schorhag

Neuenhof 1, Rheingau.

Chauffeur

21 Jahre alt, der mit Re-

paraturen vertraut ist,

sucht Stelle auf Last- oder

Personenwagen. Off. unt.

5. 950 an den Tagbl.-Verl.

Kraftiger junger Mann,

19 Jahre, sucht Stellung

als Bauhelfer (z. B. Rad-

fahr.). Off. 5. 950 T.-Bl.

Schuhbranche
Tüchtige branchekundige
Vertäuferin

per sofort gesucht.

Emil Benedikt

Spezialhaus für seine Fußbekleidung.

Wilhelmstraße 40.

Direktrice

zur Leitung unseres Ateliers

per sofort gesucht.

Geschw. Alsberg, Mainz

Ludwigstraße 3.

Gute Verdienstmöglichkeit!

Anständige, redigierbare Herren haben durch

Beruf eines sehr gangbaren Artikels

hohe Verdienstmöglichkeit

durch Besuch der Privatmusik.

Offerten unter 5. 950 an den Tagbl.-Verlag.

Für Wiesbaden und Umgebung werden

zwei Inspektoren

von größerer Lebensverf.-u.-G. gegen gute

Bezahlung gesucht.

Offerten unter 3. 95 an den Tagbl.-Verl.

Schweizer

Käse-Exportfirma

sucht tüchtigen

Beretreter

für Emmentaler Käse in Laiben, Schachteln und

Blockform. Es kommen nur Herren mit ersten Re-

ferenzen in Frage. Offerten unter Chiffre 5. 4230 V.

an Publicitas Bern (Schweiz). F185

Friedrich Wilhelm

Lebensversicher.-Aktiengesell. Errichtet 1866.

Allein in Hessen und Hessen-Nassau monatlich

über 4000 Neuversicherungen.

Wir bauen unsere Außenorganisation

weiter aus und stellen noch für verschied. Ge-

biets einige fleiß. und geschickte reisegewandte

Werbekräfte

per sofort ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten

von Anfang an festes Entkommen. Verönl.

Vorteil mit Original-Zeugnissen oder sonstigen

Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag,

den 15. Mai, nachmittags von 5-7 Uhr, bei

Herrn Organisationsleiter Junfer in Wies-

baden, Hotel Reichspost. F152

Jazz-Kapelle

bester Zusammenlegung von großem Restaurant

dreimal die Woche

für die Sommermonate gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter 5. 950 an den

Tagbl.-Verlag erbeten

Bermietungen

1 Zimmer

1 gr. Zim., 1 gr. Küche

gel. zu verm., Bld. 4. St.

Bertramstraße 19, B.

3 Zimmer

3 Zim., Küche 100 M.

2 Zim., K., mbl., 70 M.

Heim, Doh. Str. 46, B.

Laden

in bester Lage, event.

mit Waren u. Einricht.,

wesungsb. preiswert ab-

zugeben. Offerten unter

2. 950 an den Tagbl.-Verl.

In Villa

Langstr. 4

schöne prast. Wohn.

(Barriere).

3 oder 4

Zimmer

Küche, Wädhensimm.,

Keller, Wintergarten

und schöner Obst- und

Alergarten, in bester

Villenlage, in d. Nähe

Kriegsdenkmal, zu

verm. Anzulegen von

11-12 u. 2-4 Uhr.

Lagerraum, 82 qm

obere Dogheimer Straße 103

Nähe Güterbahnhof

hell und trocken, Anfahr., Laderampe, per sofort zu

vermieten, ganz oder geteilt. Rab. Vorber. 3. r.

Möblierte Wohnungen

3 möbl. Zimmer

mit Küche preiswert zu

vermieten Rheinstr. 101.

1 St. links. Anzulegen

von 10-2 Uhr.

3-4 möbl. Zimmer mit

Bad u. Kleinfüche, sehr

preisw. sofort zu verm.

Meinert,

Wilhelmstr. 8. B.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Verd. 1. B. links,

möbl. Zimmer zu verm.

Bahnhofstr. 8. 1. möbl.

Zim. mit 1 u. 2 B., frei

verm., Rab. Tel. 27391.

Bleichstraße 5, 2. gemüll.

Zimmer mit Mittags-

tisch od. ganz. Beniton

preiswert zu vermieten.

Kriegsdenkmal 43. 1.

möbl. Zim., ev. mit Pers.

zum 1. 6. zu vermieten.

Heinrichstr. 2. 1. m. 3.

Schwalbacher Str. 12. 1.

möbl. Zimmer zu verm.

Bleichstr. 4. 2. freunbl.

möbl. Zimmer an isoliert

berufstät. Herrn zu verm.

Bleichstr. 45. 2. l. m. 3.

Schöne gr. möbl. Manl.,

Vorber., gegen Tagl.

2 1/2 Stünd. Hausarbeit zu

Engl. Motorrad

mit Ariel-Ausstellungs-
motor u. Amat-Kenn-
zeichen zu verkaufen. An-
liegen abends nach 6 Uhr
Scharnhorststr. 46.

1 Herren- u. Damen-Mad-
billa zu verkaufen. And-
str. 1. Part.

1 Herren- u. Damen-Mad-
billa zu verk. Walram-
str. 6. 3.

1 guterb. Herren-Fahrrad
(Markenrad) preiswert
zu verkaufen. Sammet,
Radesheimer Str. 42.
Kinder-Sportwagen, gut
erhalten, billig abzugeben
Waller.

Bismarckstr. 33. 1.
Guterh. Kinderberg
für 20 Mk. zu verkaufen
Körnerstr. 13. 2. Et. r.

Luftkessel-Boiler, v. l.
Kell. Scharnhorststr. 15. 3

Gebr. Heizwasserfessel
für Gas billig zu verkauf.
Lanastraße 7. 2. Unts.

Große Anzahl
Konservebüchsen
billig zu verkaufen.
Konstanz- u. Haber-
str. 24. Lanastraße 24.

Säbner-Verkauf
Größe Gelegenheit!
Prachtvoll gearb. Herren-
Gardine, Mantel, statt
110 nur 58 Mk. (wagheb.).
Kleine Kleider, Herren-
niederlage, daher so billig.
Alle Kolonnen 31. Volls.

1 großer
Linoleum-Teppich
billig zu verkaufen. Bleich-
str. 34.

Dunkelkuchen
Speisezimmer
Büfel m. rund. Bittinen-
auflage.
Kredens
Ausziehstisch
echte Lederstühle
495 Mark.
Gebrüder Veicher,
Oranienstr. 6.

Günstige Gelegenheit.
Eichen-Schlafzimmer,
komplett.
Eichen-Bücherkrant.
Kuch.-Büfel
billig zu verkaufen
Schwalbacher Str. 2. R.
Ed. Rheinstraße.

Speisezimmer
prima Schreinerarbeit
komplett, für 375 Mk.
zu verkaufen
Bertamstr. 19. Rth. 2. 1.

Küchen-Einrichtung
(Wick.) für 175 Mk. zu
verkaufen. Karl Reicher.
Schreiner, Kranenstr. 9.

Möbel-Gelegenheit!
Sehr gute Stücke, preisw.
Verschied. Kuch.-Büfelis.
11. Eichen-Büfelis, Bittinen,
Kredens, Servierstische,
2mal 6 Kuch.-Kohlrübe,
4 Kohlrübe, Auszieh-
stische, Kuch.- u. Eichen-
Kommoden mit Aufsch-
kränken, Eichen- u. Kuch.-
Bücherkrant, verschiedene
Garnituren: Sofa mit
Sessel, eins. Sofas und Bier-
krante, Kuch.-Nachtische,
1- u. 2- u. 3- u. 4- u. 5- u.
6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u.
11- u. 12- u. 13- u. 14- u.
15- u. 16- u. 17- u. 18- u.
19- u. 20- u. 21- u. 22- u.
23- u. 24- u. 25- u. 26- u.
27- u. 28- u. 29- u. 30- u.
31- u. 32- u. 33- u. 34- u.
35- u. 36- u. 37- u. 38- u.
39- u. 40- u. 41- u. 42- u.
43- u. 44- u. 45- u. 46- u.
47- u. 48- u. 49- u. 50- u.
51- u. 52- u. 53- u. 54- u.
55- u. 56- u. 57- u. 58- u.
59- u. 60- u. 61- u. 62- u.
63- u. 64- u. 65- u. 66- u.
67- u. 68- u. 69- u. 70- u.
71- u. 72- u. 73- u. 74- u.
75- u. 76- u. 77- u. 78- u.
79- u. 80- u. 81- u. 82- u.
83- u. 84- u. 85- u. 86- u.
87- u. 88- u. 89- u. 90- u.
91- u. 92- u. 93- u. 94- u.
95- u. 96- u. 97- u. 98- u.
99- u. 100- u. 101- u. 102- u.
103- u. 104- u. 105- u. 106- u.
107- u. 108- u. 109- u. 110- u.
111- u. 112- u. 113- u. 114- u.
115- u. 116- u. 117- u. 118- u.
119- u. 120- u. 121- u. 122- u.
123- u. 124- u. 125- u. 126- u.
127- u. 128- u. 129- u. 130- u.
131- u. 132- u. 133- u. 134- u.
135- u. 136- u. 137- u. 138- u.
139- u. 140- u. 141- u. 142- u.
143- u. 144- u. 145- u. 146- u.
147- u. 148- u. 149- u. 150- u.
151- u. 152- u. 153- u. 154- u.
155- u. 156- u. 157- u. 158- u.
159- u. 160- u. 161- u. 162- u.
163- u. 164- u. 165- u. 166- u.
167- u. 168- u. 169- u. 170- u.
171- u. 172- u. 173- u. 174- u.
175- u. 176- u. 177- u. 178- u.
179- u. 180- u. 181- u. 182- u.
183- u. 184- u. 185- u. 186- u.
187- u. 188- u. 189- u. 190- u.
191- u. 192- u. 193- u. 194- u.
195- u. 196- u. 197- u. 198- u.
199- u. 200- u. 201- u. 202- u.
203- u. 204- u. 205- u. 206- u.
207- u. 208- u. 209- u. 210- u.
211- u. 212- u. 213- u. 214- u.
215- u. 216- u. 217- u. 218- u.
219- u. 220- u. 221- u. 222- u.
223- u. 224- u. 225- u. 226- u.
227- u. 228- u. 229- u. 230- u.
231- u. 232- u. 233- u. 234- u.
235- u. 236- u. 237- u. 238- u.
239- u. 240- u. 241- u. 242- u.
243- u. 244- u. 245- u. 246- u.
247- u. 248- u. 249- u. 250- u.
251- u. 252- u. 253- u. 254- u.
255- u. 256- u. 257- u. 258- u.
259- u. 260- u. 261- u. 262- u.
263- u. 264- u. 265- u. 266- u.
267- u. 268- u. 269- u. 270- u.
271- u. 272- u. 273- u. 274- u.
275- u. 276- u. 277- u. 278- u.
279- u. 280- u. 281- u. 282- u.
283- u. 284- u. 285- u. 286- u.
287- u. 288- u. 289- u. 290- u.
291- u. 292- u. 293- u. 294- u.
295- u. 296- u. 297- u. 298- u.
299- u. 300- u. 301- u. 302- u.
303- u. 304- u. 305- u. 306- u.
307- u. 308- u. 309- u. 310- u.
311- u. 312- u. 313- u. 314- u.
315- u. 316- u. 317- u. 318- u.
319- u. 320- u. 321- u. 322- u.
323- u. 324- u. 325- u. 326- u.
327- u. 328- u. 329- u. 330- u.
331- u. 332- u. 333- u. 334- u.
335- u. 336- u. 337- u. 338- u.
339- u. 340- u. 341- u. 342- u.
343- u. 344- u. 345- u. 346- u.
347- u. 348- u. 349- u. 350- u.
351- u. 352- u. 353- u. 354- u.
355- u. 356- u. 357- u. 358- u.
359- u. 360- u. 361- u. 362- u.
363- u. 364- u. 365- u. 366- u.
367- u. 368- u. 369- u. 370- u.
371- u. 372- u. 373- u. 374- u.
375- u. 376- u. 377- u. 378- u.
379- u. 380- u. 381- u. 382- u.
383- u. 384- u. 385- u. 386- u.
387- u. 388- u. 389- u. 390- u.
391- u. 392- u. 393- u. 394- u.
395- u. 396- u. 397- u. 398- u.
399- u. 400- u. 401- u. 402- u.
403- u. 404- u. 405- u. 406- u.
407- u. 408- u. 409- u. 410- u.
411- u. 412- u. 413- u. 414- u.
415- u. 416- u. 417- u. 418- u.
419- u. 420- u. 421- u. 422- u.
423- u. 424- u. 425- u. 426- u.
427- u. 428- u. 429- u. 430- u.
431- u. 432- u. 433- u. 434- u.
435- u. 436- u. 437- u. 438- u.
439- u. 440- u. 441- u. 442- u.
443- u. 444- u. 445- u. 446- u.
447- u. 448- u. 449- u. 450- u.
451- u. 452- u. 453- u. 454- u.
455- u. 456- u. 457- u. 458- u.
459- u. 460- u. 461- u. 462- u.
463- u. 464- u. 465- u. 466- u.
467- u. 468- u. 469- u. 470- u.
471- u. 472- u. 473- u. 474- u.
475- u. 476- u. 477- u. 478- u.
479- u. 480- u. 481- u. 482- u.
483- u. 484- u. 485- u. 486- u.
487- u. 488- u. 489- u. 490- u.
491- u. 492- u. 493- u. 494- u.
495- u. 496- u. 497- u. 498- u.
499- u. 500- u. 501- u. 502- u.
503- u. 504- u. 505- u. 506- u.
507- u. 508- u. 509- u. 510- u.
511- u. 512- u. 513- u. 514- u.
515- u. 516- u. 517- u. 518- u.
519- u. 520- u. 521- u. 522- u.
523- u. 524- u. 525- u. 526- u.
527- u. 528- u. 529- u. 530- u.
531- u. 532- u. 533- u. 534- u.
535- u. 536- u. 537- u. 538- u.
539- u. 540- u. 541- u. 542- u.
543- u. 544- u. 545- u. 546- u.
547- u. 548- u. 549- u. 550- u.
551- u. 552- u. 553- u. 554- u.
555- u. 556- u. 557- u. 558- u.
559- u. 560- u. 561- u. 562- u.
563- u. 564- u. 565- u. 566- u.
567- u. 568- u. 569- u. 570- u.
571- u. 572- u. 573- u. 574- u.
575- u. 576- u. 577- u. 578- u.
579- u. 580- u. 581- u. 582- u.
583- u. 584- u. 585- u. 586- u.
587- u. 588- u. 589- u. 590- u.
591- u. 592- u. 593- u. 594- u.
595- u. 596- u. 597- u. 598- u.
599- u. 600- u. 601- u. 602- u.
603- u. 604- u. 605- u. 606- u.
607- u. 608- u. 609- u. 610- u.
611- u. 612- u. 613- u. 614- u.
615- u. 616- u. 617- u. 618- u.
619- u. 620- u. 621- u. 622- u.
623- u. 624- u. 625- u. 626- u.
627- u. 628- u. 629- u. 630- u.
631- u. 632- u. 633- u. 634- u.
635- u. 636- u. 637- u. 638- u.
639- u. 640- u. 641- u. 642- u.
643- u. 644- u. 645- u. 646- u.
647- u. 648- u. 649- u. 650- u.
651- u. 652- u. 653- u. 654- u.
655- u. 656- u. 657- u. 658- u.
659- u. 660- u. 661- u. 662- u.
663- u. 664- u. 665- u. 666- u.
667- u. 668- u. 669- u. 670- u.
671- u. 672- u. 673- u. 674- u.
675- u. 676- u. 677- u. 678- u.
679- u. 680- u. 681- u. 682- u.
683- u. 684- u. 685- u. 686- u.
687- u. 688- u. 689- u. 690- u.
691- u. 692- u. 693- u. 694- u.
695- u. 696- u. 697- u. 698- u.
699- u. 700- u. 701- u. 702- u.
703- u. 704- u. 705- u. 706- u.
707- u. 708- u. 709- u. 710- u.
711- u. 712- u. 713- u. 714- u.
715- u. 716- u. 717- u. 718- u.
719- u. 720- u. 721- u. 722- u.
723- u. 724- u. 725- u. 726- u.
727- u. 728- u. 729- u. 730- u.
731- u. 732- u. 733- u. 734- u.
735- u. 736- u. 737- u. 738- u.
739- u. 740- u. 741- u. 742- u.
743- u. 744- u. 745- u. 746- u.
747- u. 748- u. 749- u. 750- u.
751- u. 752- u. 753- u. 754- u.
755- u. 756- u. 757- u. 758- u.
759- u. 760- u. 761- u. 762- u.
763- u. 764- u. 765- u. 766- u.
767- u. 768- u. 769- u. 770- u.
771- u. 772- u. 773- u. 774- u.
775- u. 776- u. 777- u. 778- u.
779- u. 780- u. 781- u. 782- u.
783- u. 784- u. 785- u. 786- u.
787- u. 788- u. 789- u. 790- u.
791- u. 792- u. 793- u. 794- u.
795- u. 796- u. 797- u. 798- u.
799- u. 800- u. 801- u. 802- u.
803- u. 804- u. 805- u. 806- u.
807- u. 808- u. 809- u. 810- u.
811- u. 812- u. 813- u. 814- u.
815- u. 816- u. 817- u. 818- u.
819- u. 820- u. 821- u. 822- u.
823- u. 824- u. 825- u. 826- u.
827- u. 828- u. 829- u. 830- u.
831- u. 832- u. 833- u. 834- u.
835- u. 836- u. 837- u. 838- u.
839- u. 840- u. 841- u. 842- u.
843- u. 844- u. 845- u. 846- u.
847- u. 848- u. 849- u. 850- u.
851- u. 852- u. 853- u. 854- u.
855- u. 856- u. 857- u. 858- u.
859- u. 860- u. 861- u. 862- u.
863- u. 864- u. 865- u. 866- u.
867- u. 868- u. 869- u. 870- u.
871- u. 872- u. 873- u. 874- u.
875- u. 876- u. 877- u. 878- u.
879- u. 880- u. 881- u. 882- u.
883- u. 884- u. 885- u. 886- u.
887- u. 888- u. 889- u. 890- u.
891- u. 892- u. 893- u. 894- u.
895- u. 896- u. 897- u. 898- u.
899- u. 900- u. 901- u. 902- u.
903- u. 904- u. 905- u. 906- u.
907- u. 908- u. 909- u. 910- u.
911- u. 912- u. 913- u. 914- u.
915- u. 916- u. 917- u. 918- u.
919- u. 920- u. 921- u. 922- u.
923- u. 924- u. 925- u. 926- u.
927- u. 928- u. 929- u. 930- u.
931- u. 932- u. 933- u. 934- u.
935- u. 936- u. 937- u. 938- u.
939- u. 940- u. 941- u. 942- u.
943- u. 944- u. 945- u. 946- u.
947- u. 948- u. 949- u. 950- u.
951- u. 952- u. 953- u. 954- u.
955- u. 956- u. 957- u. 958- u.
959- u. 960- u. 961- u. 962- u.
963- u. 964- u. 965- u. 966- u.
967- u. 968- u. 969- u. 970- u.
971- u. 972- u. 973- u. 974- u.
975- u. 976- u. 977- u. 978- u.
979- u. 980- u. 981- u. 982- u.
983- u. 984- u. 985- u. 986- u.
987- u. 988- u. 989- u. 990- u.
991- u. 992- u. 993- u. 994- u.
995- u. 996- u. 997- u. 998- u.
999- u. 1000- u. 1001- u. 1002- u.
1003- u. 1004- u. 1005- u. 1006- u.
1007- u. 1008- u. 1009- u. 1010- u.
1011- u. 1012- u. 1013- u. 1014- u.
1015- u. 1016- u. 1017- u. 1018- u.
1019- u. 1020- u. 1021- u. 1022- u.
1023- u. 1024- u. 1025- u. 1026- u.
1027- u. 1028- u. 1029- u. 1030- u.
1031- u. 1032- u. 1033- u. 1034- u.
1035- u. 1036- u. 1037- u. 1038- u.
1039- u. 1040- u. 1041- u. 1042- u.
1043- u. 1044- u. 1045- u. 1046- u.
1047- u. 1048- u. 1049- u. 1050- u.
1051- u. 1052- u. 1053- u. 1054- u.
1055- u. 1056- u. 1057- u. 1058- u.
1059- u. 1060- u. 1061- u. 1062- u.
1063- u. 1064- u. 1065- u. 1066- u.
1067- u. 1068- u. 1069- u. 1070- u.
1071- u. 1072- u. 1073- u. 1074- u.
1075- u. 1076- u. 1077- u. 1078- u.
1079- u. 1080- u. 1081- u. 1082- u.
1083- u. 1084- u. 1085- u. 1086- u.
1087- u. 1088- u. 1089- u. 1090- u.
1091- u. 1092- u. 1093- u. 1094- u.
1095- u. 1096- u. 1097- u. 1098- u.
1099- u. 1100- u. 1101- u. 1102- u.
1103- u. 1104- u. 1105- u. 1106- u.
1107- u. 1108- u. 1109- u. 1110- u.
1111- u. 1112- u. 1113- u. 1114- u.
1115- u. 1116- u. 1117- u. 1118- u.
1119- u. 1120- u. 1121- u. 1122- u.
1123- u. 1124- u. 1125- u. 1126- u.
1127- u. 1128- u. 1129- u. 1130- u.
1131- u. 1132- u. 1133- u. 1134- u.
1135- u. 1136- u. 1137- u. 1138- u.
1139- u. 1140- u. 1141- u. 1142- u.
1143- u. 1144- u. 1145- u. 1146- u.
1147- u. 1148- u. 1149- u. 1150- u.
1151- u. 1152- u. 1153- u. 1154- u.
1155- u. 1156- u. 1157- u. 1158- u.
1159- u. 1160- u. 1161- u. 1162- u.
1163- u. 1164- u. 1165- u. 1166- u.
1167- u. 1168- u. 1169- u. 1170- u.
1171- u. 1172- u. 1173- u. 1174- u.
1175- u. 1176- u. 1177- u. 1178- u.
1179- u. 1180- u. 1181- u. 1182- u.
1183- u. 1184- u. 1185- u. 1186- u.
1187- u. 1188- u. 1189- u. 1190- u.
1191- u. 1192- u. 1193- u. 1194- u.
1195- u. 1196- u. 1197- u. 1198- u.
1199- u. 1200- u. 1201- u. 1202- u.
1203- u. 1204- u. 1205- u. 1206- u.
1207- u. 1208- u. 1209- u. 1210- u.
1211- u. 1212- u. 1213- u. 1214- u.
1215- u. 1216- u. 1217- u. 1218- u.
1219- u. 1220- u. 1221- u. 1222- u.
1223- u. 1224- u. 1225- u. 1226- u.
1227- u. 1228- u. 1229- u. 1230- u.
1231- u. 1232- u. 1233- u. 1234- u.
1235- u. 1236- u. 1237- u. 1238- u.
1239- u. 1240- u. 1241- u. 1242- u.
1243- u. 1244- u. 1245- u. 1246- u.
1247- u. 1248- u. 1249- u. 1250- u.
1251- u. 1252- u. 1253- u. 1254- u.
1255- u. 1256- u. 1257- u. 1258- u.
1259- u. 1260- u. 1261- u. 1262- u.
1263- u. 1264- u. 1265- u. 1266- u.
1267- u. 1268- u. 1269- u. 1270- u.
1271- u. 1272- u. 1273- u. 1274- u.
1275- u. 1276- u. 1277- u. 1278- u.
1279- u. 1280- u. 1281- u. 1282- u.
1283- u. 1284- u. 1285- u. 1286- u.
1287- u. 1288- u. 1289- u. 1290- u.
1291- u. 1292- u. 1293- u. 1294- u.
1295- u. 1296- u. 1297- u. 1298- u.
1299- u. 1300- u. 1301- u. 1302- u.
1303- u. 1304- u. 1305- u. 1306- u.
1307- u. 1308- u. 1309- u. 1310- u.
1311- u. 1312- u. 1313- u. 1314- u.
1315- u. 1316- u. 1317- u. 1318- u.
1319- u. 1320- u. 1321- u. 1322- u.
1323- u. 1324- u. 1325- u. 1326- u.
1327- u. 1328- u. 1329- u. 1330- u.
1331- u. 1332- u. 1333- u. 1334- u.
1335- u. 1336- u. 1337- u. 1338- u.
1339- u. 1340- u. 1341- u. 1342- u.
1343- u. 1344- u. 1345- u. 1346- u.
1347- u. 1348- u. 1349- u. 1350- u.
1351- u. 1352- u. 1353- u. 1354- u.
1355- u. 1356- u. 1357- u. 1358- u.
1359- u. 1360- u. 1361- u. 1362- u.
1363- u. 1364- u. 1365- u. 1366- u.
1367- u. 1368- u. 1369- u. 1370- u.
1371- u. 1372- u. 1373- u. 1374- u.
1375- u. 1376- u. 1377- u. 1378- u.
1379- u. 1380- u. 1381- u. 1382- u.
1383- u. 1384- u. 1385- u. 1386- u.
1387- u. 1388- u. 1389- u. 1390- u.
1391- u. 1392- u. 1393- u. 1394- u.
1395- u. 1396- u. 1397- u. 1398- u.
1399- u. 1400- u. 1401- u. 1402- u.
1403- u. 1404- u. 1405- u. 1406- u.
1407- u. 1408- u. 1409- u. 1410- u.
1411- u. 1412- u. 1413- u. 1414- u.
1415- u. 1416- u. 1417- u. 1418- u.
1419- u. 1420- u. 1421- u. 1422- u.
1423- u. 1424- u. 1425- u. 1426- u.
1427- u. 1428- u. 1429- u. 1430- u.
1431- u. 1432- u. 1433- u. 1434- u.
1435- u. 1436- u. 1437- u. 1438- u.
1439- u. 1440- u. 1441- u. 1442- u.
1443- u. 1444- u. 1445- u. 1446- u.
1447- u. 1448- u. 1449- u. 1450- u.
1451- u.

Der Werdegang der Seide

J. BACHARACH

Sehenswerte
Schaufenster-Ausstellung

im Spezial Stoff-Geschäft

4 Webergasse 4.

Peter Reinholds Programm:
Steuersenkung!

Durch Steuersenkung

Verringerte Staats-
einnahmen

Verringerte Staatseinnahmen

Sparsame Verwal-
tung

Sparsame Verwaltung

Weitere Steuersen-
kung

Weitere Steuersenkung

Aufblühende Wirt-
schaft

Aufblühende Wirtschaft

Verminderte
Arbeitslosigkeit

Verminderte Arbeitslosigkeit

Friede und Wohl-
fahrt in Stadt und
Land

Wählt Listen

6 Reinhold-Goll-Hellwig

Mitbürger!

Am 20. Mai entscheidet sich das Schicksal über die künftige Gestaltung im Reich, Preußen und in unfr. Stadt. Schließt Euch zusammen in der liberalen Partei der Mitte, der Deutschen Volkspartei. — Mindest-Jahresbeitrag RM. 4.— Anmeldeungen nimmt entgegen:

Geschäftsstelle der D. V. P., Luisenplatz 8.
Gülich, Heinrich, Kaufmann, Wilhelmstr. 56.
Groß, Arthur, Stadt. Geldverleiher, Wolfen-
schaden-Strasse 10.
Jung, Ernst, Kaufmann, Kirchgasse 47.
Kip, Dr., Studienrat, Kapellenstr. 71.
Klein, Karl, Magistratsrat, Schierkeiner Str. 34.
Krause, Georg, Rechtsanwalt, Drantenstr. 5.
Lieber, Emil, Geheimer Justizrat, Schenken-
dorf-Strasse 6.
Pauer, Walter, Kaufmann, Riehlstrasse 12.
Reuther, Marie, Hausfrau, Emler Str. 64.
Scheffel, Friedrich, Regierobermeister, Herber-
strasse 2.
Seifert, Paul, Kommerzienrat, Mainzer Str. 10.
Tollsdorff, Hermann, Magistratsbüroinsektor,
Fasaneriestrasse 19. F312
Weber, Hans, Hotelier, Goldgasse 10/12.

Der große Mulcuto - Umtausch
alter Rasierklingen, alter Apparate

setzt seinen Siegeszug durch die ganze Welt fort. Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kauf der neuen **Mulcuto - Diamant - Dauer-** klingen oder der neuen Apparate, welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart wunder-
bar saftig und sauber ausrasieren. Angebot gratis und franko.
Mulcuto-Werk, Solingen. F184

Tewü-Dampfkocher

Glänzend empfohlen

Das nahrhafte Kochen
Die große Gasersparnis
Der billige Preis
Die einfache Handhabung

Fordern Sie Prospekte und Erklärung.

Alleinverkauf:

Fernsp. 27213 **L. D. Jung** Kirchgasse 47
Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat

Wiesbadener Straßenbahnen.

Ab 15. Mai treten einige Änderungen im Fahr-
plan bei den Frühzügen ein, welche an den Abfahrts-
zeitafeln und den ausgehängten Dienstfahrplänen
zu ersehen sind. F247
Die Betriebsverwaltung.

Deutsche Qualitäts-Teppiche

Ränker, Diwan- und Tischdecken

in 10 Monatsraten.

Vertreter unverbindlich.

B. Dellers, Hofallee 33, Telefon 25142.

— Schreiben Sie sofort. —



Mk. 48.—
kostet dieser gute

Fürs Theater

Schokoladen u. Pralinen

stets frisch
in allen Preislagen.

„Puck“

Hotel „Vierjahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Photo

Entwickeln Kopieren

4 1/2 x 6 5/8 4 1/2 x 6 10/8

6 x 9 10/8 6 x 9 15/8

9 x 12 15/8 9 x 12 20/8

Photohandlung

W. von Frankenberg jun.

Nerostraße 16

(1 Min. vom Kochbrunnen)

Zum Nachtisch der gute

Pudding

20 Sorten Puddings

zur Auswahl.

Dienstag u. Mittwoch

Verabreichung von

Proben an

jedermann

P. Mörtel

Kolonialwaren

und Feinkost

Röderstr. 29 Tel. 25319

Musik-Apparat.

Bei Teilzahlung:

Anzahlung Mk. 8.—

6 Monatsraten Mk. 7.25

Große Auswahl in

Schallplatten

von Mk. 0.95 an

Vorspiel unverbindlich.

10 Vorspielräume.

Musik-

haus Schütten

Wilhelmstraße

(neben Park-Café 728)

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht.

Die Gewerbesteuer

lastet schwer auf Handel, In-
dustrie, Kleingewerbe und
Handwerk.

Die Gewerbesteuer

verteuert die Lebenshaltung.
Sie belastet direkt den Produ-
zenten, indirekt den Konsu-
menten.

Die Gewerbesteuer

bringt in ihrer gewaltigen
Höhe Handel und Wandel
zum Erliegen und verhindert
die Konkurrenzfähigkeit
Deutschlands auf dem Welt-
markt.

Die Gewerbesteuer

senkte der Demokrat Rein-
hold als Finanzminister in
Sachsen.

Die Gewerbesteuer

senkte der Demokrat
Höcker-Archoff als Finanz-
minister in Preußen.

Steuerzahler laß Dir raten:
Willst sparen Du?
Wähl Demokraten!

Listen 6 Dr. Reinhold-Goll-Hellwig

Damen! Wiesbaden,
Kleine Burgstraße 3
Meine
Qualitäten und Preise sprechen!

Kleiderstoffe, mod. Tücher
Crepe de Chine, Garantiware, 100 br. . . . 2.25
Beloutine, Wolle mit Seide, 100 breit . . . 3.50
Crepe Satin, Charmeuse, Kashmir usw.
nur gute Qualitäten, Spotbillig!

Rosenstrauch's Spezial-Geidenrestelager
Wiesbaden, 3 Kleine Burgstraße 3.

Matulatur

zu haben in

Tagblattthaus, Schalterhalle rechts.

Eilt! Wollen Sie Ihren Hut für Pfingsten
umgepreßt, umgenäht oder ge-
reinigt haben, so bringen Sie ihn in die

Hutumpresserei Förster

Helimundstraße 19. Telefon 25282.

Reiner Schleuderhonig - Lindenblütenhonig

1-Pfund-Glas . . . 1.20 ohne Glas

5-Pfund-Eimer . . . 6.—

10-Pfund-Eimer . . . 11.—

Feinkosthaus J. C. KEIPER

Telephon 27114 — Kirchgasse 68

Wanzen!

mit Brut

vernichtet sofort unter Garantie nach dem

neuesten Verfahren

vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier

unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

H. Lehmann

27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 18 Jahren am Platz.

Heber zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen

Verhandlungen.

In Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.

Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr

für sicheren und dauernden Erfolg.

Diese Woche kostet

meine fettreichste

Süßrahmbutter

aus pasteuris. Sahne,

wie nirgends besser

ob. früher erhältlich.

deutsche Pfd. 1.97

holländ. Pfd. 2.07

Naturreinen

Blüten - Bienen-

Honig Pfund 1.25

(auch in Gläsern).

Wohlschmeckendes

Kornbrot

großer Laib 60

3 Pfd. schwer

Blütenweiches nordam.

Schweinefleisch 72

100 % fettreiches

Kokosfett Pfd. 56

Fettreichstes

reinschmeckendes

Salatöl 1/2 Str. 50

Salatöl 1/4 Str. 2. 60

Gesamöl 1/2 Str. 70

Geringwertiges,

fettarm. Sojabohnen-

öl führe ich nicht.

Schwanke

Nachfolger,

Schwalbacher Str. 59.

Tel. 27414.

Bücher

bindet

die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Selbst der
verwöhnteste
Herr

findet seinen Anzug
tadellos nach der
chem. Reinigung
bei der

Färberei
Walmühle

Telephon 26008, 24536

Filialen:

Marktstraße 21. Tel. 28696

Kirchgasse 7. Tel. 26005

Gr. Burgstr. 1. Tel. 26044

Annahmestellen in allen Stadtteilen

1027

ODEON- Asta Nielsen
Lichtspiele, Bleichstrasse 5

mit Herm. Picha in dem Lustspiel Und die sensationelle Tragödie
Kleinstadtsünder U-Boot in Gefahr
unter Wasser

Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx das grosse Modehaus Wiesbadens

Deutsche Volkspartei.

Am 15. Mai 1928, abends 8 Uhr, spricht im Lyzeum II am Bosenplatz

Herr Rechtsanwalt Georg Krüde, Wiesbaden

über:

Wiesbaden am Wendepunkt!

Weitere Referenten sind:

Frau Marie Roether, Wiesbaden, Hausfrau;

Herr Karl Weyer, Wiesbaden, Hotelier;

Herr Hermann Tolsdorf, Wiesbaden, Mag.-Büroinspektor;

Herr Friedrich Scheffel, Wiesbaden, Metzgerobermeister.

Mitglieder, Freunde und Gönner der Partei werden um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Interessen- Gemeinschaft zur Förderung der Leibesübungen Liste 12 der Stadtverordneten- Wahlen.

Unserem bisherigen Verhalten treu werden wir es auch in Zukunft vermeiden, irreführende oder herabsetzende Ausführungen über unsere Gegner in der Tagespresse zu machen. Diese Kampfesweise überlassen wir der Gegenseite. Wir bitten die Bürgergemeinschaft von Groß-Wiesbaden, alle über uns in der Tagespresse stehenden Nachrichten als von unseren guten Freunden kommend anzusehen und dementsprechend zu würdigen.

Wir werden unsere Antwort auf der Versammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen am

Mittwoch, den 16. Mai d. J.,

erteilen. Alle hinter unserer Liste stehenden Vereine bitten wir dringend, einen oder mehrere Vertreter mit gültigen Vollmachten zu dieser um 8½ Uhr im „Turnerbund“, Schwalbacher Straße, beginnenden Versammlung zu entsenden.

Der Wahlausschuss.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstraße 9

Täglich 8 Uhr: „Ghitalla's Jazz-Trio“

Ausschankweine ab 35 S. per Glas.

V. P.

Varieté Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19.

Auf allgemeinen Wunsch:

REVUE

Verlängert bis einschl. 24. Mai.

11 neue Bilder 11

und fabelhafte Ausstattung.

Einlaß 7¼ Uhr. — Anfang 8¼ Uhr. Eintrittskarten von 1—3 Mark im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Zander Kirchgasse 51 sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Notiz! In Anbetracht des großen Kassenandranges bitte den Vorverkauf zu benutzen.

Mod. Haar-Ersatz

wird in bester Ausführung zu mäßig. Preise angefertigt

bei J. Häusler, Moritzstr. 60

Atelier für Haararbeiten. — Kein Laden.

Schmerzen
u. a. Leiden werden gestillt
u. geheilt durch ein neues
Radium-Heilverfahren.
Viele Dankschreiben.
Alles Näh. durch Vertreter
Reinhardt, Goethestraße 3
Tiefptr.



Mittwoch, den 16. Mai, abds. 8 Uhr
spricht im Lyzeum II am Bosenplatz
unser Spitzenkandidat

von Lindeiner-Wildau

über:

F311

Deutschlands Freiheit. Deutschnationale Volkspartei



Hauptdarsteller:

Harry Liedtke

Maria Paudler

Hans Junkermann

Fritz Kampers.

Großer

Publikumserfolg!



Haltef den Dieb

Lustige Komödie in 6 Akten.

Thalia-Theater.



Täglich ab 8 Uhr: NB. Täglich ab ½ 4 Uhr.

Tanz im Freien! **Erstklassiges** Künstler-Konzert!

Schöne frische Champignon

täglich zu haben bei

Reinh. Fank, Schwalbacher Straße 41.

Telephon 28656.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 15. Mai.

24. Bork. Stammreihe F.

Margarete

Oper in 5 Akten (8 Bild.)

von Ch. Gounod.

Musik. Leit.: R. Tanner.

Spielzeit.: Ed. Mebus.

Faut. Cavend. Valdim

Mephistopheles

Alex. Kofasewicz

Margarete, ein Fürst-

mädchen

H. Müller-Rudolph

Valentin, ihr Bruder.

Soldat. Carl Köster

Marthe Schwerdtlein, ihre

Nachbarin. Edda Haas

Siebel, Student

A. van Krusow

Brander, Student

Fritz Mehlner

Vorkommende Tänze:

(Entwurf und Leitung:

Valerie Godard.)

Akt 2: Walzer: Ausgef.

von der Tanzgruppe.

Akt 5: Großes Hochanale:

Ausgef. von Cl. Jourdan.

E. Mondorf, H. Dähler

und fam. Tänzerinnen.

Nach dem 3. Bild 15 Min.

Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 15. Mai.

Bei aufgeh. Sammlarten

Eines Gahndel

Kabarett der Komiker

Berlin.

Programm:

(Die Reihenfolge d. Auf-

tritts gibt der Konferen-

zier bekannt.)

Kurt Robitsek konferiert.

Käthe Kuhl, der Stern

deutscher Vortragskunst.

Ilse Bois, die welt-

berühmte Parodistin.

Weintraubs-Sonopators,

die Jazz-Symphoniker

von Westruf.

Valentine Beloma, farbige

Tanzspiele.

Emmerich Gondör, d. aus-

gezeichnete Karrikaturist

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 15. Mai.

11 Uhr:

Frühkonzert

am Rochbrunnen. Ausgef.

von d. Stadt. Kurorchester.

Leitung:

Kapellmeister A. König.

1. Ouvertüre zu „Orpheus

in der Unterwelt“ von

Offenbach.

2. Intermezzo aus „Naila“

von P. Delibes.

3. Frühlingserwachen.

Romane von E. Bach.

4. Ein Immortellentrans

auf Lorkins Grab von

Rosenkrans.

5. Ich liebe dich, Walzer

von E. Waldteufel.

6. Kärntner Lieder-Marsch

von E. Schiffer.

Ruchaus-Konzerte

Dienstag, den 15. Mai.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvert. zu „Rus Blas“

von F. Mendelssohn.

2. a) Nordisches Volkslied

b) Brautmarsch von A.

Samerit.

3. Finale aus „Prome-

theus“ von Beethoven.

4. Largo v. G. F. Handel.

Violoncello-Solo:

Konzertmeister Schöne.

5. Fest-Ouvertüre von E.

Reincke.

6. Fantasia aus „Der

Rajazzo“ v. Leoncavallo

7. Einszug der Gäste auf d.

Barbura aus Tann-

bauer von R. Wagner

20 Uhr:

1. Feierlicher Marsch von

Ch. Gounod.

2. Ouvertüre zu „Die ver-

kaufte Braut“ von F.

Smetana.

3. Walzweiden aus „Sie-

fried“ von R. Wagner.

4. Slavische Tänze Nr. 1

und 3 von A. Dvorak.

5. Andante cantabile von

Tschairowski.

6. Fantasia aus „Hänsel

und Gretel“ von E.

Dumverdin.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 15. Mai.

Frankfurt (M. 420). 11.30 Uhr

Aus Rassel. Vortrag: Ueber die

Entwicklung des Haushundes.

12.30 Uhr Aus Rassel: Vortrags-

Konzert. 16.30 Uhr Konzert des

Rundfunkorchesters. (Neue Lang-

musik. 17.45 Uhr Die Ver-

stunde. Aus der Geschichte der

Abbeiten von Chr. M. Wieland.

18.15 Uhr Vereinsnachrichten und

andere Mitteilungen. 18.30 Uhr

Aus Rassel. Vortrag: Rasse und

Wirtschaftsgeschichte. 19 Uhr

Aus Dresden: „Machete“, Oper

von G. Verdi. Anschließend:

Schallplatten-Konzert.

Suttgart (M. 379). 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 15.45 Uhr

Fräulein. Vortrag: Die

Freu beim Einkauf. 16.15 Uhr

Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr

Vortrag: Hans Wehner, ein

bedeutender Bildhauer. 19.45

Uhr Rundfunk für alle. 19.30

Uhr Vortrag: Das Wert der

Deutschen Gesellschaft für Rettung

Schiffbrücker. 20 Uhr Die Jagd

nach dem Glück. Eine Reise um

die Welt. 21 Uhr R. Wagner-

Konzert. 22 Uhr Grotesken-

Abend. — Ansl.: Nachrichten-

dienst.

Berlin (M. 420). 12.30 Uhr

Die Viertelstunde für den Land-

wirt. 15.30 Uhr Vortrag: Vom

Leben der Imekten. 16 Uhr

Vortrag: Aus der Peripherie

Berlins. 16.30 Uhr Stunde mit

Büchern. 17 Uhr Unterhaltung-

musik. 19 Uhr Einführung zu

dem Sendepiel am 16. Mai.

19.30 Uhr Vortrag: Die letzte

Frage, ein Produktions- und

Verwaltungs-Problem. 19.45 Uhr

Vortrag: Die großen und klei-

nen weltpolitischen Beziehungen.

20.30 Uhr Aus Hamburg:

Cicero. Antikenlicher Vortrag.

21.30 Uhr Sonate für Geige

und Klavier, G-moll, op. 4.

Zu Pfingsten Neue Kleidung

aus duftigen
Sommerstoffen

Meine Auswahl macht es Ihnen leicht,
das Richtige zu finden Und die

sehr niedrigen Preise!!!

Waschkunstseide bedruckt, neue Muster	Mtr. 95, 75, 45 ₁
Waschkunstseide moderner Tupfen	Mtr. 1 ₂₅
Milanaisé Kunstseide, in Qualität, 100 cm brt.	Mtr. 4,75, 3 ₇₅
Deutsche Rohseide naturfarbig, 80 cm brt.	Mtr. 2,40, 1,95, 1 ₃₅
Farbige Rohseide in großem neuen Farbortiment, 80 cm brt.	Mtr. 2 ₈₅
Bedruckte Rohseide Tupfen- und Blumenmuster	Mtr. 3,95, 2,95, 2 ₈₅
Crêpe de Chine Kunstseide, mit apertem Buntdruck, 100 cm brt.	Mtr. 2,95, 2,75, 2 ₂₅
Crêpe de Chine-Bordüren Kunstseide, 725 cm brt.	Mtr. 3 ₂₅
Fulgurant in neuesten Druckmustern für Mantel und Jackenfutter, 80 cm brt.	Mtr. 2,95, 2 ₄₅
Toile de sole Kunstseide, der Ideale anschmiegsame Wäschestoff in seinen Wäschefarben, 80 cm brt.	Mtr. 3 ₂₅
Bemberg-Adler-Kunstseide industriell, für Herrenhemden und Westen, 80 cm brt.	Mtr. 2 ₂₅

Waschmusseline und Krêpp Mtr. 85, 78, 68, 58, 42 ₁	
Trachtenstoffe mit und ohne Bordüre	Mtr. 1,60, 1,48, 1,25, 78 ₁
Wollmusseline und Wollcrêpe bedruckt	Mtr. 2,65, 2,45, 1,95, 1,85, 1 ₅₀
Wasch-Crêpe marocain bedruckt, 100 cm brt.	Mtr. 98 ₁
Crêpe marocain waschbar, in 18 modernen Farben, 100 cm brt.	Mtr. 2 ₅₀
Voll-Volle neues Druckmuster, 100 cm brt.	Mtr. 2,45, 1,95, 1 ₃₅
Voll-Volle-Bordüren 120 cm brt.	Mtr. 2,95, 2,45, 1 ₉₅
Sportzeffir schöne Streifen	Mtr. 78, 58, 45 ₁
Oberhemdenzeffir gestreift und einfarbig, 80 cm brt.	Mtr. 1,50, 1,25, 98, 85 ₁
Trikollinette in modernen Farben, für feine Oberhemden, 80 cm brt.	Mtr. 1 ₄₅
Wäschebatist für farbige Unterbekleidung, 80 cm brt.	Mtr. 88 ₁

Jos. Wolf
WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Allen voran ist

**Hader-
Nährbier**

für

Wöchnerinnen, Blutarmer, Genesende.
Wegen seines hohen Nährwerts und niedrigen
Alkoholgehalts von den Ärzten und Hebammen
überall empfohlen.

Zu beziehen in Wiesbaden durch:
Bierhandlung Siehl, Herrenmühlgasse 3
Keller, Nerostraße 20
Schäfer, Zimmermannstraße 1

Schuhe — Teilzahlung

Solide Qualitäten, moderne Artikel
Billigste Preise! Bequeme Teilzahlung.
Schuh-Vertrieb Gg. Dörner jr.
Marenthaler Str. 4, an der Ringkirche.

**Ein Versuch mit unserer
Goliath-Kernieder-Besohlung**
sichert uns Ihre dauernde Kundschaft.

Schuh-Goliath Michaelsberg 18 u. Tel. 20074.
Wallufer Straße 12

Hauskneiden!

Mittwoch, 16., Freitag, 18., Samstag, 19. Mai.
8½ Uhr abends, im Kasino, Friedrichstraße, hält
der durch seine sensationellen Heilungen und Vor-
träge bekannte Psychologe Prof. Sagen aus Köln
Vortrag über

Coué

und dessen weltberühmte Heilmethode.
Die Beziehungen zwischen Ober- u. Unterbewusst-
sein werden erklärt, und dient der Vortrag als
Einführung in die bewährten Verfahren über die
richtige Anwendung der Suggestion und das Ge-
heimnis des Erfolges im Geschäftsleben, Erhö-
hung des Umlages, Hebung der Persönlichkeit, der
geistigen und körperlichen Fähigkeiten, Erfolg in
der Ausübung der Kunst der freien Rede, der
Kindererziehung. — Beseitigung aller seelischen
Hemmungen, nerv. Schwächen und Zwangsvor-
stellungen sowie körperl. Leiden durch seit Jahren
mit beispiellosem Erfolg erprobte Methode.
Eintrittspreis: M. 1,50, 2., 3. M. an der
Aberkassie. Der Vortragsabend findet statt am 21.
u. 23. Mai (M. 10.—). Prof. Sagen, Psychologe.
Erscheinet nur 1 mal!

Möbelfabrikation

Empfehle mein Lager in **Spelse-, Herren-,
Schlafzimmern- und Küchen-Ein-
richtungen** in einfachen u. eleganten Modellen.

Heinrich Velle, Möbelwerkstätten, Göbenstr. 3.

Ich bin seit einem Jahr an



Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich mich umschauen
mit Oederker's herba-Seife in Kürze waren die meisten
Beschwerden verschwunden. Dieser
Zugleichensfeld. St. W. - 58, 5000 verführt St. L. Zur Nach-
behandlung in herba-Creme besonders zu empfehlen. In
haben in allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen.

Trotz der hohen Lederpreise.

Damen-Sohlen 1,90—2,40 M.
Herren-Sohlen 2,90—3,40 M.
Genähte oder Ago-Besohlung 50 J. mehr.
In Crepe-Besohlung billigst.
Nur bei Verwendung von bestem Material u. durch
großen Umlauf sind diese Preise die denkbar billigsten.
Jr. Oberhinninghofen
Schuhmachermeister
Hauptgeschäft: Wagemannstraße 35. Zweiggeschäft: Schierkeiner Str. 17.



1024

Willi Dörner

Else Dörner

geb. Elges

Vermählte.

Wiesbaden, den 15. Mai 1928.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willy Nickel

Else Nickel

geb. Schott.

Wiesbaden, den 15. Mai 1928.

Graugung: Marktkirche 3½ Uhr nachm.

Ich gebe hiermit bekannt, daß meine

Verlobung

mit Herrn Hermann Bendinger meinerseits gelöst ist.
Frau Tieple, Feldstraße 14.

**Tapeien
Hermann Stenzel**

Schulgasse 6. 661

Herzlichen Dank allen,

die uns anlässlich unseres goldenen Ehe- und Geschäfts-
jubiläums in so reichem Maße durch Blumenspenden und
Aufmerksamkeiten jeglicher Art ehrten. Besonderen Dank
der Handwerkskammer Wiesbaden, der Installateur- und
Spengler-Innung Wiesbaden, dem Gewerbe-Verein Wiesbaden
und der Bezirksvereinigung für Hessen und Hessen-Nassau
im Installateur- und Spengler-Gewerbe.

Installateur u. Spenglermeister

Carl Weist u. Frau

Antonie, geb. Ulrich.

Wiesbaden, den 14. Mai 1928.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste unseres
lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem
Wege allen Verwandten, Freunden, Be-
kannten, sowie seinen Vorgesetzten, Kollegen
des Rollkontors, dem Verein der Württem-
berger, sowie den Schwestern des Paulinen-
stiftes für die liebevolle Pflege unsern
innigsten Dank.

Frau Therese Kurz, Wwe.,
Paula Kurz.

Heute mittag starb nach langem Leiden unerwartet meine liebe Frau, unsere Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Frau Louise Knickel

geb. Leupold

im 56. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Philipp Knickel

Direktor Curt Steffens u. Familie.

Wiesbaden, den 12. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von der Reise zurück Kinderarzt Dr. Hirsch

Mainzer Straße 2
Telephon 23682.

Der kleine Museumsforcher
v. Museumsleiter Karl Dörner
Preis 40 Pfennig
Geht in unsern Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Meine Damen und Herren!

... wenn uns auch noch manches in der Ernährungs-Physiologie der Kopfhaut unklar ist, eine Erkenntnis steht fest: Schuppenbildung, Haarschwund und vorzeitiges Ergrauen beruhen auf allmählicher Cholesterinverarmung der Kopfhaut und können nur verhindert und beseitigt werden durch Cholesterinzufuhr in der Form von

Dakrysol

nach Prof. Dr. Sigmund.

Vertretung und Lager: Theodor Grünthal, Frankfurt a. M., Rheinstraße 27, Telephon 5. 5760.
Vertriebsquellen in Wiesbaden: Andrae-Rorle-Jahn, A.-G., Großhandlung: Salon „Figaro“, Inh. E. Koenig, O. Siebert, Schloßdrogerie, Marktstraße, 28. Kind, S. Pfeil.

F158

Heute abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Charlotte Walther

geb. Scheib

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1928.

Römerberg 36, Friedrichstraße 13

Die Einäscherung findet am Dienstag, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe, gute Frau, unsere treuversorgende Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Margarete Mund

geb. Mühl

wurde heute gegen 12 Uhr mittags von ihrem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Mund.

Wiesbaden, den 12. Mai 1928.

Rheingauer Str. 4.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 16. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

1028

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Heute entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Maus

Eisenbahnschlosser

im 63. Lebensjahre.

Wiesbaden, Mainz-Kostheim, 13. Mai 1928.

Wallufer Straße 8.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frida Maus, geb. Lendle.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Mittwoch, den 16. Mai, vormittags 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Dankagung.

Allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, den lieben Hausbewohnern, die meinen nun in Gott ruhenden lieben Bruder

Albert

zur letzten Ruhestätte geleiteten und denen, die ihm während seiner langen schweren Krankheit so innige herzliche Teilnahme bewiesen und ihm so viel Trost spendeten, den lieben Schwestern der Chirurg. Abteilung des Stadt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege und Behandlung, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Besonderen Dank Herrn Dekan Schüller für die tröstenden Worte am Sarge, dem Ring- und Lutherkirchchor für den erhabenden Grabgesang, dem Ring- und Lutherkirchchor, dem Christl. Verein junger Männer und dem Evangelischen Arbeiter-Verein innigen Dank für den ehrenden Nachruf am Sarge und die Kranzniederlegung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Toni Selsper.

Wiesbaden (Blücherstr. 14), den 14. Mai 1928.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Unser heißgeliebtes unermüdlich sorgendes Mütterchen, unsere geliebte Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Vogeler, Wwe.

geb. Blumenthal

hat ihre lieben Augen 5 Tage vor Vollendung ihres 77. Lebensjahres für immer geschlossen.

In tiefer Trauer für alle Hinterbliebenen:

Familien Vogeler u. Singer.

Wiesbaden Roonstr. 9, Berlin. New Yorker-Straße, „Muttertag“, den 13. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Israel. Friedhofes, Platter Straße, aus statt.

Am 10. Mai verschied unser ehemaliges Vorstandsmitglied

Herr Emil Schneider.

Der Verbliebene hat über 30 Jahre, darunter 5 Jahre als Vorstandsmitglied, seine Arbeitskraft und sein Wissen in die Dienste unserer Genossenschaftsbank gestellt, bis ihn eine schwere Erkrankung zwang, seine Tätigkeit bei uns vorzeitig aufzugeben.

Wir werden dem Heimgegangenen stets ein gutes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 12. Mai 1928.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Wiesbadener Bank
e. G. m. b. H.

F281

Nachruf.

Am 10. Mai verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges früheres Vorstandsmitglied

Herr Emil Schneider.

Leider war der Verstorbene durch sein Leiden gezwungen, schon in den besten Jahren seine Mitwirkung in unserer Bank aufzugeben. Seinen Heimgang bedauern wir aufs tiefste.

Der Verbliebene war uns ein Vorbild unermüdlichen Fleißes und ein stets lieber und treu beratender Freund und Vorgesetzter.

In Verehrung und Dankbarkeit werden wir seiner immer gedenken.

Die Angestellten der Wiesbadener Bank
e. G. m. b. H.

F281

Mehr Rechte für den Reichspräsidenten?

Von Erich Koch-Weser, Reichsminister a. D.

Ein deutschnationales Wahlplakat bringt unter der Forderung „Mehr Rechte für den Reichspräsidenten“ ein Bild des Reichspräsidenten. Ich halte es für geschmacklos, wenn man das Bild des Staatsoberhauptes, das über den Parteien stehen soll und will, für ein Wahlplakat ausnutzt. Der Reichspräsident ist in der deutschen Reichsverfassung ganz anders gestellt als der französische. Er hat weitgehende Rechte und ist in der Lage, eine wirksame Kontrolle über den Reichstag und die Gesetzgebung zu entfalten. Beide Reichspräsidenten haben davon auch Gebrauch gemacht. Besonders in der Frage der Ministerernennung hat er ebenfalls Rechte wie der Reichstag. Nur im Einverständnis von Reichspräsident und Reichstag können Minister berufen werden. Sowohl der Reichspräsident als auch der Reichstag können die Abberufung eines Ministers erwirken. Außerdem kann er jederzeit vom Reichstag durch Volksentscheid oder durch Auflösung des Reichstages an das Volk appellieren.

Der Reichspräsident hat erheblich weitergehende Rechte als der König von England, der König von Italien und der französische Staatspräsident. Will man aber dem Reichspräsidenten noch weitergehende Rechte verleihen, so führt man denselben unheilvollen Dualismus wieder ein wie vor dem Kriege, wo die wichtigsten Fragen der Gesetzgebung und der Politik stöckten, weil Kaiser und Parlament in ihren Meinungen auseinandergingen. Man führt zudem eine Obrigkeit wieder ein, die fern von der Öffentlichkeit und ohne feste Verantwortlichkeit das Schicksal des Volkes bestimmt. Die Deutschnationalen denken nur an den jetzigen Reichspräsidenten, der auch ihnen genehm ist. Ich möchte aber ihre Entrüstung sehen, wenn ein Reichspräsident anderer Richtung am Ruder ist, und gegen sie handelt. Eine Probe haben sie davon ja schon bei der Ernennung Groeners zum Reichswehrminister gegeben. Wenn die deutschnationale Forderung sich durchsetzt, so hat sich gegenüber der Zeit Wilhelms II. nur eins geändert: daß der Monarch nicht durch den Zufall der Geburt, sondern durch die Wahl des Volkes berufen wird. Das ist in meinen Augen ganz gewiß ein großer Fortschritt. Aber soviel Vertrauen darauf, daß nicht einmal eine Fehlwahl stattfinden könnte, habe ich nicht, um einen Zustand herbeizuführen, wo durch eine falsche Wahl auf sieben Jahre hinaus das ganze Schicksal des Volkes wiederum in falsche Hand gelegt werden könnte. Ich beneide die Deutschnationalen um das Vertrauen, das sie als Monarchisten in die Unfehlbarkeit einer einzigen Volkswahl setzen. Am schlimmsten ist, daß die Deutschnationalen die Ernennung und Abberufung der Regierung von der Mitwirkung des Reichstages unabhängig machen wollen. Das würde wieder die alten Kämpfe zwischen Regierung und Reichstag hervorrufen, unter denen wir vor 1914 so gelitten haben. Soll etwa Herr Stresemann, wenn er aus Genf zurückkommt, sich

von einer Regierungspartei wie die Deutschnationalen sagen lassen, daß er falsch gehandelt habe, aber trotzdem mit ihnen in der Regierung weiter arbeiten? Das könnte den Deutschnationalen so passen, durch eine solche Handlungsweise erst ihre Wähler in gute Laune zu bringen und dann doch faktisch an der Politik nichts zu ändern. Da ist doch immerhin schon etwas besser, wenn sie recht wenigstens wie beim Dawesplan gezwungen sind, in solchen Fällen die Hälfte ihrer Reichstagsmitglieder dahin zu kommandieren, daß sie gegen ein Mißtrauensvotum stimmen, damit an der Zusammensetzung der Regierung nichts geändert wird. Bleibt ein Minister im Amt, obwohl die Mehrheit des Reichstages seine Politik für falsch erklärt hat, so schwankt er hilflos im Winde, wird mehr und mehr isoliert und verliert jedes Vertrauen im In- und Auslande. Es ist die Aufgabe jedes Ministers, seine Politik so zu vertreten, daß er sich das Vertrauen der Parteien und des Volkes erhält.

Uebrigens sind fast alle Kabinettsstürze in Deutschland durch die unpopuläre Außenpolitik herbeigeführt worden, die nun einmal jede Regierung in Deutschland zu vertreten hat. Das ist der Grund gewesen, weswegen 1921 das Kabinett Fehrenbach von der Deutschen Volkspartei im Stich gelassen wurde und weswegen auch die Lutherische Rechtskoalition von den Deutschnationalen gesprengt wurde. Wenn sich die Parteien auf ihre Pflicht besinnen, einer Regierung die Gefolgschaft auch dann nicht zu versagen, wenn sie zu einer unpopulären Maßnahme genötigt ist, dann ist die Bestimmung, daß zwischen den Ministern der Regierung und den Parteien Vertrauen herrschen muß, nicht unheilvoll, sondern gegenseitig und die erste Voraussetzung für eine gedeihliche Zusammenarbeit. Ganz anders liegen die Dinge natürlich in den deutschen Ländern und Ländern, wo überhaupt keine Politik zu machen, sondern Selbstverwaltungssarbeit zu leisten ist. Dort ist die Abhängigkeit der Minister von einem Vertrauensvotum ebenso überflüssig wie in den Stadtverwaltungen. Wenn es den Deutschnationalen ernst ist mit ihrem Kampfe gegen die übertriebene Parlamentspielerei, dann sollten sie bei den Ländern anfangen und den Einheitsstaat einführen.

Wirtschaftsumwälzungen in England.

In der britischen Kohlenwirtschaft, der Lancashire Baumwollspinnerei und auf dem Gebiete des Kreditwesens vollziehen sich gegenwärtig Entwicklungen, die für die gesamte Weltwirtschaft von grundlegender Bedeutung sind und deren Auswirkungen weitgehende internationale Folgen nach sich ziehen dürften.

In der Kohlenwirtschaft haben im letzten Monat die drei großen Kohlenkonkate von Schottland, Mittelengland und Südwales ihre Tätigkeit begonnen. Sie repräsentieren vier Fünftel der gesamten englischen Kohlenproduktion. Das Midland-Syndikat allein erfährt eine Produktion, die größer ist, als die des Ruhrgebietes. Die Syndikate bezwecken durch eine allgemeine Umlage auf die Gesamtproduktion einen Riesenfond zu schaffen, der zunächst ein Kampf-

fond für die britische Kohlenaufuhr und an zweiter Stelle ein Entschädigungsfond für die Eigentümer der stillgelegten Zechen sein soll. Die Nationalisierung im englischen Bergbau, von der bisher so viel die Rede war, soll jetzt zunächst in Schottland durchgeführt werden. Nicht weniger als 40 Zechen werden stillgelegt werden. In ganz England werden rund 200 000 Bergarbeiter überflüssig. Die Regierung hat ein Überfließungsamt für die Bergarbeiter der dauernd notleidenden Distrikte errichtet, doch steht man der Tätigkeit dieses Amtes allseits mit großem Mißtrauen entgegen.

Die gewaltige wirtschaftliche Depression, unter der die Lancashire Baumwollspinnereien litten, führte jetzt zur Bildung eines großen Trusts, der von einem der fähigsten englischen Wirtschaftsköpfe, Sir Alfred Mond, geführt wird. Die Gesellschaft der Cotton Vary Association umfaßt die Eigentümer von 21 Millionen Spindeln und repräsentiert damit ein Drittel der gesamten Spinnkapazität der englischen Baumwollindustrie. Ein riesiger Bankkonzern ist gegenwärtig mit der Finanzierung des neuen Trusts beschäftigt.

Beteiligt sich schon an diesem Kreditgeschäft hervorragend das amerikanische Kapital, so ist von nicht minderer wirtschaftlicher und staatspolitischer Bedeutung, daß jetzt zum erstenmal an der New Yorker Börse eine auf Pfund Sterling lautende englische Staatsanleihe eingeführt wurde. In dieser Anleihe erblicken die amerikanischen Wirtschaftsführer den ersten englischen Schritt auf dem Wege zu einer englisch-amerikanischen Wirtschaftsverflechtung. Schon auf die Nachricht von dieser Tatsache erhöhten sich die Kurse der englischen Staatspapiere in New York bedeutend. Aber die politischen Rückwirkungen sind nicht viele Worte zu verlieren. Ein folgerichtiger Ausbau und eine konsequente Vertiefung der jetzigen englischen Geld- und Kreditpolitik muß zu einer härteren wirtschaftlichen Annäherung und Verflechtung zwischen der englischen und amerikanischen Industrie führen. Die Folge davon ist, daß, rein politisch betrachtet, ein neues und wichtiges Unterpfand des Friedens zwischen diesen beiden großen angelsächsischen Staaten im Entstehen ist.

Sprachede.

Piesaden. Mehr und mehr hat sich das zunächst der Umgangssprache angehörige Zeitwort piesaden auch in der Schriftsprache eingebürgert. Obwohl seine Ableitung nicht geklärt ist (wie bei manchem anderen Ausdruck auch), braucht man es nicht zu verwerfen. Es ist schon 1766 in einem Somburgischen Wörterbuch besetzt und kann neben quälen als Ersatz für die Fremdwörter leffleren, schikanieren und verzeren dienen. Den niederdeutschen Ursprung hat es mit anderen Wörtern gemein, z. B. belämmern (betragen, eigentlich beschmugen), hapern, fächeln, pusten samt dem Pust(e)-rohr, treten (ziehen) haben wir in dem auch von Goethe gebrauchten Mittelwort vertrackt, außerdem wurde es uns durch die Buren wieder nahegebracht. Dem Niederdeutschen sind wir auch verpflichtet für Hauptwörter, wie Debar (Storch), Bagger, Bliese, Göre (Kind), Bötel, Pumpe, Quarre, Schrüle, Schubial, Schuft, Spidaal, Spind, Spotte, Strand, Tala, Tonne, Torf, Tran. Wer denkt an niederdeutsche Herkunft bei den Eigenschaftswörtern barisch (eigentlich scharf), drall (sich rasch drehend, festgedreht), dreift, fett, piekfeln (nd. vife)l fett, auserlesen, vortrefflich, stramm, eher noch bei schlidrig (schlupfrig), schmuddelig (unsauber). (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

**Schönheit
+ Zweckmäßigkeit
+ Zuverlässigkeit
= Mercedes-Benz**



Die erste
internationale Autoschau des Jahres 1928
in Wiesbaden am 13. Mai:

ein Bombenerfolg für Mercedes-Benz

Als Ergebnis unserer zielbewußten Qualitätsarbeit in Konstruktion, Ausführung und Ausstattung

11 erste Preise
15 zweite Preise — 4 dritte Preise

Von 35 insgesamt gezeigten Mercedes-Benz-Original-Karosserien wurden 30 ausgezeichnet.

DAIMLER-BENZ A.-G.

Verkaufsstelle FRANKFURT, Abteilung Personenwagen, Rathenauplatz 14, Fernruf Hansa 2440.

Vertretung: **Schäufele & Co., Wiesbaden**, Mainzer Straße 88. — — Fernruf 23885.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Im Jahre 1923 gründeten in Wiesbaden die Profuristen der Bankfirma Baruch Strauß in Frankfurt a. M., der 31jährige Willig Jhl, jetzt in Frankfurt a. M., und der 32jährige Karl Seelig, jetzt in Worms, das Bankgeschäft Jhl, Seelig & Co. in der Adelsheidstraße. Anfanglich war die Firma Baruch Strauß an dem Geschäft als Commanditist beteiligt, löste aber bald dieses Verhältnis. Als die Stabilisierung der Markt einsetzte, fing das Geschäft bereits zu schwanzen an, seine Lage gestaltete sich noch ungünstiger, als im Jahre 1914 Jhl und Seelig in enge Geschäftsverbindung mit einer Schraubenfabrik in Mainz-Kostheim traten, von der sie sich erhebliche Gewinne versprachen. Im Jahre 1925 waren sie aber, infolge dieses Engagements, das nur Verluste brachte, gezwungen, Kundenpapiere zu versilbern, in der Hoffnung auf eine Besserung der geschäftlichen Verhältnisse. Um Geld hereinzubekommen, veranlaßte Anfangs Januar 1926 Jhl und Seelig einen Herrn in Bingen a. Rh., ihre Firma mit dem Kauf von Berliner Hochbahnaktien zu betrauen. Der Angegangene sagte schließlich zu, gab einen Scheck zum Ankauf der Aktien unter der Bedingung, daß diese sofort nach Erwerb seinem Bankhause, der Filiale der Barmer Bank in Mainz, zugeführt werden müßten. Die beiden Bankiers versprachen dies. Einer Dame in Frankfurt a. M., die ihr Hausgrundstück verkaufte, machte Jhl den Vorschlag, Schiffahrtaktien zu kaufen. Die Dame gab Jhl einen ansehnlichen Betrag zum Kauf der Papiere. Kurze Zeit danach, bevor der Herr aus Bingen und die Frankfurter Dame die bestellten Aktien im Besitze hatten, fallierte das Bankhaus Jhl, Seelig & Co. im Februar 1926. Jhl bezog Seelig hatten die empfangenen Beträge aus Bingen in Höhe von 16 000 Rm. und aus Frankfurt a. M. in Höhe von 17 000 Rm. in die Kassen ihres Geschäfts genommen. Die Passiven der Firma Jhl, Seelig & Co. bei der Konkursöffnung wiesen einen Betrag von 300 000 Rm. auf, dem fast nichts gegenüberstand. Wegen Konkursvergehens und Betrugs standen nunmehr Jhl und Seelig vor dem erweiterten Schöffengericht. Sie bestritten, sich strafbar gemacht zu haben, sie seien von Optimismus geradezu befallen gewesen und hätten im guten Glauben gehandelt. Der Buchführer, Bankdirektor i. R. Petrician-Wiesbaden, bezeichnete die Buchführung der Firma als eine nicht ordnungsgemäße, das Hauptbuch fehlerhaft, das Depotbuch zeige erhebliche Mängel, die Bilanz von 1924 auf 1925 war nicht zu finden. Für ihren persönlichen Bedarf entnahmen sie im Jahre 1924 zusammen der Kasse 30 000 Rm., in 1925 für dieselben Zwecke 46 000 Rm. und im Monat Januar 1926, unmittelbar vor dem Konkurs, noch 4000 Rm. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwalt Dr. Koch, beantragte gegen Jhl wegen Betrugs zum Nachteil des Herrn aus Bingen und der Frankfurter Dame sowie wegen Konkursvergehens eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, gegen Seelig wegen Betrugs in dem Binger Fall und wegen Konkursvergehens fünf Monate. Das Gericht verurteilte Jhl wegen Betrugs in zwei Fällen und Konkursvergehens zu drei Monaten

und zwei Wochen Gefängnis, Seelig zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zwei Wochen. Hinsichtlich des Konkursvergehens erkannte das Gericht die Angeklagten nur insoweit für schuldig, als sie übermäßige Summen für sich verbraucht hatten, und sah den Beweis des Betrugs in zwei bzw. in einem Falle als erbracht an.

Fo. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Bei dem Gastwirt Georg Mad in Wiesbaden-Biebrich wurden bei einer Hausdurchsuchung außer einigen unbrauchbaren Percussions-Flinten eine geladene französische Selbstladebüchse, ein französischer Armeerevolver vom Jahre 1873 sowie ein Flobert, Kaliber 6 Millimeter gefunden. Die Waffen verfielen der Beschlagnahme und wurden der britischen Befehlungsbehörde übergeben. Mad stand jetzt wegen unrechtmäßigen Waffen- und Munitionsbesitzes vor dem britischen Militärgericht. Er erklärte, er sei Ausländer, stamme aus Weithofen im Elsaß und habe deshalb angenommen, er dürfe Waffen, die von einem Franzosen bei ihm zurückgelassen worden seien, besitzen; im übrigen kenne er die Bestimmung des Waffenbesitzverbotes nicht. Das Militärgericht verurteilte Mad zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und nahm ihn sofort in Haft. — Ein Chauffeur aus Wiesbaden-Sonnenberg, der mit seinem Lastauto an der Sonnenberger Straße gegen das Auto eines britischen Obersten gestoßen war und daselbst dabei erheblich beschädigte, erhielt eine Geldstrafe von 25 Reichsmark oder hißweise 7 Tage Gefängnis.

Fo. Ein Nachspiel zu den Vorgängen in Nastätten. Die Verhandlung vor dem erweiterten Wiesbadener Schöffengericht gegen den Wegemeister Karl Wilhelm aus Singhofen und den Redakteur Paul Müller in Nastätten wegen öffentlicher Beleidigung des Landjägers Eißert, jetzt in Eppstein im Taunus, welche am Mittwoch, 16. Mai d. J., stattfinden sollte, ist vertagt worden. Nach dem Termin des Nastätter Landfriedensbruchprozesses vor der Großen Wiesbadener Strafkammer wird dieser Beleidigungsprozeß erst zur Verhandlung kommen.

*** Die Gasolinexplosionen in Küsselsheim vor dem Reichsgericht.** In der Blechwarenfabrik des Ingenieurs August Dauth in Küsselsheim bei Frankfurt a. M. ereigneten sich kurz hintereinander zwei Gasolinexplosionen, die jedesmal ein Menschenleben forderten. Die Feststellungen ergaben, daß durch ungenügende Nachfüllung des Sperrwassers sich in der Anlage Gase entwickelt hatten und daß die beiden mit der Bedienung der Anlage beauftragten Arbeiter, die seit Jahren mit der Anlage vertraut waren, entgegen der Anordnung des Fabrikbesitzers eigenmächtig gehandelt und durch Fahrlässigkeit ihren Tod selbst verschuldet hatten. Der wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellte Fabrikbesitzer Dauth wurde in zwei Instanzen von dieser Anklage freigesprochen. Dagegen hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt, die zur Aufhebung des Urteils durch den ersten Strafsenat des Reichsgerichts führte. Die Angelegenheit wird deshalb zur neuen Verhandlung vor das Landgericht in Frankfurt a. M. kommen.

*** Der bestellte Mord.** Der Schreinermeister Kantner aus Bodenhausen, zuletzt in Frankfurt a. M., lernte auf

Reisen in Wien eine Frau kennen, die ihm zwei Kinder schenkte. Bei seiner Rückkehr nach Frankfurt kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten, in dessen Verlauf die Frau ihren Mann mit einem Tranchiermesser verletzte. Der Mann reiste wieder nach Wien, wo er sich noch heute aufhält. Seine Frau, besitzend, das Erbe zu verlieren, machte in einem Kaffeehaus die Bekanntschaft des Würzburger Friseurs Wilhelm Dodel, den sie überredete, nach Wien zu reisen, um den ungetreuen Mann zu ermorden. Dodel dachte aber gar nicht daran, sein Versprechen auszuführen, sondern ließ durch eine dritte Person, die sich als Kriminalbeamter ausgab, der Frau mitteilen, daß ihr Mann in Wien ermordet worden sei. Einige Tage danach erschien Dodel selbst bei Frau Kantner und schilderte ihr, wie er ihren Mann umgebracht habe. Er erprekte nun von der Frau 300 bis 400 Mark. Es kam nun zu einer Anklage vor dem Großen Schöffengericht in Frankfurt a. M. Das Gericht verurteilte Frau Kantner wegen Aufzuhaltung zum Mord zu sechs Monaten, Dodel wegen Rückfallbetrugs zu zehn Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Frau Kantner wurde aufgehoben und die Angeklagte bedingt begnadigt. Beim Strafmaß war zu berücksichtigen, daß bei Vollenbung des Verbrechens gegen die Angeklagte primär auf die Todesstrafe hätte erkannt werden müssen.

Schiffahrt.

*** Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie** (einschl. Deutsch-Austral-, Kosmos- und Hugo-Stinnes-Linien). Nach New York, Halifax: D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 14. 5., ab Cuxhaven am 15. 5.; D. „New York“ ab Hamburg am 17. 5., ab Cuxhaven am 18. 5.; D. „Thuringia“ ab Hamburg am 23. 5., direkt; D. „Deutschland“ ab Hamburg am 24. 5., ab Cuxhaven am 25. 5.; D. „Cleveland“ ab Hamburg am 30. 5., ab Cuxhaven am 31. 5.; D. „Hamburg“ ab Hamburg am 7. 6., ab Cuxhaven am 8. 6.; Dampfer „Reliance“ ab Hamburg am 11. 6., ab Cuxhaven am 12. 6.; D. „Westphalia“ ab Hamburg am 13. 6., direkt. Nach Kanada: D. „Bioernstjerne Bioernson“ am 17. 5.; Dampfer „Bohum“ am 24. 5.; D. „Brant Counto“ am 31. 5. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Hamburg“ am 18. 5.; D. „Jerlohn“ am 1. 6.; D. „Altmar“ am 15. 6. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. „Niederland“ am 26. 5.; M. S. „Seattle“ am 9. 6. Nach Westindien, Westküste Zentralamerikas: D. „Riel“ am 19. 5.; D. „Amalfia“ am 26. 5.; D. „Galicia“ am 2. 6.; M. S. „Minna Horn“ am 9. 6.; D. „Westerbald“ am 16. 6. Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: Dampfer „Grunewald“ am 15. 5.; M. S. „Roma“ am 29. 5.; Dampfer „Georgia“ am 12. 6.; M. S. „Marie Horn“ am 26. 6. Nach Cuba: D. „Cuba“ am 26. 5.; D. „Danzig“ am 26. 6.; D. „Merito“ am 25. 7. Nach Mexiko: M. S. „Rio Bravo“ am 22. 5.; D. „Nord-Friesland“ am 2. 6.; D. „Sesotris“ am 14. 6. Nach der Ostküste Südamerikas: D. „General Belgrano“ am 16. 5.; D. „Paraguay“ am 19. 5.; D. „Emden“ am 24. 5.; D. „Denderah“ am 26. 5.

Bequeme Qualitäts-Schuhe

mit und
ohne
Einlage

Schuhhaus Bieber

Oranienstraße 19 Telefon 26717
Aufträge nach Maß ♦ Reparaturen

Blau Weißen

662

Gartenkies
Emil Köbig, Wiesbaden

Adelheidstraße 54 — Telefon 22402

Du kriegst die Motten!

nicht, bei Anwendung von
Brosinsky's MottentötungsmittelBahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10

Carl
Werner's täglich
frischer

470

La Röst-Kaffee
nur Bismarckring 2
— Motor-Röst- und Mahl-Betrieb. —

Millionen

von Rasierklingen werden gespart durch „Vetter“
den Rasierklingen-Schleifer.

Preis Mk. 1.— mit Gebrauchs-Anweisung.

Zu haben bei:

F. J. Bartels, Bahnhofstr. 8, Baumacher & Co., Langgasse 12, L. D. Jung, Kirchgasse 47, Otto Siebert, Schloß-Drogerie, Marktstr. 9, Erich Stephan, Fachgeschäft für gediegene Haus- u. Küchengeräte, Ecke Hafnergasse u. beim Ender Fr. Vetterling, Marktstr. 26.

Über den Aufbau, das Innere, das Profil, die Tragkraft der Reifen u. die Nürburgring-Erprobung ist alles gesagt. — Was den Peters Union-Reifen vor allen auszeichnet, ist, dass sein Cordgewebe mit dem reibungsfreien Cordfaden ohne Schuss hergestellt ist, der die Elastizität, Zähigkeit u. Lebensdauer der Reifen stark erhöht und damit die Nachfrage nach

Belieferung nur
durch Händler

Peters
Union
Reifen täglich steigert.



Ingefil- und Lindmeyerstrümpfen,

mit denen Sie sich bekleiden oder Ihr Heim schmücken,
werden in unserer Färberei u. Chem. Reinigung meistens

nein! nein nein!

Man sieht es von weitem

und mit Bewunderung, wenn eine Dame feine,
dünne, elegante Seiden-Strümpfe, von zart-
schimmerndem Glanz und milder Farbe trägt.
Die elegante Dame wählt deshalb nur erst-
klassige Marken, wie sie im

Strumpfhaus Schirg
als Spezial-Geschäft geführt werden.

Straßenstrumpf in vorzüglicher Qualität

Mk. 2.90 / 3.40 / 3.90

Echt Bemberg in größter Farben-Auswahl.



Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

Verkaufe
Tausche
Kaufe
Anfertigung

aus meinen reich sortierten Sonderlager neue solide
Sessel, Betten, Schlafstühle, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu sehr billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei better fachmännlicher Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungsverleicherung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte
Stede stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 22737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Bürsten?
Putzlücher?
Mop?
Nur bei Gruhl!

Großer Umsatz — Kleiner Nutzen!

Peter, der deutsche Volks-Mop, getränkt, mit Stiel u. Dose Mk. 2.80
Welt-Mop, getränkt, mit Stiel und Dose Mk. 1.95

Schlager-Mop **komplett nur 1.15 Mk.**

Mop-Oel, Flasche (100 gr.) 48 S.
Mop-Oel, lose ausgewogen, jedes Quantum, ungeheure Verbilligung.

Putzlücher **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Schrubber **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Wasch- u. Abseifbürst. **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Wurzelbürsten **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Stielbürsten **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Kleiderbürsten **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Wischbürsten **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Waschlappen **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Waschhandschuhe **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Friseurkämme **24** Stück Putzlücher **48** Stück

Handwaschbürsten 6 S., doppelt 16 S., Anschmierbürsten 6 S.

Außer diesen Artikeln führe nur Qualitätswaren zu hierorts nicht
gekannten Preisen.

Billige Bürstenquelle und Schenertuch-Centrale

Fernsprecher 27003 M. O. Gruhl Kirchgasse 11.

Färberei W. Bischof u. Gebr. Röver

Bedeutendstes Werk der Branche in Süddeutschland

Läden in **Burgstr. 4, Langgasse 12, Taunusstr. 55**
Wiesbaden: Moritzstr. 1, Ellenbogengasse 15, Walramstr. 10

in Biebrich: **Friedrichstr. 10, Ecke Mainzer Str.**

F160

Korbmöbel **Gartenmöbel, Gartenstühle, Liniengestühle**
empfiehlt **Garlein, Korbmöbel-Spezialgeschäft, Goldgasse 16**

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
**zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen!**

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter
KUNSTGEGENSTÄNDE

Gemälde — Graphik — gerahmte und ungerahmte Kunst-
blätter — Bronzen — Marmor — Porzellane — Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG

WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER

Garagen! Borgefährd. Feuerlöscher

Reits vorräthig in Wiesbaden.
Stelle ab Fabrik Bensheim:
„Wintlich“ Lope A 8 80 Nm. Lope A 4 60 Nm.
Reiter für Autos:
„Wintlich“ Lope A 1 45 Nm. Lope A 0 28 Nm.
Ernst Goeb, Wiesbaden
Herrnstr. 2875. Kaiser-Friedrich-Ring 66.

Faltboote — Holzboote

Alleinverkauf der Klepper-Boote zu Fabrikpreisen

Zelte — Segel — Boots-Zubehör

Bequeme Teilzahlungen gestattet.

Katalog gratis. 746

Sporthaus Schaefer Wiesbaden
Webergasse 11

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen 1.80 Mk.	Agg-Besohlung Spezial-Crêpe Besohlung Lieferzeit 1 Tag	Herrensohlen 2.80 Mk.
-----------------------------------	--	------------------------------------

Konrad **Brill** Hellmundstraße 27
Saalgasse 4.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie **neu hergerichtet und versilbert**
bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Fröhliches
Pfingstfest!

Eine schöne Bluse
in Opal, Voile und Seide

Ein duftiges Waschkleid
in den entzückendsten Modemustern

Ein apartes Seidenkleid
— original Wien — erlesener Geschmack

werden Ihre Festfreude erhöhen. Lassen
Sie sich unverbindlich unsere reichhaltige
Auswahl zeigen.

**Beckhardt,
Kaufmann & Co.**

Achten Sie bitte auf unsere Schaufenster!

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.